

# Jahresbericht des Rektors

1. Oktober 2018 bis 30. September 2019

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg



**UNI  
FREIBURG**

18  
09

Prof. Dr. Dr. h.c.  
Hans-Jochen Schiewer  
Rektor  
Fahnenbergplatz  
79085 Freiburg  
[www.uni-freiburg.de](http://www.uni-freiburg.de)

# Inhalt

<b>Editor's Choice</b>	<b>4</b>
<b>Forschung und Innovation</b>	<b>14</b>
I. Forschung	14
Profil- und Potenzialfelder	14
Forschungsstrategiekommission	14
Forschungsinfrastrukturkommission	15
Doktorandinnen und Doktoranden	15
Promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler	17
Drittmitteleinnahmen und drittmittelfinanzierte Forschungsstrukturen	18
Forschungsförderprogramme der Europäischen Union	22
Einhaltung der Zivilklausel	23
II. Innovation und Technologietransfer	23
Zentralstelle für Technologietransfer	23
Patentstelle	24
Vertragsstelle	25
Gründerbüro	25
<b>Lehre, Studium und Weiterbildung</b>	<b>27</b>
Studierendenmarketing	27
Verfasste Studierendenschaft	27
Service Center Studium	28
Stabsstelle Lehrentwicklung und Lehrqualität	31
School of Education FACE	37
Abteilung E-Learning im Rechenzentrum	39
Das University College Freiburg	42
Freiburger Akademie für Universitäre Weiterbildung	44
Studium generale	49
<b>Redlichkeit in der Wissenschaft</b>	<b>50</b>
Regeln und Guidelines	50
Kordinierungsstelle Redlichkeit in der Wissenschaft	51
Freiburger Gespräche zur Redlichkeit in der Wissenschaft	51
<b>Personal und Personalentwicklung</b>	<b>52</b>
Berufungsverfahren	52
Akademische Karriere- und Personalentwicklung	55
Organisations- und Personalentwicklung	55

Prozessmanagement	56
Evaluation und Reform der Verwaltung	56
Intranet	57
Dual Career Service	57
Familienservice	58
<b>Gleichstellung und Vielfalt</b>	<b>59</b>
Erarbeitung eines Code of Conduct für die Universität	59
Tag der Vielfalt	59
Forum Transferwissen Gender and Diversity	59
Diversity in der Lehre	60
Bertha-Ottenstein-Preis	60
Karriereförderung	61
LERU Thematic Group Equality, Diversity and Inclusion	61
<b>Digitale Transformation</b>	<b>62</b>
Ziele und Herausforderungen	62
<b>Internationalisierung</b>	<b>67</b>
Ausbau der globalen Universitätspartnerschaften	67
Kooperation mit der University of Ghana	68
Freiburg Staff Week 2019	69
Internationaler Personalaustausch 2019	70
Ausbau des internationalen Forschungsmarketings	70
European Campus	71
Erasmus+	71
<b>Infrastruktur und Finanzen</b>	<b>72</b>
Baumaßnahmen	72
Universitätsbibliothek	73
Gebäudemanagement, Nachhaltigkeit und Energiemanagement	79
Haushaltssituation	80
<b>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Beziehungsmanagement, Fördern und Stiften,</b>	<b>83</b>
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen	83
Beziehungsmanagement und Outreach/Fördern und Stiften	84
Universitäre Fördereinrichtungen	85
Stiftungen in Trägerschaft der Universität Freiburg	89
Preise und Ehrungen	90
Events und Veranstaltungen	91
Alumni Freiburg	91
<b>Zahlen und Fakten</b>	<b>92</b>

## Editor's Choice

Das Akademische Jahr 2018/2019 stand für die Albert-Ludwigs-Universität im Zeichen des Exzellenzwettbewerbs. Wir alle, die wir an der Universität lehren, forschen und arbeiten, erlebten ein Jahr der Widersprüche. Hunderte Kolleginnen und Kollegen, Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben sich in die Erarbeitung unseres Antrags in der Förderlinie Exzellenzuniversitäten der Exzellenzstrategie eingebracht, den Antrag weiterentwickelt oder den Besuch der Gutachterkommission am 20. und 21. März 2019 vorbereitet. An diesen beiden Tagen ist es uns in einer beeindruckenden Gemeinschaftsleistung gelungen, die Universität Freiburg als starke und innovative Universität zu präsentieren, die sie tatsächlich ist. Diese Sternstunde wird uns – das haben viele Reaktionen deutlich gemacht – lange im Gedächtnis bleiben und für die zukünftige Entwicklung unserer Universität richtungweisend sein. Umso ernüchternder war am 19. Juli die Entscheidung, die Albert-Ludwigs-Universität nicht in den Kreis der Exzellenzuniversitäten aufzunehmen.

### Exzellenzstrategie

Mit der Förderentscheidung der Exzellenzkommission für die beiden Exzellenzcluster CIBSS und livMatS am 27. September 2018 war die Universität Freiburg in der institutionellen Förderlinie Exzellenzuniversitäten antragsberechtigt. Zugleich war die Entscheidung im Clusterwettbewerb eine Herausforderung, denn in der Diskussion mit den Vertreterinnen und Vertretern der Politik fiel die Entscheidung, die Zahl der Cluster um 10 zu erhöhen. Diese Erhöhung der Förderfälle bedeutete eine Kürzung der beantragten Budgets um ca. 25%. Gleichzeitig ist hinsichtlich der Auslauffinanzierung für BIOSO und die SGBM eine denkbar restriktive Entscheidung getroffen worden, die darauf hinauslief, dass die Projektfinanzierung zum 1. Januar 2019 endete. In intensiven Gesprächen mit dem Wissenschafts- und Finanzministerium gelang es, die finanzielle Lücke bis zum Einsetzen der Nachhaltigkeitsfinanzierung zu schließen. Beiden Ministerien gilt hierfür besonderer Dank.

Der Startschuss zur Finalisierung des institutionellen Antrags war gefallen: Vorschläge und Ergebnisse des zentralen und dezentralen Strategieprozesses, der über knapp zwei Jahre hinweg alle Organisationsebenen, Statusgruppen und Fakultäten der Universität umfasst hatte, kamen nun im Exzellenz Antrag unter dem Motto „Connecting Creative Minds – Trilateral, European, Global“ zum Tragen und konnten zum 10. Dezember 2018 beim Wissenschaftsrat eingereicht werden. Die Bewerbung basierte im ersten Teil auf den „Past Merits“, d.h. den nachgewiesenen Spitzenleistungen unserer Universität in Verbundforschung oder

Drittmittelinwerbung, aber auch auf der erfolgreichen Förderung von Wissenschaftler\*innen auf frühen Karrierestufen. Im Zentrum des zweiten Antragsteils standen vier Vorhaben: Boosting Research, Going Global, Creative Organisation und Connected Services.

Die Albert-Ludwigs-Universität ist – trotz einer begeisterten internationalen Gutachtergruppe bei der Vor-Ort-Begutachtung am 20. und 21. März 2019 – nicht erfolgreich gewesen. Für uns alle ist das eine bittere Enttäuschung. Wir kennen inzwischen diejenigen Punkte, die den Ausschlag gegen eine Förderung der Universität Freiburg als Exzellenzuniversität gegeben haben sollen, und nehmen sie ernst: Wir müssen unsere Strategien weiter schärfen, insbesondere hinsichtlich der Internationalisierung und im Profildfeld Umwelt und Nachhaltigkeit. Und wir müssen noch erfolgreicher werden in der Einwerbung von Exzellenzclustern.

Wichtig ist aber auch, womit wir überzeugen konnten:

- begeisterte, breite Unterstützung über alle Akteursgruppen und externe Partner (z.B. Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer Gesellschaft) hinweg;
- klare Ko-Kreationsstrategie bzgl. Interaktion der Industrie mit der Universität im Bereich der Technologieentwicklung;
- junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als treibende Kraft der Forschung;
- ein klarer Fokus auf Innovation und Disruption;
- Eucor – The European Campus als Erfolgsmodell für das Konzept der europäischen Universitäten;
- FRIAS als Modell und institutioneller Motor für Blue Sky Research an der Universität;
- eine Vorreiterrolle in der Liberal Arts and Sciences Education;
- wegweisende Forschung mit Potenzial für eine europäische Führungsrolle im Bereich der disruptiven interdisziplinären Forschung.

Es gilt nun, die bestätigten Stärken und Alleinstellungsmerkmale zu erhalten, auszubauen und Konsequenzen aus der Kritik zu ziehen. Der Grundgedanke des Antrags ist bestätigt worden und bleibt für und handlungsleitend, nämlich die Stärkung einer Kultur der Kreativität und Offenheit über alle Statusgruppen an der Universität hinweg.

### Connecting Creative Minds

Ganz bewusst haben wir uns dafür entschieden, nicht nur unseren Wettbewerbsbeitrag zur Exzellenzstrategie, sondern auch unseren Struktur- und Entwicklungsplan für die kommenden Jahre unter das Motto „Connecting Creative Minds“ zu stellen, denn dieser Grundgedanke der Öffnung und einer Grenzen überwindenden Zusammenarbeit ist nicht nur im Wettbewerb gültig – er trägt weit darüber hinaus und fördert die institutionelle Erneuerung jenseits klassischer Hierarchien. Denn die Creative Minds sind alle Mitglieder unserer Universität: Studierende, Wissenschaftler\*innen und Mitarbeiter\*innen in Verwaltung, Service

und Technik. Die Eröffnung von Vernetzungsmöglichkeiten und Freiräumen zur Entfaltung ihrer kreativen Potenziale ist ein Ziel, das uns bei der Vorbereitung unseres Exzellenzantrags und während des Vor-Ort-Besuchs der Gutachterkommission in ganz besonderer Weise beflügelt hat. Hier ist tatsächlich ein neuer Mindset sichtbar geworden: Kolleg\*innen aus den unterschiedlichsten Bereichen sind in einem kreativen Prozess zusammengekommen und haben gemeinsam neue Ideen entwickelt. Um den so entstandenen, neuen Spirit zu erhalten und weiter zu fördern, haben wir ein Co-Creation-Programm aufgesetzt, das künftig universitätsweite Projekte zur unmittelbaren Einbindung der Interessen und kreativen Ideen von Anspruchsgruppen in die Entwicklung von Angeboten und Dienstleistungen fördern wird.

Unter dem Titel „Connected Services“ haben wir gleichzeitig eine groß angelegte Initiative zur Verbesserung und Modernisierung der Verwaltung auf den Weg gebracht. In einer Auftaktveranstaltung am 14. Oktober mit mehr als 300 Teilnehmer\*innen aus der gesamten Universität haben wir die Weichen für effizientere Abläufe, bessere Kommunikation, stärkere Beteiligung, mehr Freiraum für Kreativität und effektivere Unterstützung für die Arbeit an den universitären Kernaufgaben gestellt.

#### **Eucor – The European Campus**

Während das Thema der Europäischen Universität im Akademischen Jahr 2018/19 europaweite Aufmerksamkeit erlangte, entwickelte unser trinationaler Verbund Eucor – The European Campus sein einzigartiges Konzept einer grenzüberschreitenden Europäischen Universität konsequent weiter. Wir können weiterhin mit einer substantiellen Förderung seitens des Landes Baden-Württemberg in den Jahren 2020 bis 2023 rechnen.

Auf zentraler Ebene wurden die Arbeiten im Rahmen des Projekts „Eucor – The European Campus – Grenzüberschreitende Strukturen“ mit InterReg-Förderung (2017-2019) fortgeführt und abgeschlossen. Im Februar 2019 konnten die Hochschulleitungen aller Eucor-Universitäten einen Strategieplan für die Jahre 2019-2023 verabschieden, in dem sie sich auf gemeinsame Ziele in den Bereichen Forschung, Lehre und Innovation einigten. Es wurden thematische Schwerpunkte festgelegt, in den die Universitäten in Zukunft verstärkt zusammenarbeiten werden. Sie wurden auf Grundlage einer umfassenden Analyse der Forschungsdaten an den Universitäten und einer hochschulstrategischen Diskussion erarbeitet. Diese Schwerpunkte sind Quantenwissenschaft, Präzisionsmedizin – Personalized Health, Nachhaltigkeitsforschung und European Identities. Vor diesem Hintergrund wurde das „Projekt Quantum Sciences and Technologies at the European Campus (QUSTEC)“ ins Leben gerufen, mit dem die Forscherteams unter der Eucor-Flagge (mit dem EVTZ als Antragsteller) erfolgreich EU-Fördermittel beantragt haben, und zwar in Höhe von 4,2 Mio. Euro als Teil eines Gesamtvolumens von 9,8 Mio. Euro. Die Mittel werden für 39 Doktorand\*innenstel-

len an den Standorten Basel, Freiburg, Strasbourg, am KIT und bei IBM Research Zürich eingesetzt. Im September wurde ein weiterer Antrag im Rahmen des Marie Curie Cofund-Programms aus dem Profifeld Personalized Health gestellt.

Am 18. Juni 2019, einen Tag nach dem feierlichen Abschluss des InterReg Projekts „Eucor – The European Campus – Grenzüberschreitende Strukturen“, erklärten die baden-württembergische Ministerin für Forschung, Wissenschaft und Kunst, Theresia Bauer, zusammen mit dem Vice-Präsident der Région Grand Est, Francois Werner, ihre volle Unterstützung für die Entwicklung von Eucor – The European Campus, inklusive der Unterstützung zur Einrichtung gemeinsamer Brückenprofessuren.

Die in den ersten Runden (2017 und 2018) geförderten „Seed-Money“-Projekte haben ihre Arbeiten aufgenommen bzw. fortgeführt. Das Instrument zur Förderung gemeinsamer wissenschaftlicher Projekte wurde 2019 zum dritten Mal ausgeschrieben. Insgesamt gingen in den drei Jahren weit mehr als 100 Förderanträge ein. Erste Erfolge sind schon sichtbar. Die Förderung des Jahres 2017 führte beispielsweise zu einem erfolgreichen InterReg-Projekt zum Thema „Regionale Energieversorgung und Speicherung in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (RES-TMO)“.

#### **EPICUR**

Die Europäische Kommission hat das Konsortium „European Partnership for an Innovative Campus Unifying Regions“ (EPICUR) als Europäische Universität ausgewählt. Die Universität Freiburg und ihre sieben Konsortialpartner haben die Jury mit ihrem Konzept überzeugt, das von Freiburger Seite die Liberal Arts and Sciences Education ins Zentrum stellt. Die Liberal Arts and Sciences Education bildet an der Universität Freiburg seit 2012 einen in Deutschland einzigartigen Schwerpunkt in der Lehre, der am University College Freiburg angesiedelt ist und nun im Verbund mit starken europäischen Partnern weiterentwickelt wird. EPICUR gibt damit eine Antwort auf globale Herausforderungen und die Krise des europäischen Projekts. Daneben bilden die europäischen Sprachen und die verschiedenen regionalen Netzwerke der Hochschulen Schwerpunkte der Zusammenarbeit. Freiburgs Partner sind das Karlsruher Institut für Technologie, die Universitäten Strasbourg und Haute-Alsace/Frankreich, die Universität von Amsterdam/Niederlande, die Adam Mickiewicz Universität Poznań/Polen, die Universität für Bodenkultur Wien/Österreich und die Aristoteles Universität Thessaloniki/Griechenland. Die acht Hochschulen von EPICUR wollen eine einheitliche Sprachenpolitik erarbeiten sowie Internationalität und Teilhabe stärken: Ein alternatives Credit-Point-System soll Leistungen honorieren, die den Studierenden interkulturelle Kompetenzen vermitteln – etwa den Erwerb einer zusätzlichen europäischen Sprache. Außerdem sollen durch mehr digitale Lehre, intelligent kombiniert mit Präsenzveranstaltungen, möglichst viele Studierende von den Angeboten des neuen Bildungsraums profitieren – zum Beispiel mit

Seminaren, an denen Studierende mehrerer Universitäten per Videokonferenz teilnehmen und sich abschließend persönlich begegnen. Mit EPICUR gehört die Universität Freiburg zu den ersten 17 Pionieren, die die Idee der Europäischen Universität erproben und Best Practice-Beispiele entwickeln sollen. Im kommenden Jahr werden 24 weitere European University Alliances folgen. Damit werden die neuen Partnerschaften zu einem prägenden Element des europäischen Bildungs- und Forschungsraums werden.

#### **MIASA – Freiburg in Afrika**

2018 bewarb sich ein Konsortium unter der Führung der Universität Freiburg bzw. des Freiburg Institute for Advanced Studies (FRIAS) und des Arnold-Bergstraesser-Instituts (ABI) erfolgreich um ein BMBF-finanziertes Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Das Rahmenthema ist „Sustainable Governance“, die maximale Förderdauer beträgt 12 Jahre. Weitere Konsortialmitglieder sind das Deutsche Historische Institut in Paris, die Universität Frankfurt/M., die Universität Konstanz und das Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien (GIGA) in Hamburg. Partner in Afrika ist die University of Ghana in Accra. Noch während der aktuell laufenden, gut zweijährigen Vorbereitungsphase, unter Führung von Prof. Dr. Andreas Mehler (ABI/Uni), Prof. Dr. Bernd Kortmann (FRIAS) und der Projektleiterin Dr. Annika Hampel auf Freiburger Seite stand nun der Antrag für die Hauptförderphase anlässlich einer Evaluation vor Ort an der University of Ghana auf dem Prüfstand. Die Evaluation wurde erfolgreich durchlaufen, so dass das Konsortium seine Arbeit zusammen mit der University of Ghana ab September 2020 weitere sechs Jahre fortsetzen kann. Dafür erhält das Konsortium eine Fördersumme von bis zu 12 Mio. Euro. Inhaltlich konzentriert sich die Arbeit von MIASA auf Konferenzen wie die Opening Conference zum Thema „Africa’s Institutions for Sustainable Governance“ (Accra, September 2018), Workshops wie zum Thema „Issues of Restitution and Repatriation of Looted and Illegally Acquired African Objects in European Museums“ (Accra, December 2018), eine Serie von Workshops zur Förderung afrikanischer Wissenschaftler\*innen und als Kerngeschäft auf viermonatige Interdisciplinary Fellow Groups (IFGs) zu verschiedenen Themen, etwa „Migration, Mobility and Forced Displacement“ (Accra, February to May 2019). Diese Formate werden in der Hauptphase fortgesetzt und um ein Programm für individuelle Fellowships in Accra und Freiburg ergänzt.

#### **Leistungszentrum Nachhaltigkeit Freiburg (LZN)**

Das Leistungszentrum Nachhaltigkeit Freiburg (LZN) ist eine Kooperation der Albert-Ludwigs-Universität und der Freiburger Fraunhofer-Institute EMI, IAF, IPM, ISE und IWM. Den ingenieurwissenschaftlichen Kern des Leistungszentrums bildet das Institut für Nachhaltige Technische Systeme (INATECH) der Universität Freiburg. Zudem kooperiert das Leistungszentrum Nachhaltigkeit eng mit dem Exzellenzcluster „Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems

(livMatS)“. Gemeinsam mit kleinen und großen Unternehmen, wie etwa der Daimler AG und der Robert Bosch GmbH, werden im Leistungszentrum Technologien und Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung erforscht und entwickelt. Durch Partner aus der Gesellschaft, wie etwa die Stadt Freiburg, werden die Ergebnisse aus der Wissenschaft direkt in Anwendung gebracht bzw. in Demonstratoren und Produkte umgesetzt. Dieser Technologietransfer steht im Zentrum der zweiten Förderphase, in der acht Demonstratorprojekte mit dem Ziel gefördert werden, bis Ende 2020 marktreife Produkte zu entwickeln. Ziel ist es, das Leistungszentrum nach erfolgreicher Evaluation nach 2020 mit Hilfe von Bund und Land in eine nachhaltige Finanzierung zu überführen.

#### **Gründung des Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik**

Am 5. November 2019 wurde die Kooperationsvereinbarung zum Freiburger Forschungs- und Lehrzentrum Musik (FZM) als gemeinsame Einrichtung von Musikhochschule und Universität unterzeichnet: Das Zentrum konnte damit rückwirkend zum 1. Oktober seine Arbeit offiziell aufnehmen. Es ist nach FACE (Freiburg Advanced Center of Education) die zweite hochschulgemeinsame Einrichtung der Universität mit einer Freiburger Hochschule. Das FZM hat seinen Schwerpunkt in musikbezogenen Disziplinen wie Musikwissenschaft, Musiktheorie, Musikphysiologie/Musikermedizin und Musikpädagogik. Disziplinübergreifend kooperiert es mit anderen Fachgebieten wie Philosophie, Geschichte, Literaturwissenschaft, Medienkulturwissenschaften, Ethnologie oder Informatik.

Es ist eines der fünf vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg an den Musikhochschulen angestoßenen Landeszentren. Es baut auf bewährten Kooperationen auf: Die Hochschule für Musik und die Universität Freiburg verbindet traditionell eine enge Zusammenarbeit in der Musikwissenschaft und Musiktheorie, zudem gibt es an der Universität ein Zentrum für Populäre Kultur und Musik (ZPKM). Das FZM baut auf diesen etablierten Kooperationsformen auf und soll sich durch seine neue, innovative institutionelle Grundlage schrittweise zu einem der zentralen Institute musikbezogener Forschung und Lehre in Deutschland und Europa mit internationaler Ausstrahlung entwickeln.

#### **Tenure-Track-Programm – Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses**

Im Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Tenure-Track-Programm) war die Universität Freiburg auch in der zweiten Bewilligungsrunde mit dem von der Stabsstelle Strategie und Hochschulentwicklung (SE) unter der Leitung des Rektors erstellten Antrag erfolgreich. Wie beantragt, konnten weitere sieben Tenure-Track-Professuren eingeworben werden. Die entsprechende Förderentscheidung des Auswahlgremiums zur zweiten Bewilligungsrunde erfolgte am 12. September 2019. In der ersten Runde im Jahr 2017 hatte die Universität Freiburg zwölf der insgesamt 19 beantragten Tenure-Track-



Professuren erhalten, da Baden-Württemberg seine Länderquote ausgeschöpft hatte. In der neuen Runde konnte ein erneuter Antrag für die nicht berücksichtigten Professuren gestellt werden. Durch die aktuelle Entscheidung wird die Bewilligung somit auf die volle Zahl der beantragten Stellen aufgestockt. Insgesamt konnte die Universität Freiburg in den beiden Runden Mittel in Höhe von 17,9 Mio. Euro einwerben. Die Förderung der zweiten Runde beginnt am 1. Dezember 2019 und endet spätestens 2032. Dabei müssen die Tenure-Track-Professuren der zweiten Runde bis spätestens zum 30. November 2022, die der ersten Runde bereits bis spätestens zum 30. November 2020 besetzt sein. Diese Erfolge unterstreichen das klare Bekenntnis der Universität Freiburg zur Tenure-Track-Professur und deren strukturelle Einbettung in das Karrierekonzept für junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an unserer Universität. Daher ist es folgerichtig, dass die Universität Freiburg zusammen mit der Universität Jena und unter Beteiligung der Universitäten Mainz, Frankfurt und Hannover eine Tagung zum Thema „Der ‚wissenschaftliche Nachwuchs‘, die Tenure-Track-Professur und das deutsche Wissenschaftssystem – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven“ vom 29. bis 30. September 2020 in Berlin veranstaltet. Organisiert wird die Tagung von der Geschäftsstelle der German U15.

#### **Systemakkreditierung**

Das Ende 2017 begonnene Verfahren der Systemakkreditierung konnte 2019 weiter in Richtung eines erfolgreichen Abschlusses vorangetrieben werden. Im Rahmen der zweiten Begehung im Juni 2019 durch die von der Agentur ZEvA bestellte Gruppe von Gutachterinnen und Gutachtern konnte die Universität Freiburg mit den zur Sicherung und Weiterentwicklung der Lehrqualität etablierten Verfahren voll überzeugen und wird deshalb ab März 2020 das Siegel des Akkreditierungsrats als „systemakkreditierte Hochschule“ tragen dürfen. Besonders hervorgehoben hat die Gruppe die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Fakultäten und zuständigen Einheiten der Zentralverwaltung.

#### **Universitätswahlen und neue Zusammensetzung des Senats**

Am 25. Juni 2019 fanden an der Albert-Ludwigs-Universität die großen Universitätswahlen statt. Auf Basis der 2019 novellierten Wahlordnung der Universität wurden die Vertreter\*innen aller fünf Mitgliedergruppen der Universität in Senat und Fakultätsräten/Großen Fakultätsräten gewählt. In diesem Jahr waren erstmals für die Wählergruppe der Doktorand\*innen Mitglieder zu wählen. Insgesamt waren 29.036 Personen wahlberechtigt. Die Ergebnisse wurden am 9. Juli 2019 amtlich bekannt gemacht. Der Senat und die Fakultätsräte sowie Großen Fakultätsräte tagen seit dem 1. Oktober 2019 in der neuen Zusammensetzung. Im Senat sind alle Fakultäten nun mit zwei gewählten Hochschullehrer\*innen vertreten. Die Anzahl der Sitze der anderen Mitgliedergruppen wurde ebenfalls angepasst, so dass den Vorgaben des LHG hier Rechnung getragen wird.

Die Wahlbeteiligung lag bei den Studierenden bei 11,83 %. (Vorjahr 13,51 %). In der Gruppe der Hochschullehrer\*innen war die Wahlbeteiligung wie gewohnt sehr hoch und lag in den einzelnen Fakultäten zwischen 39% und 100 %.

#### **Neues Prorektorat für Digitale Transformation**

Nach dem Ausscheiden von Frau Prof. Margit Zacharias als Prorektorin für Innovation und Technologietransfer zum 1. Oktober 2018 hat das Rektorat die Struktur der Prorektorate neu zugeschnitten. Aufgrund der Tatsache, dass die Digitale Transformation Forschung, Lehre und Organisation der Universität in den kommenden Jahren fundamental verändern wird, wurde dieses zentrale Aufgabenfeld in der Hochschulleitung verankert. Am 21. November 2018 hat der Senat Prof. Dr. Gerhard Schneider, Inhaber der Professur für Kommunikationssysteme und Direktor des Rechenzentrums, zum ersten Prorektor für Digitale Transformation der Universität Freiburg gewählt. Er hat sein Amt am 1. Dezember 2018 angetreten.

#### **Hochschulfinanzierung**

Die Verhandlungen zum neuen Hochschulfinanzierungsvertrag haben aus Sicht der Landesuniversitäten bisher nicht den erhofften Verlauf genommen: Es ist anzuerkennen, dass das Land die Grundfinanzierung der Universitäten wiederum um 3% erhöht. Das ist ein richtiger und notwendiger Schritt. Davon entfallen aber 56% auf die Tarif- und Besoldungssteigerungen. Die Landesuniversitäten haben darüber hinaus zusätzliche Bedarfe von 172 Millionen Euro geltend gemacht:

- Es geht dabei um die Defizite im Betrieb.
- Es geht dabei um eine bessere Betreuung unserer Studierenden.
- Es geht dabei um eine Modernisierung der Verwaltung.
- Es geht dabei um die digitale Transformation von Verwaltung, Technik, Lehre und Forschung.
- Es geht dabei um eine bessere Qualifizierung der künftigen Generation von Führungskräften in Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft.

Statt 172 Millionen bietet uns das Land inzwischen 14,4 Millionen Euro für alle Landesuniversitäten an. Das darf nicht das letzte Wort sein.

Wir sind stolz auf die Studierenden, die klug und überzeugend begründen, warum das Land mehr Geld in ihre Zukunft, in ihre Qualifizierung investieren muss, in gute Arbeitsbedingungen für alle Beschäftigten, sei es in der Lehre, sei es in der Verwaltung, sei es in den Services. Das Motto der Landesuniversitäten lautet „No Science, no future“. Das Motto der Studierenden lautet „Hochgeschult – kaputtgespart“. Noch ist es nicht zu spät. Überzeugen Sie die politische Seite davon, dass ohne eine auskömmliche Finanzierung der Hochschulen die Zukunft verspielt wird. Baden-Württemberg ist heute die Nummer 1 der europäischen Innovationsregionen. Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, dass dies so bleibt! Es gelingt nur mit starken Universitäten als Innovationsmotoren.

Liebe Leserin, liebe Leser,

die Albert-Ludwigs-Universität hat sich in diesem Jahr mit einer harten Entscheidung im Rahmen der Exzellenzstrategie auseinandersetzen müssen. Gleichwohl ist ihre Leistungsstärke, die aus dem Engagement und der Leidenschaft unserer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, unserer Studierenden sowie unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entsteht, weiter ungebrochen. Unsere Creative Minds machen uns stark. Dafür bin ich von Herzen dankbar. Und darauf werden wir auch im kommenden Akademischen Jahr setzen, um die Albert-Ludwigs-Universität in allen Leistungsdimensionen erfolgreich weiterzuentwickeln.

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized monogram 'HJS' followed by the name 'Schiewer' in a cursive script.

Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jochen Schiewer  
Rektor

# Forschung und Innovation

## I. Forschung

### Profil- und Potenzialfelder

Im Zuge des gesamtuniversitären Strategieprozesses hat die Universität Freiburg in den Jahren 2017 und 2018 mit Hilfe qualitativer und quantitativer Analysen ihr Forschungsprofil systematisch überprüft. Im Ergebnis wurden acht Profildfelder (Biologische Signalforschung; Funktionelle und bioinspirierte Materialien; Neurowissenschaften und Neurotechnologien; Medizinische Epigenetik, Immunologie und Krebsforschung; Zivile Sicherheitsforschung; Datenanalyse und Künstliche Intelligenz; Umwelt und Nachhaltigkeit; Kulturen der Gegenwart und Vergangenheit – Geschichte, Vielfalt, Verflechtung) und drei Potenzialfelder (Komplexität der Natur und Ökosysteme der Zukunft; Comparative Area Studies; Metabolismusforschung) identifiziert.

Profildfelder sind gekennzeichnet durch eine große Dichte an extern evaluierten Projekten der Verbund- und Individualforschung, intensiven Kooperationen mit außeruniversitären und internationalen Partnern sowie durch konkurrenzfähige Forschungsinfrastrukturen. Potenzialfelder lassen klar das Potenzial erkennen, sich zu einem Profildfeld zu entwickeln oder die Ausrichtung bestehender Profildfelder maßgeblich zu beeinflussen.

Das Rektorat hat Anfang 2019 für jedes Profil- und Potenzialfeld eine Gruppe von drei Sprecher\*innen benannt. Zu ihren Aufgaben gehören die Initiierung und Koordination von Aktivitäten, die die Vernetzung des Profil- bzw. Potenzialfeldes befördern, sowie der Einbindung weiterer Partner dienen. Hierfür steht jährlich ein Sachmittelbudget aus Mitteln der Universitätspauschale zur Verfügung.

### Forschungsstrategiekommission

Als zentrales Governance-Instrument zur kontinuierlichen Begleitung und Steuerung der gesamtuniversitären Profilbildung und -entwicklung wurde im Februar 2019 die „Forschungsstrategiekommission“ eingerichtet. Angesiedelt im Prorektorat für Forschung und Innovation fungiert sie als unabhängige beratende Kommission des Rektorats. Sie besteht aus sechs universitären Mitgliedern, die die großen Fachbereiche inkl. Universitätsmedizin abdecken. Darunter findet sich auch ein\*e Vertreter\*in des wissenschaftlichen Nachwuchses. Weitere Mitglieder sind der Rektor und der Prorektor für Forschung und Innovation. Gemeinsam mit den Profil- und Potenzialfeldersprecher\*innen übernimmt die Kommission wichtige

Aufgaben hinsichtlich der Gestaltung und Organisation der Profilbildung. Darüber hinaus berät sie das Rektorat in forschungsstrategischen und -politischen Fragen (z.B. universitäre Forschungsförderinstrumente, Forschungsstrukturen, Zentrenkonzept).

### Forschungsinfrastrukturkommission

Die „Forschungsinfrastrukturkommission“ (FISK) wurde 2018 eingerichtet, um die Entwicklung der Forschungsinfrastrukturen über die gesamte Universität hinweg zu koordinieren. Die Kommission ist interdisziplinär zusammengesetzt und bindet Expertise aus verschiedenen Fakultäten sowie dem Rechenzentrum ein. Sie koordiniert Antragstellungen für Großgeräte und berät die Universitätsleitung hinsichtlich der technischen und wissenschaftlichen Weiterentwicklung von Core Facilities und Technologieplattformen sowie der baulichen Infrastruktur (91b Bauten).

### Doktorandinnen und Doktoranden

Die Gewinnung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses ist für die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von zentraler Bedeutung. Dabei kommt den Promovierenden, welche die Universität Freiburg als „First Stage Researcher“ versteht, eine hohe strategische Bedeutung zu. Den Promovierenden stehen eine Vielzahl von strukturierten Promotionsprogrammen, darunter eine hohe Zahl von DFG-geförderten Graduiertenkollegs und „Marie Skłodowska Curie-Doktoranden-netzwerken“ zur Auswahl.

Ein zentrales Anliegen der Universität Freiburg ist die Weiterentwicklung guter Rahmenbedingungen für alle ihre Promovierenden. Daher verbessert sie kontinuierlich die Situation der Promovierenden sowie die Qualität im Promotionswesen.

Seit 2016 gibt es an allen elf Fakultäten Konvente der Doktorand\*innen. Zudem wurde ein gemeinsamer Arbeitsausschuss (GAA) für fakultätsübergreifende, die Promotion betreffende Fragestellungen eingerichtet, der die Promovierenden universitätsweit vernetzt. Der Vizerektor und die IGA sind mit dem GAA im regelmäßigen Austausch. Im neu gewählten Senat sind die Promovierenden als eigene Mitgliedsgruppe mit drei Vertreter\*innen stimmberechtigt repräsentiert.

Gute Betreuung ist für die Qualität im Promotionswesen wesentlich. Deshalb wurden universitätsweit Promotionsvereinbarungen eingeführt. Ergänzend dazu erarbeitet die IGA für die Universität Freiburg Leitlinien zur guten Betreuung von Promovierenden, die noch 2019 fertig gestellt werden sollen. Im Juli 2019 hat der Thementag „Gute Betreuung und Führung in der Wissenschaft“ stattgefunden (Teilnahmezahl: 52 Personen), auf dem unter anderem diese Leitlinien zur guten Betreuung vorgestellt wurden.



Im 2015 eingeführten zentralen Ombudsverfahren für Promovierende und Betreuende können Konflikte gelöst werden, die sich aus dem Betreuungsverhältnis oder der Arbeit an der Dissertation ergeben. Hier arbeiten zwei in Mediation ausgebildete Mitarbeiter\*innen und zwei Ombudspersonen sowie ihre Stellvertretungen.

Darüber hinaus bietet die IGA im Rahmen ihres Qualifizierungsprogramms für Promovierende Workshops zur aktiven Mitgestaltung von Betreuungsverhältnissen an sowie Workshops zum Konflikt- und Stressmanagement und zur Selbstfürsorge. Das stets sehr gut nachgefragte überfachliche Qualifizierungsprogramm mit den Bereichen Management, Kommunikation und Führung, Publizieren, Medien und EDV, Karriereplanung und Berufseinstieg, Hochschuldidaktik und Lehrqualifikation, Praxis Wissenschaft, Sprachen sowie Karriere- und Schreibberatung umfasste im Berichtszeitraum 84 deutsch- und englischsprachige Kurse und Workshops. An den Veranstaltungen haben im Wintersemester 2018/19 und im Sommersemester 2019 insgesamt 894 (2017/18: 804) Promovierende teilgenommen.

Im Jahr 2018 wurde das Beratungs- und Coachingangebot der IGA ausgebaut: Promotionsinteressierte werden bei der Entscheidungsfindung für (oder gegen) eine Promotion unterstützt. In individuellen Coaching-Sitzungen können sie Klarheit über ihre berufliche Situation, bei wichtigen Entscheidungsfindungen oder im Bereich Work/Life-Balance erlangen. Bei internationalen Promovierenden können auch Aspekte deutscher Kulturstandards Gegenstand eines Coachings sein.

Ergänzend bietet die IGA seit dem Sommer 2019 Promovierenden eine Konfliktberatung, um sie bei der Aufarbeitung und Überwindung von Problemen zu unterstützen.

Für das Qualitätsmanagement im Promotionswesen wurde in 2016 das System „Docata“ von Divinus Soft angeschafft. Seit April 2018 laufen die Anträge auf Annahme als Doktorand\*in an neun von elf Fakultäten IT-basiert über das neue System. Im Rahmen der Einführung des neuen Systems werden Prozesse im Promotionswesen überprüft und angepasst sowie neue Prozesse zur Überprüfung der Datenqualität eingeführt.

Zum Stichtag 1. Dezember 2018 wurde die zweite Promovierendenstatistik an das Statistische Landesamt geliefert. Sowohl hinsichtlich Vollständigkeit als auch Qualität der Daten konnte ein großer Fortschritt erzielt werden.

Am 1. Dezember 2018 haben an der Albert-Ludwigs-Universität 4.729 Promovierende geforscht (davon sind 1.761 Promovierende an der Medizinischen Fakultät). Von den erfassten Promovierenden sind 2.367 weiblich (50,1 %) und 1.140 international (24,1 %). Im Prüfungsjahr 2017 wurden 746 Doktorgrade verliehen (2017: 748): 4 (2017: 10) an der Theologischen Fakultät, 49 (2017: 47) an der Fakultät für Rechtswissenschaften, 30 (2017: 34) an der Fakultät für Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften, 278 (2017: 271) an der Medizinischen Fakultät, 19 (2017: 26) an der Philologischen und 47 (2017: 54) an der

Philosophischen Fakultät, 29 (2017: 53) an der Fakultät für Mathematik und Physik, 54 (2017: 57) an der Fakultät für Chemie und Pharmazie, 99 (2017: 84) an der Fakultät für Biologie, 38 (2017: 42) an der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen und 99 (2017: 70) an der Technischen Fakultät. 368 (2017: 357) Promotionen wurden von Frauen (49,3 %; 2017: 47,7 %) und 154 (2017: 143) von internationalen Promovierenden (20,6 %; 2017: 19,1 %) abgeschlossen.

### **Promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler**

Die vierjährige Pilotphase des Qualifizierungsprogramms für promovierte Wissenschaftler\*innen wurde inzwischen abgeschlossen und ist als außerordentlich erfolgreich zu bewerten. Dementsprechend wird das Programm für zunächst weitere vier Jahre (2019-2023) in leicht gestärktem Umfang fortgeführt. Parallel zur Doktorandenqualifizierung wurde nun auch für promovierte Wissenschaftler\*innen ein Coachingprogramm eingeführt, das sehr stark nachgefragt wird. Wie die Evaluation des Qualifizierungsprogramms bestätigt hat, wird es von der Zielgruppe hervorragend angenommen und konnte sich als wichtige Komponente der überfachlichen Qualifizierung von promovierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern etablieren. Das Programm hat sich mittlerweile zu einem zentralen Baustein für das gesamtuniversitäre Konzept zur Förderung von Wissenschaftler\*innen in der Qualifizierungsphase entwickelt. Es ist elementarer Bestandteil sowohl des Personalentwicklungskonzepts für den wissenschaftlichen Bereich („Freiburg Career Advancement“) und des Bund-Länder-Antrags für den Wissenschaftlichen Nachwuchs als auch des Struktur- und Entwicklungsplans 2019-2023. Darüber hinaus bildet es eine wichtige Rahmenbedingung für die Beantragung von Verbundforschungsprojekten. Zur Umsetzung der Evaluationsergebnisse wurde im September 2019 als weiterer Schritt die Ergänzung um ein Mentoring-Programm für promovierende und promovierte Wissenschaftler\*innen aller Geschlechter und aller Disziplinen in Angriff genommen.

Mit dem „Berta-Ottenstein-Programm für Clinician Scientists“ wurde an der Medizinischen Fakultät Freiburg 2016 ein Qualifizierungsprogramm etabliert, welches wissenschaftlich aktiven Medizinerinnen und Medizinern im Rahmen eines strukturierten Programms optimale Voraussetzungen für die Kombination von wissenschaftlicher und klinischer Laufbahn (Clinician Scientists) in der Freiburger Universitätsmedizin bietet. Seit dem Start des „Berta-Ottenstein-Programms für Clinician Scientists“ im Herbst 2016 gibt es jährliche Ausschreibungen für Clinician Scientist-Stellen (Zielgruppe: Ärzt\*innen in Facharztweiterbildung). Zur Koordination und Abwicklung des Programms wurde im Januar 2017 die Geschäftsstelle des „Berta-Ottenstein-Programms“ im Forschungsdekanat der Medizinischen Fakultät eingerichtet. Die „Clinician Scientists“ des ersten Jahrgangs haben das Programm in 2019 erfolgreich abgeschlossen. Die Programm-Evaluation nach zwei Jahren fiel sehr positiv aus. Weiterhin wurde in 2019 eine neue Förderlinie für Advanced Clinician Scientists (Zielgruppe:

Fachärzt\*innen bevorzugt mit Leitungsfunktion) eingerichtet. Für beide Förderlinien des „Berta-Ottenstein-Programms“ sind weiterhin jährliche Ausschreibungen geplant. Auf der Basis des von der Medizinischen Fakultät etablierten „Berta-Ottenstein-Programms“ konnte im Jahr 2018 darüber hinaus das DFG-geförderte „IMM-PACT-Programm für Clinician Scientists“ eingeworben werden. Seit der ersten Ausschreibung 2019 fördert dieses strukturierte Qualifizierungsprogramm Clinician Scientists mit immunologisch fokussierten wissenschaftlichen Projekten.

Das Qualifizierungsprogramm EQUIP („Education and Qualification for Postdocs“) der Medizinische Fakultät ist inzwischen gut etabliert und wird derzeit im Forschungsdekanat der Medizinischen Fakultät, in Kooperation mit dem Fachbereich Fortbildung des Universitätsklinikums, weiter ausgebaut. Es beinhaltet ein breites, auf promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zugeschnittenes Kurs- und Vortragsangebot zu fächerübergreifenden Kompetenzen wie z.B. Kommunikation in Konfliktsituationen oder Projektmanagement sowie zu wissenschaftlichen Themen wie z.B. guter wissenschaftlicher Praxis. Der Fokus liegt hierbei auf der medizinischen Forschung. Weitere Säulen des Qualifizierungsprogramms sind ein Karriereberatungsangebot sowie regelmäßige Vernetzungsveranstaltungen im Rahmen Vortragsreihen, u.a. zu gutem experimentellem Design und Beantragung von Drittmitteln.

Um auch nicht-klinisch tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Medizin ein strukturiertes Qualifizierungsprogramm bieten zu können wurde EQUIP mit einer ersten Ausschreibung im Sommer 2019 um ein Fördermodul für Medical Scientists erweitert.

Ähnlich wie die Programme der Gesamtuniversität sind auch die Qualifizierungsangebote der Medizinischen Fakultät für Postdocs ein elementarer Bestandteil sowohl des Personalentwicklungskonzepts, des Struktur- und Entwicklungsplans 2019-2023 als auch ein wichtiger Baustein für die Beantragung von Drittmitteln.

### **Drittmiteleinahmen und drittmittelfinanzierte Forschungsstrukturen**

Die herausragende Leistungsstärke der Albert-Ludwigs-Universität und ihrer Wissenschaftler\*innen belegt der Förderatlas 2018 der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Bundesweit steht die Universität auf Rang sieben. In Relation zur Zahl ihrer Professuren und ihrem Fächerspektrum ist die Universität Freiburg sogar mit großem Abstand die bewilligungsstärkste Universität in Deutschland. Freiburg konnte sich damit – nach dem bisher zweiten Platz – an die Spitze der deutschen Universitäten setzen.

Im Rechnungsjahr 2018 betragen die Drittmiteleinahmen der Albert-Ludwigs-Universität (einschließlich der Medizin) rund 192 Mio. Euro. Das hohe Niveau von 2017 konnte damit sogar noch übertroffen werden. Die Drittmittel finanzieren eine überdurchschnittlich hohe Zahl an Verbundforschungsprojekten.

### **DFG-Exzellenzcluster**

Im laufenden Exzellenzwettbewerb wurden der Universität Freiburg zwei neue Exzellenzcluster bewilligt, die zum 1. Januar 2019 ihre Arbeit aufgenommen haben:

- EXC 2189 „CIBSS – Centre for Integrative Biological Signalling Studies“
- EXC 2193 „Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems (livMatS)“.

Die Laufzeiten der Exzellenzcluster EXC 294 „BIOSS Zentrum für Biologische Signalstudien – von der Analyse zur Synthese“ (seit 2007) sowie EXC 1086 „BrainLinks – BrainTools“ (seit 2012) endeten nach einer Überbrückungsphase zum Dezember 2018. Beide Exzellenzcluster wurden ab 2019 mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg und der Universität Freiburg verstetigt. Eine Evaluation der Einrichtungen durch das Land findet im ersten Quartal 2020 statt.

### **DFG-Sonderforschungsbereiche/Transregios**

An der Universität Freiburg wurden im Berichtszeitraum insgesamt acht Sonderforschungsbereiche (SFB) koordiniert: SFB 746 „Funktionelle Spezifität durch Kopplung und Modifikation von Proteinen“, SFB 850 „Kontrolle der Zellmotilität bei Morphogenese, Tumordinvasion und Metastasierung“, SFB 948 „Helden - Heroisierungen - Heroismen. Transformationen und Konjunkturen von der Antike bis zur Moderne“, SFB 992 „Medizinische Epigenetik – Von grundlegenden Mechanismen zu klinischen Anwendungen (MedEp)“, SFB 1015 „Muße. Konzepte, Räume, Figuren“, SFB 1140 „Nierenerkrankung – Vom Gen zum Mechanismus (KIDGEM)“, SFB 1160 „Immunpathologie aufgrund eingeschränkter Immunreaktionen (IMPATH)“. Neu hinzugekommen ist der von der DFG im Frühjahr 2019 bewilligte SFB 1381 „Dynamische Organisation zellulärer Proteinmaschinerien: Von der Biogenese und modularen Assemblierung zur Funktion“ (Medizin, Biologie, Chemie/Pharmazie), der zum 1. Juli 2019 seine Arbeit aufgenommen hat.

Außerdem koordiniert die Universität Freiburg als Sprecherhochschule den TRR 167 „Entwicklung, Funktion und Potential von myeloiden Zellen im zentralen Nervensystem (NeuroMac)“ und ist an vier weiteren Transregios beteiligt (TRR 130 „B-Zellen: Immunität und Autoimmunität“, TRR 141 „Entwurfs- und Konstruktionsprinzipien in Biologie und Architektur. Analyse, Simulation und Umsetzung“, TRR 152 „Steuerung der Körper-Homöostase durch TRP-Kanal-Module“, TRR 179 „Determinanten und Dynamik der Elimination versus Persistenz bei Hepatitis-Virus-Infektionen“).

Nach zwölfjähriger Förderung wurde der SFB 746 „Funktionelle Spezifität durch Kopplung und Modifikation von Proteinen“ mit Ablauf der dritten Förderphase im Dezember 2018 erfolgreich abgeschlossen.

Der TRR 141 „Entwurfs- und Konstruktionsprinzipien in Biologie und Architektur. Analyse, Simulation und Umsetzung“ mit den Standorten Stuttgart, Tübingen und Freiburg lief mit einer einjährigen Abschlussfinanzierung zum 30. Juni 2019 nach Ende der ersten Förderphase aus. Ebenso wird der SFB 1140 „Nierenerkrankung

– vom Gen zum Mechanismus (KIDGEM)“ nach der ersten Förderphase im Dezember 2019 beendet.

#### **DFG-Graduiertenkollegs**

Im Berichtszeitraum gab es an der Universität Freiburg zehn DFG-Graduiertenkollegs (GRK), darunter drei internationale (IGRK): IGRK 1642 „Weiche Materie: Von molekularen Kräften zu neuen Materialien“, GRK 1767 „Faktuales und Fiktionales Erzählen – Differenzen, Interferenzen und Kongruenzen in narratologischer Perspektive“, GRK 1821 „Kohomologische Methoden in der Geometrie“, IGRK 1956 „Kulturtransfer und „kulturelle Identität“ – Deutsch-russische Kontakte im europäischen Kontext“, GRK 1976 „Funktionelle Diversität von Cofaktoren in Enzymen“, GRK 2044 „Masse und Symmetrien nach der Entdeckung des Higgs-Teilchens am LHC“, IGRK 2079 „Kalte kontrollierte Ensembles in Physik und Chemie“, GRK 2123 „Erhaltung der Waldbiodiversität in vielfältig genutzten Landschaften Mitteleuropas (ConFoBi)“, GRK 2202 „Transport über und in Membrane“, GRK 2344 „MeInBio – BioInMe: Untersuchung räumlicher und zeitlicher Dynamik der Genregulation mit hochauflösenden Hochdurchsatzverfahren“. Die Internationalen Graduiertenkollegs kooperieren mit Universitäten in Basel, Strasbourg und Mulhouse (IGRK 1642), Moskau (IGRK 1956) und Vancouver (IGRK 2079). Überdies ist die Universität Freiburg an einem ortsübergreifenden Graduiertenkolleg mit den Universitäten Mannheim (Sprecherhochschule), Heidelberg, Tübingen und Koblenz-Landau beteiligt (GRK 2277).

Von den genannten Graduiertenkollegs endete das IGRK 1642 erfolgreich nach neun Jahren Förderung durch die DFG im September 2019.

Das IGRK 2079 mit Vancouver wird von der DFG nicht für eine zweite Phase gefördert und erhält eine Auslauffinanzierung bis März 2021.

Bewilligt wurden im Berichtszeitraum die Fortsetzungsanträge für die zweite Förderperiode der GRKs 1956, 1976 und 2044.

#### **Spemann Graduiertenschule für Biologie und Medizin (SGBM)**

Die internationale „Spemann Graduiertenschule für Biologie und Medizin“ (SGBM) war mit ihrem Antrag in der ersten Runde der Exzellenzinitiative (2006-2012) sowie mit ihrem Fortsetzungsantrag (2012–2017) in der zweiten Runde erfolgreich. Im Dezember 2018 endete die Überbrückungsfinanzierung der DFG. Mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg und der Universität Freiburg wurde die SGBM ab 2019 verstetigt und soll nachhaltig als das Aushängeschild für die strukturierte Promotionsausbildung an der Universität Freiburg etabliert werden.

#### **DFG-Forschungsgruppen (einschl. Klinischer Forschungsgruppen)**

Derzeit gibt es drei Forschungsgruppen mit der Universität Freiburg als Sprecherhochschule:

- FOR 2143 „Interneuron Plastizität – Von den zu Grunde liegenden Mechanismen zu höheren Gehirnfunktionen“
- FOR 2281 „Sociality and the reversal of the fecundity-longevity trade-off“
- FOR 2674 „Alters-assoziierte epigenetische Veränderungen als therapeutische Ansatzpunkt in der Behandlung der akuten myeloischen Leukämie“.

#### **DFG-Schwerpunktprogramme**

An der Universität Freiburg werden aktuell zwei Schwerpunktprogramme koordiniert:

- SPP 1685 „Ecosystem Nutrition: Forest Strategies for Limited Phosphorus Resources“
- SPP 2177 „Radiomics: Nächste Generation der Medizinischen Bildgebung“.

#### **Kooperative Promotionskollegs**

Die Universität Freiburg ist an dem kooperativen Promotionskolleg „Versorgungsforschung: Collaborative Care“ beteiligt, das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg (MWK) gefördert wird. Kooperationspartner sind die Evangelische Hochschule Freiburg, die Katholische Hochschule Freiburg sowie die Pädagogische Hochschule Freiburg.

#### **DFG-Reinhard-Koselleck-Förderungen**

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum die Forschungsarbeiten von sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern im „Reinhard Koselleck-Programm“ der DFG gefördert.

#### **DFG-Heisenbergprogramm**

Im Berichtszeitraum gab es an der Universität Freiburg insgesamt fünfzehn Heisenberg-Geförderte, darunter zehn Heisenberg-Professorinnen und Professoren. Von diesen wurde eine Geförderte auf eine neu bewilligte Heisenberg-Professur berufen. Für drei weitere bewilligte Heisenberg-Professuren wurde der Ruf erteilt.

#### **DFG-Emmy-Noether-Programm**

18 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden im Berichtszeitraum im Rahmen des „Emmy-Noether-Programms“ der DFG gefördert. In den genannten Zeitraum fielen vier Neubewilligungen.



### **Else Kröner-Fresenius-Stiftung**

Im Berichtszeitraum gibt es folgende Förderungen mit Sprecherfunktion an der Medizinischen Fakultät der Universität Freiburg:

- Forschungskolleg „Nierenfunktionsstörungen als Komplikationen von Systemerkrankungen“ (NAKSYS)
- Forschungskolleg „Excellent Clinician Scientists in Freiburg – Education for Leadership (EXCEL).

Weitere großformatige Forschungsstrukturen an der Medizinischen Fakultät sind beispielsweise das BMBF geförderte „Centrum für Chronische Immundefizienz Freiburg“ (CCI) oder das „Comprehensive Cancer Center Freiburg“ (CCCF). Die Medizinische Fakultät ist eine von 18 Rekrutierungszentren der Nationalen Kohorte „Gemeinsam forschen für eine gesündere Zukunft – Die nationale Kohorte“ (NaKo) und ist Partner in zwei deutschen Gesundheitsforschungszentren („Deutsches Konsortium für Translationale Krebsforschung“ (DKTK) und „Deutsches Zentrum für Infektionsforschung“ (DZIF)).

Ebenfalls durch das BMBF gefördert ist das Medizin-Informatik Projekt MIRACUM „Medical Informatics in Research and Medicine“, das durch die Universität Erlangen koordiniert wird während der Standort Freiburg daran arbeitet, ein Datenintegrationszentrum aufzubauen.

### **Innovationsfonds Forschung und RiSC-Förderung**

Im Berichtszeitraum wurde die universitätseigene Anschubförderung für Forschungsprojekte „Innovationsfonds Forschung“ einmalig im März 2019 ausgeschrieben. Von 27 beantragten Vorhaben werden 15 gefördert. Die vom MWK kofinanzierte Förderinitiative RiSC („Research Seed Capital“) wurde in den Jahren 2018 und 2019 ausgesetzt. Dessen ungeachtet bleibt die Anschubförderung durch die beiden Programme ein wichtiger Baustein zum Anschub neuer Projektideen, insbesondere auch des wissenschaftlichen Nachwuchses.

### **Forschungsförderprogramme der Europäischen Union**

Mit nahendem Ende des EU-Forschungsrahmenprogrammes „Horizont 2020“ rückt die Ausgestaltung des ab 2021 nachfolgenden neunten EU-Rahmenprogramms für Forschung und Innovation mit dem Titel „Horizont Europa“ verstärkt in den Fokus. Die Europäische Kommission hat hierzu erste Vorschläge präsentiert, an deren Diskussion sich die Albert-Ludwigs-Universität über nationale und internationale Netzwerke aktiv beteiligt. Im Berichtszeitraum ist es Forscherinnen und Forschern an der Universität Freiburg erneut gelungen, auf gleichbleibend hohem Niveau EU-Forschungsprojekte einzuwerben. Neben zahlreichen EU-Verbundprojekten in zahlreichen Disziplinen und interdisziplinären Vorhaben

sind hierbei acht Marie Skłodowska-Curie Trainingsnetzwerke zur Doktoranden-ausbildung hervorzuheben.

Nicht zuletzt konnte die Universität die hohe Erfolgsquote bei der Einwerbung von „Grants des Europäischen Forschungsrats“ (ERC) halten, insgesamt sind mittlerweile mehr als sechzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einem „ERC-Grant“ ausgezeichnet worden. In diesem Zusammenhang besonders zu erwähnen ist die erstmalige Einwerbung eines „ERC Synergy Grants“, an dem die Freiburger Umweltmeteorologie mit mehr als 4 Mio. Euro für ein innovatives Projekt in der Klimaforschung beteiligt ist. Die Albert-Ludwigs-Universität liegt damit bei den „ERC-Grants“ weiterhin bundesweit in der Spitzengruppe.

### **Einhaltung der Zivilklausel**

Das Prorektorat Forschung hat eine Prüfung der Fördergeber im Berichtszeitraum durchgeführt. Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass keine laufenden Forschungsvorhaben mit nicht-ziviler Ausrichtung ermittelt werden konnten.

## **II. Innovation und Technologietransfer**

### **Zentralstelle für Technologietransfer**

Die Zentralstelle für Technologietransfer (ZFT) fungiert als Schnittstelle zwischen der Universität und dem Universitätsklinikum bzw. der Medizinischen Fakultät einerseits und der Wirtschaft andererseits. Im Vordergrund der Aufgaben steht die Überführung von Forschungsergebnissen in Innovationen und damit neuen erfolgreichen Produkten im Markt. Zum Einsatz kommt eine auf die Erfordernisse von Transfer und Innovation abgestimmte Vorgehensweise mit dem Ziel, neue Forschungsergebnisse für eine betriebliche Umsetzung verfügbar zu machen („enabling technologies“). Bausteine sind die Vertragsstelle, die Patentstelle, das Gründungsbüro und die Tochterfirma „Campus Technologies Freiburg GmbH“ (CTF), die auch eine von bundesweit ca. 20 beim BMWi akkreditierten Patentverwertungsagenturen (PVA) ist. Zum Einsatz kommen in ZFT und CTF Methoden z.B. des „business development“, des „case management“ und des „company building“ zur Erstellung von Geschäftsmodelle, die vorzugsweise durch Schutzrechte abgesichert sind oder werden.

Auch im jetzigen Berichtszeitraum hat sich die Schaffung von Innovationen über Ausgründung als Königsweg gezeigt, weshalb dieser Weg beständig weiterentwickelt wird. Zunehmend wird es für die Wissenschaftler\*innen attraktiv, ihr Wissen über Ausgründungen zu kommerzialisieren, auch um am wirtschaftlichen Erfolg

der eigenen wissenschaftlichen Arbeit angemessen beteiligt werden zu können. Hier ist die Universität weiter auf einem guten Weg in Zusammenarbeit mit Verbänden, Institutionen der Privatwirtschaft und Investoren, zu denen z.B. „Business Angel“ gehören. Rankings zur Innovationsleistung belegen die Spitzenposition der Universität Freiburg. National und international zählt sie zu den patentstärksten und innovativsten Hochschulen. Im „Thomson-Reuters Innovationsranking“ 2018 belegte die Universität Freiburg wie im Vorjahr Platz 24 und darf sich zu den 100 innovationsstärksten Universitäten Europas zählen. Im nationalen Vergleich gehört die Universität mit Platz sieben erneut zu den Top Ten.

Der klassische Transferpfad beinhaltet Projekte mit mittleren und großen Unternehmen, für die die ZFT die vertraglichen Vereinbarungen trifft und die Patentstelle für die Regelungen zum geistigen Eigentum (Erfindungen und Patente) einsteht. Kooperationen und Auftragsforschung betreibt die Universität mit Unternehmen aus der Region ebenso wie mit Firmen aus dem EU-Ausland, den USA, Japan, Korea, China, Israel, Australien und anderen Ländern. Aktuell hält die Stabsstelle ZFT weltweit Kontakte zu ca. 10.000 Unternehmen und deren F&E Abteilungen.

### **Patentstelle**

Gewerbliche Schutzrechte der Universität dienen der Absicherung möglicher späterer Ausgründungen und sind Grundlage von Beteiligungen an möglichst vielversprechenden Start-Ups über die universitätseigene Beteiligungsgesellschaft CTF GmbH. Neben den umsatzbezogenen Lizenzen sind zunehmend die Bewertung der Beteiligungen und Erlöse aus Anteilsverkäufen relevant.

Im Berichtszeitraum wurden 87 neue Erfindungen gemeldet, davon 44 Gemeinschaftserfindungen mit Firmenpartnern oder Forschungseinrichtungen, die fallweise je nach geschlossenem „joint invention agreement“ auch übertragen wurden. Auf Namen der Universität wurden im Berichtszeitraum 26 neue Patentanmeldungen als Grundlage für später Patentfamilien vorgenommen. Von der Patentstelle wurden bislang 1157 Erfindungen bearbeitet. Daraus begründeten 812 Prioritätsanmeldungen Patentfamilien, zu denen aktuell 3493 nationale Patentanmeldungen gehören, erteilt wurden davon 1377 nationale Patente.

Die Patentstelle gibt unter dem Kosten-Nutzen-Aspekt Patentverfahren nach festen Regeln auch wieder auf. Ist ein Patentverfahren weder erteilt noch verwertet, so wird nach fünf Jahren in Zusammenarbeit mit dem Patentbereich und den Erfindern geprüft, ob das jeweilige Verfahren aufgegeben oder fortgeführt werden soll. Im Fünfjahreszeitraum wurden so bereits 487 nicht erteilte Patentverfahren beendet. Sind Patente erteilt, aber nicht verwertet, so wird entsprechend den Regeln für den Fünfjahreszeitraum nach sieben Jahren die Fortführung oder die Aufgabe geprüft. Hierunter fallen 580 Patente, die seither

aufgegeben wurden. Somit reduziert sich die Anzahl der laufenden Patentverfahren auf 1685. Insgesamt wurden bisher 390 Lizenzverträge bearbeitet bzw. abgeschlossen, davon 19 neue Verträge im jetzigen Berichtszeitraum.

An zwei neu gegründete Spin-Offs wurden umfangreiche Patentportfolios auslizenziert, die im Laufe der letzten Jahre entstanden waren. Des Weiteren wurde eine Patent-Lizenz und zwei Know-how-Lizenzen an etablierte Unternehmen vergeben.

Durch die Beauftragung der CTF GmbH als PVA mit Dienstleistungen zur Bewertung und Verwertung von Patenten erhält die Universität im Rahmen des Förderprogramms WIPANO des BMWi Zuschüsse für ihre Patentierungs- und Verwertungskosten. Sie ist dabei Teil des Verbundes „PATWERT-BW“ der Universitäten und Hochschulen Baden-Württembergs. Für den Berichtszeitraum erhielt die Universität dadurch Zuschüsse in Höhe von 321.039 Euro.

An Verwertungserlösen wurden im Berichtszeitraum insgesamt 1.214.200 Euro erzielt.

### **Vertragsstelle**

Für Forschungsprojekte mit Unternehmen bilden Verträge die Grundlage der Zusammenarbeit, sie regeln neben den Inhalten und Verantwortlichkeiten (Zuständigkeit, Projektleitung, Gewährleistung, Haftung) die Rechte an den Ergebnissen und hier v.a. an neuen Erfindungen (foreground IP) und ggfs. bei Projektstart bereits bestehenden Schutzrechten wie angemeldeten und erteilten Patenten (background IP). Abhängig von der Art der Zusammenarbeit (Unterstützung, Kooperation, Auftragsforschung, Messauftrag etc.) werden die Projektleitungen bei der Kalkulation der Projekte gemäß den geltenden Richtlinien (z.B. EU Gemeinschaftsrahmen) beraten, bis hin zur Frage der Umsatzsteuer.

Im Berichtszeitraum wurden 965 neue Forschungsverträge in den unterschiedlichen Projektklassen bearbeitet bzw. zum Abschluss gebracht (Geheimhaltungsvereinbarungen, Kooperationsprojekte, Verbundprojekte mit öffentlicher Förderung, Studien, Auftragsforschung und Lizenzverträge außerhalb von Patentverwertungen).

### **Gründerbüro**

Zum 31. Mai 2018 endete das befristete Drittmittelprojekt „Windows for Entrepreneurship“. Mit den dadurch reduzierten Personalressourcen konzentrierte sich das Gründerbüro auf seine Kernaufgaben – die Beratung und Unterstützungen von Ausgründungen der Universität Freiburg. Im Berichtszeitraum wurden 81 Personen in insgesamt 51 Gründungsvorhaben beraten. Insgesamt zwölf Firmen wurden von Oktober 2018 bis September 2019 gegründet, davon neun in der Rechtsform



einer Kapitalgesellschaft. Drei Gründungsvorhaben erhielten eine Bewilligung für eine Förderung durch das Programm „EXIST-Gründerstipendium“, zwei weitere Vorhaben eine Bewilligung für eine Förderung durch das Programm „Junge Innovatoren“. Knapp eine Million Euro Fördermittel aus dem Programm „EXIST-Forschungstransfer“ erhält das Gründungsvorhaben „muVaP“ von Ardavan Shabanian am IMTEK. Die Universität Freiburg hat sich zudem im Programm „EXIST-Potentiale“ beworben – einer neuen Fördermaßnahme im Rahmen von „EXIST-Gründungskultur“. Unter dem Titel „Startinsland – Gründungsinitiative Südwest (StaGiS)“ soll die regionale Vernetzung im Bereich Gründungskultur vorangetrieben werden.

## Lehre, Studium und Weiterbildung

### Studierendenmarketing

Das Studierendenmarketing startete während der Rekrutierungsphase für das Wintersemester 2019/20 eine erfolgreiche Werbekampagne, um die zulassungsfreien Studiengänge bundesweit sichtbarer zu machen. Hierfür wurden mehrere Print- und über 200 Online-Anzeigen geschaltet. Basis der Werbeanzeigen war die Aktualisierung von über 130 Studiengang-Steckbriefen im Studierendenportal. Allein im Online-Bereich konnte die Kampagne über fünf Millionen Impressionen erreichen und mehr als 44.000 Anzeigen-Klicks generieren. Entgegen einem landesweiten Trend sinkender Zahlen bei den Ersteinschreibungen an Universitäten zeichnet sich ab, dass sich die Zahlen an der Universität Freiburg leicht positiv entwickeln werden. Das Studierendenmarketing verfolgt das Ziel, durch eine Weiterentwicklung der Marke Universität Freiburg (siehe z. B. in der Anzeige in ZEIT Germany Study and Research / [join.uni-freiburg.de](http://join.uni-freiburg.de)) die Sichtbarkeit der guten Lehre und der hervorragenden Studienbedingungen an der Universität Freiburg sicherzustellen.

### Verfasste Studierendenschaft

Die Verfasste Studierendenschaft engagierte sich auch im vergangenen akademischen Jahr in vielerlei Hinsicht für die Belange der Studierenden. Mit dem Ziel größtmöglicher Mobilität ging die Studierendenvertretung eine Kooperation mit der VAG ein, durch die Studierende der Universität das Mitte des Jahres eingeführte Fahrradverleihsystem „frelö“ zu günstigeren Konditionen nutzen können.

Mit großer Aufmerksamkeit hat die Studierendenvertretung die Verhandlungen zum Hochschulfinanzierungsvertrag verfolgt und gemeinsam mit anderen Verfassten Studierendenschaften des Landes eine Stellungnahme veröffentlicht, die sich intensiv mit der Problematik aus Sicht der Studierenden auseinandersetzt. Um das Thema auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat sich die Freiburger VS am landesweiten und von der LRK unterstützten Aktionstag am 30. Oktober 2019 beteiligt.

Auch im Kampf gegen den Klimawandel setzte die VS ein klares Zeichen, indem sie sich den Klimastreiks von „Fridays for Future“ anschloss und Initiativen wie das studentische Nachhaltigkeitsbüro bei der Realisierung einer Ringvorlesung zum Thema Nachhaltigkeit unterstützte. Dank des regelmäßigen Austauschs zwischen Rektorat und Studierendenvertretung konnte auch im zurückliegenden Jahr

konstruktiv an kreativen Ideen gearbeitet und nicht nur in Bezug auf die Nachhaltigkeit gemeinsame Visionen entwickelt werden. So haben sich sowohl Universität als auch Studierendenvertretung für den Bau des Stadtteils Dietenbach ausgesprochen, der als ökologisch und sozial wegweisendes Wohn- und Lebensumfeld ein großes Potential für Studierende und Mitarbeitende der Universität in sich trägt.

Neue Wege gingen die Studierenden auch bei den diesjährigen Wahlen: Um mehr Studierende in die Wahllokale zu locken, veröffentlichte die VS kurze Erklär-Videos, die auf unterhaltsame Weise die Hintergründe der Wahl beleuchteten und zur Wahlbeteiligung aufriefen. Auch ein „StuRa-O-Mat“ kam dieses Jahr erstmalig zum Einsatz. Dieser sollte nicht nur die inhaltliche Auseinandersetzung mit den politischen Inhalten der studentischen Hochschulpolitik ermöglichen, sondern auch die Bekanntheit der Wahl und die kritische Auseinandersetzung mit den Initiativen fördern.

### **Service Center Studium**

Wie im vorherigen Jahr gab es im Service Center Studium (SCS) eine Reihe von Personalwechsel in wichtigen Positionen einschließlich der Leitung des SCS, während zusätzliche neue Aufgaben auf die Abteilungen zukamen. Diese herausfordernde Lage wurde mit großem Einsatz und Flexibilität der Mitarbeiter\*innen gemeistert. Trotz der mit den Wechseln unweigerlich einhergehenden Einarbeitungszeiten, Planungsunsicherheiten und zusätzlichen Aufgaben, u. a. durch die Neuorganisation des Bereichs Recht, konnten die großen Fallzahlen in der Bewerbungs- und Zulassungszeit bewältigt werden. Um für die Studierenden komfortablere und effektivere Nutzung der Services im SCS anbieten zu können, wurden die Sprechzeiten der Abteilungen im Haus probeweise erweitert und für alle Abteilungen einheitlich gestaltet.

### **Abteilungen Studierendensekretariat und International Admissions and Services**

Mit dem Inkrafttreten der Neufassung der hochschuleigenen Satzung über die Befreiung von der Zahlung der Studiengebühren für internationale Studierende im März 2019 wurden im Rahmen eines Auswahlverfahrens 46 internationale Studierende für die Gesamtdauer ihres Studiums an der Uni Freiburg von den Studiengebühren befreit.

Die Digitalisierung im Bewerbungs- und Zulassungsverfahren ist vorangeschritten, insbesondere durch die Einführung der Online-Immatrikulation in den Studiengängen, die über das „Dialogorientierte Serviceverfahren“ (DoSV) laufen. Zum Sommersemester 2019 wurde in der Abteilung „International Admissions and Services“ (IAS) der Online-Antrag auf Immatrikulation für Studienbewerber\*innen in den grundständigen

Studiengängen für das erste oder höhere Fachsemester sowie für die Masterstudiengänge eingeführt.

Das Pilotprojekt „Dokumentenupload“ wurde anhand des Bachelor-Studiengangs „Liberal Arts and Sciences“ sowie des Master-Studiengangs „Sport“ über das Bewerbungsportal HISinOne getestet. Das Ergebnis war positiv, da wesentlich mehr und vor allem qualitativ hochwertigere Bewerbungen fristgerecht eingingen. Ab dem Wintersemester 2020/21 wird der Dokumentenupload flächendeckend eingeführt.

Die neue UniCard wurde zum Sommersemester 2019 etabliert. Sie ist nun für die Dauer von fünf Jahren gültig und hat kein Bild/Passfoto mehr. Vor Ablauf der Gültigkeit muss, sofern das Studium weiter fortgesetzt wird, eine neue UniCard im UniCard-Büro beantragt werden.

### **Abteilung Zentrale Studienberatung (ZSB)**

#### **Studienstart**

Die Projekte der Förderlinie „Studienstart“ des „Fonds Erfolgreich Studieren in Baden-Württemberg“ (FEST-BW) wurden positiv evaluiert und konnten erfolgreich ab April 2019 verlängert werden. Im SCS betraf dies die Projekte „Fokus erstes Studienjahr“ und „Digitale Studienorientierung“. Neben der Fortsetzung der intensiven Beratungs- und Workshoparbeit für Studienanfänger\*innen und Studienzweifler\*innen, der Netzwerkarbeit sowie der konsequenten Weiterentwicklung und Erweiterung der „Online Studienwahl-Assistenten“ (OSA) gab es zusätzlich folgende Schwerpunkte:

In dem vom Projekt „Fokus erstes Studienjahr“ organisierten „Forum Studienstart“ im Februar 2019 arbeiteten die wichtigsten Akteure der ganzen Universität an konkreten Verbesserungsmöglichkeiten, die für die restliche Projektlaufzeit und darüber hinaus richtungsweisend sind für neue Workshop-Angebote zum Umgang mit Studienzweifeln oder Prüfungsstress, Zeit- und Selbstmanagement sowie dem Erwerb von Lernstrategien. Rechtzeitig zum Wintersemester 2019/20 wurde auf der Basis der App zum Tag der offenen Tür die App „Studienstart Uni Freiburg“ entwickelt, die Studienanfänger\*innen nicht nur das Zusammenstellen eines individuellen Programms in der Einführungswoche ermöglicht, sondern auch die wichtigsten Informationen für einen erfolgreichen Studienanfang zusammenträgt. In Zusammenarbeit mit den Fächern und den zentralen Einrichtungen wurde dadurch das Informationsmanagement moderner und effizienter gestaltet.

Ab April 2019 konnte durch die zusätzliche FEST-BW-Förderlinie für internationale Studierende das zwischen ZSB (Zentrale Studienberatung) und LE (Lehrentwicklung) angesiedelte Projekt „EASI-FR“ gestartet werden (siehe S. 34).

#### Orientierungsphase und Übergang Schule – Hochschule

Die erfolgreiche Veranstaltung „Tag der offenen Tür“ (im November 2018) mit vielen Fachveranstaltungen, einer Studiengangmesse in der Universitätsbibliothek und einer Orientierungs-App für Schüler\*innen sowie der in seiner vierten Auflage bereits bewährte Freiburger Hochschultag (im Oktober 2018) für die Freiburger Schulen wurden weiterentwickelt und fortgeführt. Auch im Hinblick auf die ab 2020 greifenden neuen Richtlinien zur Berufs- und Studienorientierung für die Sekundarstufe II in Baden-Württemberg wurde die Zusammenarbeit des durch die Förderlinie „Bildungsketten“ finanzierten Projekts „Freiburger Methodenkoffer“ mit Schulen in ganz Baden-Württemberg intensiviert, um den Lehrkräften didaktisch ausgereifte und in der Praxis erprobte Materialien für die Berufsorientierungsberatung der Schüler an die Hand zu geben.

Neben den Ständen auf den Freiburger Studieninformationsmessen „HORIZON“ und „Vocatum“ war das SCS erstmals auch beim deutsch-französischem Forum in Strasbourg (im November 2018) vertreten, um EUCOR-Interessierten Informationen zum deutschsprachigen Studienangebot zur Verfügung zu stellen.

#### Studierendenmentoring

Im Kompetenznetzwerk „Fachspezifisches Mentoring“, finanziert aus dem QPL II, sind neben der erfolgreichen Stabilisierung von 15 Maßnahmen (die meisten seit 2012 durchgeführt) die erneute Teilnahme der Technischen Fakultät mit einem Frauenförderprogramm, die Entwicklung eines zusätzlichen Mentorings für Erstsemester an der Medizinischen Fakultät sowie die Ausweitung erfolgreicher Begleitveranstaltungen an mehreren Fakultäten (z. B. der sog. Lunch Talks) hervorzuheben. Im letzten Jahr gab es mehr als 3500 Mentoringtreffen im Tandem oder der Kleingruppe, dazu insgesamt 69 vom Fach organisierte Mentoring-Veranstaltungen, in denen mehr als 250 Mentor\*innen ihre Erfahrung an ca. 440 Mentees weitergegeben haben. Die Rückmeldungen der Beteiligten (Koordinator\*innen aus den Fächern, Mentor\*innen und Mentees) zeigen, dass das fachspezifische Mentoring als eine wichtige und hilfreiche Möglichkeit gesehen wird, Übergänge für Studierende zu begleiten, Studienerfolge zu erhöhen und Orientierung im eigenen Fach zu erreichen.

Beim englischsprachigen „Intercultural Mentoring Programm“, finanziert durch den QPL II, ist die Zahl der Teilnehmenden seit dem Start im WS 17/18 um mehr als das Doppelte angestiegen (z. Z. mehr als 250 Mentor\*innen und Mentees), was für eine enorme Resonanz spricht. Das Interesse vieler Mentor\*innen am interkulturellen Austausch ist u. a. dadurch motiviert, dass sie vorher selbst Mentees waren, die jetzt ihre Erfahrungen weitergeben wollen. Der Bedarf an Unterstützung der internationalen Mentees in der Studieneingangsphase ist hoch, und die persönlichen, fachspezifischen und sozialen Hilfestellungen spielen eine zentrale Rolle beim Ankommen in Freiburg und an der Universität. Für knapp 100 % der Mentees war der/die Mentor\*in eine der wichtigsten Kontaktpersonen, die den

Studienstart erleichterte, und etwa 90 % der Mentor\*innen hatten den Eindruck, eine wichtige Kontaktperson gewesen zu sein. Die Zusammenführung der Tandems erfolgte in One-to-One-Mentoringbeziehungen, viele Mentor\*innen übernahmen auch eine Kleingruppe. Begleitet wurden die individuellen Mentoringbeziehungen durch Auftakt- und Abschlussveranstaltungen, Trainings und Socializing-Angebote, die von allen Teilnehmenden ausgesprochen gut besucht wurden. Am Ende der Staffel sprachen die Teilnehmenden eine Weiterempfehlung des Programms zu 100 % aus und bewerteten das Intercultural Mentoring Programm als wichtig bis sehr wichtig.

#### Alternative Karrierewege

Am 05. Februar 2019 fand zum fünften Mal die gemeinsame Informationsveranstaltung „Alternative Karrierewege – Perspektiven für Studienzweifeler\*innen“ von Universität (Prorektorat für Studium und Lehre und Zentrale Studienberatung), Agentur für Arbeit, IHK Südlicher Oberrhein, HWK Freiburg und Studierendenwerk statt. Die Veranstaltung soll jährlich federführend durch die ZSB fortgeführt werden.

#### Stabsstelle Lehrentwicklung und Lehrqualität

Als wichtiger Umsetzungsschritt der Systemakkreditierung der Universität Freiburg wurde das QM-Team als eigene Abteilung für „Qualitätsmanagement in Studium und Lehre“ etabliert. Zusammen mit den Abteilungen Lehrentwicklung und Hochschuldidaktik bildet sie nun die Stabsstelle Lehrentwicklung und Lehrqualität.

#### Abteilung Qualitätsmanagement Studium und Lehre

Die im April 2019 aus dem bisherigen Team innerhalb der Abteilung Lehrentwicklung heraus gegründete Abteilung ist verantwortlich für alle zentralen Aufgaben in den Bereichen Evaluation, Akkreditierung und Qualitätsmanagement im Bereich Studium und Lehre.

Von den im Rahmen der Systemakkreditierung etablierten Verfahren und Prozessen wurden mittlerweile beinahe 100 Studiengänge erfasst, Möglichkeiten zur Qualitätssteigerung identifiziert und diese in der Universität umgesetzt. Die Etablierung eines internen Systems hat die Erwartungen diesbezüglich klar erfüllt.

#### Befragungen

Zwischen November 2018 und Februar 2019 nahm die Abteilung an einer Baden-Württemberg-weiten Befragung von Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2017 teil, um einerseits Daten zur retrospektiven Zufriedenheit mit den Studienbedingungen und andererseits zum Einstieg in das Berufsleben zu sammeln und allen verantwortlichen Stellen zur Verfügung zu stellen.

Im Sommer 2019 wurde zudem eine Befragung aller Studierenden durchgeführt, in diesem Jahr mit einem Fokus auf die Studieneingangsphase. Für einen Rücklauf von beinahe 40 % gilt unseren Studierenden großer Dank: Auch wenn die Zufriedenheit mit dem Studium an der ALU insgesamt wieder hoch bis sehr hoch war, sind wir dankbar für die konstruktive Kritik und die eingebrachten Vorschläge und werden diese nutzen, um uns weiter zu verbessern. Zwischen Dezember 2018 und Februar 2019 führte die Abteilung wie bereits im Vorjahr eine Befragung der Studienabbrecher\*innen und Studiengangwechsler\*innen durch. In dieser Exmatrikuliertenbefragung stehen die Identifizierung möglicher Gründe für den Abbruch bzw. den Wechsel sowie die Nutzung von universitären Beratungsangeboten im Zentrum.

Im Projekt „FORUM“ wurden im Betrachtungszeitraum qualitative Evaluationsverfahren mit den Lehreinheiten Medienkulturwissenschaft, Rechtswissenschaft sowie im Rahmen der „Reha-Lehrwoche“ durchgeführt. Das Projekt „FORUM“ und die Befragungen der Exmatrikulierten werden vom BMBF über den Qualitätspakt Lehre II im Rahmen des Projektes Werkzeugkasten Lehrevaluation gefördert.

Ein weiteres Instrument zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Studien- und Lehrqualität ist der „Zentrale Evaluationsservice“ (ZES). Er unterstützt die Fakultäten und zentralen Einrichtungen im Bereich Studium und Lehre bei der zeitnahen und (teil-)automatisierten Durchführung von Lehrveranstaltungs- und Modulevaluationen. Im akademischen Jahr 2018/19 nahmen 38 Evaluationseinheiten den ZES in Anspruch, darunter das University College Freiburg (UCF), das Sprachlehrinstitut (SLI), das Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS) und das Frankreich-Zentrum. Erstmals nahm der Bereich Studium Generale im Sommersemester 2019 das Angebot des ZES in Anspruch. Zusätzlich zum regulären Verfahren der Lehrveranstaltungsevaluation konnte allen teilnehmenden Fakultäten im Berichtszeitraum das Verfahren der Modulevaluation angeboten werden. Insgesamt nutzten sechs Fakultäten dieses Angebot. Seit April besteht die „Arbeitsgemeinschaft Evaluation“, die einen Prozess zur Weiterentwicklung des Kernfragebogens hin zu einem am Bedarf der Fakultäten und Evaluationseinheiten orientierten Baukastensystem initiierte. Die ersten fakultätspezifischen Fragebögen für die Evaluation bestimmter Lehrveranstaltungsformate werden ab dem Wintersemester 2019/20 in Pilotverfahren getestet und werden in der Folge das Angebot des ZES ergänzen.

### **Abteilung Lehrentwicklung**

Erstellung eines Leitbilds für die Lehre

Die Entwicklung des „Leitbilds des Lernens und Lehrens“ wurde erfolgreich abgeschlossen. Basierend auf Vorarbeiten des AK „Lehre 2017“ wurde – unter Einbeziehung aller relevanten Akteursgruppen – in einer Zukunftswerkstatt im Mai 2018 ein Leitbild erstellt und im Dezember 2018 vom Senat verabschiedet. Es wird

die Lehre und Studium in den nächsten Jahren maßgeblich prägen und bietet gleichermaßen Orientierung für Studierende und Lehrende (<https://www.uni-freiburg.de/universitaet/portrait/leitbild>).

### **Drittmittelinwerbung**

Unter Einbeziehung diverser Partner\*innen in der Universität im Bereich Studium und Lehre konnten unter der Federführung der Abteilung Lehrentwicklung in der Ausschreibung FESSt-BW des MWK drei erfolgreiche Anträge gestellt und so 1,2 Mio. € für Lehrentwicklungsprojekte eingeworben werden. Vier weitere erfolgreiche Anträge im Rahmen der FESSt-BW-Ausschreibung (im Bereich Entrepreneurship und Auswahlverfahren) hat die Abteilung unterstützt. Wissenschaftsministerin Theresia Bauer gratulierte der Universität Freiburg im Februar 2019 zum sehr erfolgreichen Abschneiden bei den Ausschreibungen. „Die Universität Freiburg trägt mit ihren vielfältigen innovativen Programmen dazu bei, dass alle Studierenden – ob deutschsprachig oder aus dem Ausland kommend – individuell gefördert werden können.“ Sie würdigte, dass alle Maßnahmen der unterschiedlichen Förderlinien an der Universität Freiburg bestens aufeinander abgestimmt, eng miteinander verknüpft und damit Teil der Hochschulstrategie seien. „Mit dieser ganzheitlichen Konzeption unterstützt die Universität Freiburg ihre Studierenden auf dem Weg zum Studienerfolg auf beeindruckende Weise“, so die Ministerin.

Die Abteilung Lehrentwicklung war zusammen mit dem UCF maßgeblich am erfolgreichen Konsortialantrag EPICUR (European Partnership for an Innovative Campus Unifying Regions) beteiligt, durch den die Universität Freiburg in der ersten Pilotphase eine „European University“ geworden ist. Der Anteil der Förderung durch die Europäische Kommission und den DAAD, der an die Universität Freiburg geht, beträgt 1,9 Mio Euro.

### **FESSt-BW Förderlinie „Studienstart“**

Durch zwei zusätzliche „Instructional Development Awards“ (IDA), die die Universität seit 2009 für herausragende Lehrentwicklungsprojekte vergibt, werden die Fakultäten bei der Weiterentwicklung ihrer Studieneingangsphase unterstützt. Zu den weiteren geförderten Maßnahmen siehe oben (Abteilung Zentrale Studienberatung im SCS).

### **FESSt-BW Förderlinie „Lehr- und Lernlabore“**

In einem neuen Lehr-/Lernformat („Service-Learning Freiburg“, SELF) sollen Studierende akademisches Lernen mit gesellschaftlichem Engagement in den Bereichen „Interkulturalität & Migration“, „Umwelt & Nachhaltigkeit“, „Politische Interessenvertretung“, „Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf Mensch und Gesellschaft“ sowie „Entwicklung in Lebens- und Umweltwissenschaften und die gesellschaftlichen Herausforderungen“ verbinden. Die Abteilung „Lehrentwicklung“



koordiniert die Umsetzung im ZfS und weiteren Bereichen. Innovativ ist dabei die Verschränkung von Theorie und Praxis, die durch die Einbindung des UCF und des Seminars „Verantwortung in der Zivilgesellschaft“ gewährleistet wird.

#### FEST-BW Förderlinie „Ankunft und Studienerfolg“

Dank der eingeworbenen Fördergelder kann die Albert-Ludwigs-Universität ihre bereits bestehenden Angebote erweitern, um auch internationalen Studierenden beste Studienbedingungen zu bieten. Das Projekt EASI-FR („Educational and Administrative Success for Internationals in Freiburg“) von LE (Lehrentwicklung) und ZSB (Zentrale Studienberatung) beinhaltet qualifizierte und verstärkte Beratung zum Studienstart, fördert ein breiteres mehrsprachiges digitales Angebot und baut die Betreuung aus.

#### QPL

Die Abteilung Lehrentwicklung hat umfangreiche Aufgaben in der Koordination des Projekts „Windows for Higher Education“, finanziert durch das Bund-Länder-Programm „Qualitätspakt Lehre (QPL) II“, welches sieben Teilprojekte („Instructional Development Award“, „University College Freiburg“, „Werkzeugkasten Lehrevaluation“, „Business Intelligence System für die Lehre“, „Money Follows Students“, „Kompetenznetzwerk Studierendenmentoring“, „English as a Medium of Instruction“) umfasst und mit einem Budget von 6,1 Mio. Euro ausgestattet ist. Die Teilprojekte „Instructional Development Award“ (IDA) und „Werkzeugkasten Lehrevaluation“ (s.u.) werden direkt in der Abteilung umgesetzt.

#### Running Mates

Als Erste(r) in der Familie studieren – kein Problem! Das Projekt „Running Mates“ ist 2019 in die Pilotphase gestartet. Es unterstützt Erstakademiker\*innen und besteht aus einem Workshop-Programm für Schlüsselkompetenzen sowie einem Netzwerk mit erfahrenen Studierenden. Über Themen wie finanzielle Fördermöglichkeiten oder Studium im Ausland informiert die Abteilung „Lehrentwicklung“ gemeinsam mit Partnern wie dem Studierendenwerk und „ArbeiterKind.de“.

#### Master Labs

Aus Mitteln der Universitätspauschale im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs werden künftig Master-Studierende besonders gefördert. Die Zielgruppen sind leistungsstarke Master-Studierende, die als künftiger Forschungsnachwuchs identifiziert und auf eine Promotion vorbereitet werden sollen. Studierende werden in Forschungsverbänden (insbesondere solchen, die zu interdisziplinären Themen arbeiten) integriert und erhalten eine überdisziplinäre Methodenausbildung. Die Maßnahme ist gekoppelt mit dem „Student REseArch Mobility“ Programm (STREAM) der „League of European Research Universities“ (LERU). Mittelbares

Ziel ist zudem, durch die Themen der „Master-Labs“ Impulse für neue Master-Studiengänge zu geben, so dass sich Spitzenforschung und Lehre weiter verzahnen.

#### Tagungen und Veranstaltungen

In Kooperation mit den QPL II-Vernetzungspartnern Pädagogische Hochschule Freiburg und Universität Hohenheim wurde am 30. 2018 die Vernetzungstagung „Hochschullehre in der Praxis: Interdisziplinarität erfolgreich gestalten, Forschungsorientierung fördern“ mit insgesamt 46 Teilnehmer\*innen durchgeführt.

Die Abteilung Lehrentwicklung organisierte in Kooperation mit dem Projekt „nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern“ der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) am 7. und 8. Oktober 2019 erstmals eine nexus-Tagung an der Universität Freiburg mit dem Titel „Anerkennung und Mobilität: Potenziale zur Internationalisierung der Studiengänge“. Die Tagung hatte insgesamt 141 angemeldete Teilnehmende.

#### Vier neue IDAs

Im Berichtszeitraum wurden drei IDAs („Instructional Development Award“) vergeben, davon zwei in der Profillinie „Studienstart“ (finanziert durch das MWK), die anderen beiden ohne inhaltliche Eingrenzung (finanziert aus dem QPL II). Alle drei IDAs sind mit einem Preisgeld von 70.000 Euro verbunden:

Die Preisträgerinnen und Preisträger sind Prof. Dr. Albert Gollhofer und Dr. Flavio Bessi (Institut für Sport und Sportwissenschaft): „DoppelfOERderung: Lernen durch Lehren an und mit Geräten“; Prof. Dr. Boris P. Paal (Institut für Medien- und Informationsrecht): „Recht und Digitalisierung: Coding for Lawyers“; Prof. Dr. Birgit Esser, Prof. Dr. Eckhard Bartsch und Dr. Janina Kirsch (Institut für Organische Chemie, Institut für Physikalische Chemie und Fakultät für Biologie): „Chemie-Bootcamp“ und Prof. Dr. Thorsten Schmidt, Juniorprofessor Dr. Philipp Harms und Prof. Dr. Frank Hutter (Mathematisches Institut und Institut für Informatik): „Maschinelles Lernen und künstliche Intelligenz in Freiburg“.

#### Abteilung Hochschuldidaktik

Das hochschuldidaktische Weiterbildungs- und Beratungsangebot stieß auch im akademischen Jahr 2018/19 auf sehr große Resonanz. Dabei nimmt das modulare Qualifizierungsprogramm eine zentrale Rolle ein. Das „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“ ist das erste strukturierte hochschuldidaktische Qualifizierungsprogramm in Deutschland, das nach gemeinsamen Konzepten, Formaten und Standards von allen Universitäten eines Bundeslandes entwickelt und implementiert wurde. Eine weitere Besonderheit liegt darin, dass nicht nur jede Landesuniversität das Programm nach den gemeinsamen Prinzipien an der eigenen Hochschule umsetzt, sondern dies im Rahmen des Netzwerks „Hochschuldidaktikzentrum Baden-Württemberg“ (HDZ) gemeinschaftlich realisiert. Zum



01.01.2019 sind auch die Pädagogischen Hochschulen, repräsentiert durch eine Arbeitsstelle Hochschuldidaktik, dem HDZ beigetreten. Eine Stärke des HDZ ist, gemeinschaftlich aktuellen, übergeordneten Herausforderungen und Entwicklungen der Hochschullehre zu begegnen. So griff das landesweite Netzwerk die Diskussion um die Digitalisierung der Lehre auf und entwickelte ein Konzept für das Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik mit dem Schwerpunkt E-Learning, das seit Herbst 2018 von Lehrenden gewählt werden kann. Dabei wurde jedoch sichergestellt, dass u.a. die Kompatibilität mit dem Freiburger „E-Learning-Qualifizierungsprogramm“, das seit 2012 in Kooperation der Abteilungen E-Learning und Hochschuldidaktik angeboten wird, gesichert ist.

In Hinblick auf das umfassende „Baden-Württemberg-Zertifikat für Hochschuldidaktik“ – das in drei Module gegliedert ist, verschiedene Formate beinhaltet, unterschiedliche Lehrkontexte und -biografien berücksichtigt sowie hohe Individualisierungsmöglichkeiten bietet – ist es erfreulich festzuhalten, dass nahezu doppelt so viele Lehrende das erste Modul durchlaufen haben als im Vorjahr. Insgesamt haben im Berichtszeitraum 16 Lehrende das komplette Zertifikatsprogramm abgeschlossen und erhielten am 08.02.2019 die ministerielle Urkunde von Prorektorin Prof. Dr. Besters-Dilger überreicht.

Das hochschuldidaktische Weiterbildungsprogramm an der Universität wird nach wie vor über die Kapazitätsgrenzen hinaus von den Lehrenden unserer Universität nachgefragt. Mehr als 160 Lehrende nahmen im Berichtszeitraum an Workshops teil, um ihre Lehrkompetenzen weiterzuentwickeln, ihre Lehre zu reflektieren und innovative Lehrkonzepte zu entwickeln. Insgesamt lagen fast doppelt so viele Anmeldungen vor wie Teilnahmeplätze zur Verfügung standen, was das große Interesse unserer Lehrenden an der Weiterentwicklung der eigenen Lehrfähigkeiten, Innovationen in der Lehre und der Bedeutung guter Lehre unterstreicht.

Als Ergänzung zu den Weiterbildungsmöglichkeiten wurde bereits im dritten Jahr das sogenannte „Hochschuldidaktik-Frühstück“ von der Abteilung Hochschuldidaktik angeboten. Es bietet gerade jenen Lehrenden, die nicht an den umfassenderen Workshops oder dem Baden-Württemberg-Zertifikat teilnehmen (können), die Möglichkeit, Impulse zu verschiedenen Themen der Lehre zu erhalten. Zur Erhöhung der Reichweite des Angebots und der Nachhaltigkeit stehen die Expert\*innen-Impulse im Nachhinein als Aufzeichnung allen Lehrenden der Universität zur Verfügung.

Neben Workshops, Beratungsformaten, dem Zertifikatsprogramm oder den Kurzformaten sind gerade auch bedarfsspezifische, maßgeschneiderte Maßnahmen eine wichtige Säule zur Unterstützung von Instituten und Fakultäten bei der Lehr(qualitäts)entwicklung. Im Berichtszeitraum haben mehrere Institute bzw. Lehrbereiche dieses Angebot in Anspruch genommen. Dabei standen vor allen Dingen Fragen des kompetenzorientierten Lehrens und Lernens sowie der Studiengangs(weiter)entwicklung im Vordergrund. Vor diesem Hintergrund ist die

Zusammenarbeit mit der Abteilung Qualitätsmanagement Studium und Lehre und die Schnittstellen beider Abteilungen auch im Rahmen der Akkreditierungsprozesse herauszustellen. So haben die Abteilungen gemeinsam einen Leitfaden „Erstellen und Weiterentwickeln von Modulhandbüchern und Modulbeschreibungen“ entwickelt (abrufbar unter: [http://www.lehrentwicklung.uni-freiburg.de/content-1/pdf-dokumente/pdfs-uni-intern-qm/LF\\_Modulhandbuecher.pdf](http://www.lehrentwicklung.uni-freiburg.de/content-1/pdf-dokumente/pdfs-uni-intern-qm/LF_Modulhandbuecher.pdf)), der nicht nur die formalen Anforderungen darstellt und erläutert, sondern auch den Blick für die Wichtigkeit eines kompetenzorientierten Prüfungssystems schärft. Zudem sind Hilfestellungen bei der Formulierung von Qualifikations- und Lernzielen, bei der Auswahl angemessener Prüfungsformate sowie zu Gestaltungsprinzipien des „Constructive Alignments“ Gegenstände des Leitfadens.

Konkret wirkte sich die Systematisierung der Qualität der Lehre auf das Aufgabenfeld der Abteilung Hochschuldidaktik bereits in der Form aus, dass u. a. ein mehrschrittiger Coaching-Prozess der Studiengangsentwicklung oder eine Serie an Kurz-Workshops in einer Fakultät für verschiedenen Akteurs- und Zielgruppen realisiert wurde.

Im Herbst 2018 konnte die zweite Förderphase des Projekts „Optimierung und Fokussierung der Studieneingangsphase durch Curriculumentwicklung“ im Rahmen der Förderlinie „Studienstart“ (MWK) erfolgreich vorbereitet werden. Übergeordnetes Ziel der Projekt-Maßnahmen ist die Sensibilisierung der Akteur\*innen in der Studieneingangsphase für die Bedarfe und Herausforderungen von Studienanfänger\*innen und deren Heterogenität. In der zweiten Förderphase sollen die erfolgreichen Maßnahmen der ersten Förderphase weiterentwickelt werden (bspw. die Tutor\*innenqualifizierung). Der neue Schwerpunkt wird auf der Begleitung der Institute und Fakultäten bei einer lernförderlichen Curriculumweiterentwicklung liegen. Hierzu werden zielgruppenspezifische Workshops, Beratungsangebote, Leitfäden und Reflexionsraster sowie eine „Curriculumwerkstatt“ konzipiert und realisiert.

### **School of Education FACE**

Zum 1. Oktober 2018 wurde die „School of Education FACE“ als gemeinsame hochschulübergreifende Einrichtung von Universität und Pädagogischer Hochschule gegründet. Die „School“ verfügt mit einem sechsköpfigen Direktorium und dem Gemeinsamen Studienausschuss mit insgesamt 18 Mitgliedern aus den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken der Fächer sowie aus der Erziehungswissenschaft über eigene, paritätisch besetzte Gremien. Am 1. Oktober 2018 fanden die konstituierenden Sitzungen der beiden Gremien statt. Das Direktorium schlug Herrn Prof. Dr. Hans-Georg Kotthoff (Pädagogische Hochschule) als Geschäftsführenden Direktor und Herrn Prof. Dr. Thorsten Friedrich (Universität) als stellvertretenden Geschäftsführenden Direktor vor. Beide wurden von den Rektoren der Universität und Pädagogischen Hochschule zu den genannten

Ämtern bestellt. Den Vorsitz des Gemeinsamen Studienausschusses übernahm Prof. Dr. Tim Krieger (Universität) und die Stellvertretung Prof. Dr. Wolfram Rollett (Pädagogische Hochschule). Der wissenschaftliche Beirat, der aus acht Mitgliedern besteht, wurde größtenteils besetzt und wird Anfang 2020 das erste Mal tagen. Für das WS 2019/20 ist der Beitritt der Hochschule für Musik Freiburg zur „School of Education FACE“ vorgesehen.

#### **Handlungsfelder**

Um das breitgefächerte Aufgabenspektrum der „School of Education FACE“ systematisch abzudecken und laufende Projekte an feste Strukturen anzuknüpfen, differenzierte das Direktorium im ersten Jahr seiner Tätigkeit die drei bisherigen Aufgabenbereiche der „School“ (Lehre, Forschung, Praxis) weiter aus. Die neuen Handlungsfelder sowie die jeweiligen Zuständigkeiten der Direktoriumsmitglieder stellen sich wie folgt dar: Studium/Lehre (Herr Prof. Friedrich/Herr Prof. Leuders), Praxisvernetzung/Weiterbildung (Frau Prof. Birke/Frau Prof. Dabringhaus), Studierendenberatung und Unterstützung (Frau Prof. Birke/Herr Prof. Nückles), Bildungs- und Unterrichtsforschung (Herr Prof. Leuders/Herr Prof. Nückles), Internationalisierung (Frau Prof. Dabringhaus/Herr Prof. Kotthoff), Organisationsentwicklung (Herr Prof. Friedrich/Herr Prof. Kotthoff), Öffentlichkeitsarbeit (Herr Prof. Kotthoff), Projektstrategie und -management (alle Mitglieder des Direktoriums).

#### **Laufende Projekte und erfolgreiche Anträge**

Zum 1. Januar 2019 startete das Verbundprojekt „Freiburg Advanced Center of Education (FACE) – Researching Practice, Practicing Research“ im Rahmen der zweiten Förderrunde der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (BMBF). Mit Fördermitteln in Höhe von 7,3 Millionen Euro werden von 2019 bis Ende 2023 acht Teilprojekte finanziert, die sich unter anderem mit der phasenübergreifenden Vernetzung, der Lehrentwicklung in den professionsorientierten Fachwissenschaften, der Fort- und Weiterbildung sowie der Beforschung unterschiedlicher lehramts-spezifischer Fragestellungen befassen. Eines der Teilprojekte dient darüber hinaus dem Strukturaufbau der „School of Education“ und der Verbesserung der technisch-administrativen Infrastruktur des Lehraustauschs zwischen den Hochschulen.

In der 3. Phase der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ (BMBF) war die „School of Education FACE“ mit dem Verbundantrag „Freiburg Advanced Center of Education (FACE): Strukturentwicklung und Rekrutierung im Beruflichen Lehramt (gewerblich-technische Mangelfächer)“ erfolgreich und wird für die geplanten Projekte für den Zeitraum 01.03.2020 – 31.12.2023 ca. 2,1 Millionen Euro erhalten. Es handelt es um einen Verbundantrag von Pädagogischer Hochschule und der Hochschule Offenburg.

Darüber hinaus war auch der Verbundantrag „Freiburger Beratungs- und Begleitmodell im Lehramtsstudium“ von Universität und Pädagogischer Hochschule

im Förderprogramm Lehrerbildung in Baden-Württemberg erfolgreich. Für den Zeitraum 01.08.2019-31.07.2021 wurden insgesamt 400.000 Euro bewilligt.

#### **Ausbau des Online-Portals [www.face-freiburg.de](http://www.face-freiburg.de)**

Die Gründung der „School of Education FACE“ wurde zum Anlass genommen, das bereits bestehende Online-Portal [www.face-freiburg.de](http://www.face-freiburg.de) rundum zu erneuern. Aus der Projektseite der ersten Phase der „Qualitätsoffensive Lehrerbildung“ wurde eine strukturierte Internetpräsenz der neugeschaffenen Einrichtung. Diese spricht die unterschiedlichsten Zielgruppen im Rahmen der Lehrer\*innenbildung an, informiert über alle Aktivitäten der „School of Education“ einschließlich der Lehrerfortbildung, präsentiert Forschungs- und Arbeitsergebnisse und dient darüber hinaus als Beratungsplattform für Studierende.

#### **Master of Education**

Der „Master of Education“ wurde im Wintersemester 2018/19 erstmals angeboten.

#### **Abteilung E-Learning im Rechenzentrum**

#### **Maßnahmen zur Förderung der Digitalisierung der Lehre 2018 – 2020**

Das Rektorat hat auf Initiative der Prorektorin für Studium und Lehre, Prof. Dr. Besters-Dilger, ein Maßnahmenpaket zur Förderung der Digitalisierung der Lehre in den Jahren 2018-2020 in Höhe 155.000 Euro zur Verfügung gestellt. Die Schwerpunkte liegen dabei auf unterstützenden Maßnahmen für Lehrende, insbesondere in der Beratung und Qualifizierung von Lehrenden und dem Ausbau der technischen Infrastruktur zur Umsetzung digitaler Blended-Learning-Szenarien. Das E-Learning-Qualifizierungsprogramm wurde um neue Workshops erweitert, ein neues Paket zur Aufzeichnung und Übertragung von Vorlesungen beschafft und durch eine Hilfskraft unterstützt. Für die Erstellung von Lern- und Erklärvideos wurden zwei „Mini-Studios“ beschafft und den Fakultäten für Biologie und UNR als Leihgabe zur Nutzung in den Fakultätsräumlichkeiten zur Verfügung gestellt. Auch der Bereich für digital organisierte studentische Lerngruppen und mobile Lehrszenarien auf der zentralen Lernplattform ILIAS wurden ausgebaut.

#### **Strategieprozess „Digitalisierung in der Lehre“**

Am 12. Juli 2019 wurde ein Co-Creation Prozess gestartet und eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe aus allen Statusgruppen gebildet, die einer Vision zur Digitalisierung in der Lehre erarbeitet. Ende 2019 wird ein universitätsweiter Workshop folgen, bei dem die Arbeitsergebnisse diskutiert, eine Digitalisierungsstrategie für den Bereich Lehre abgeleitet, sowie Ziele und Maßnahmen für die kommenden Jahre erarbeitet werden.

### **E-Learning-Qualifizierungsprogramm**

Auch in diesem Jahr wurde das hochschuldidaktische „E-Learning-Qualifizierungsprogramm“ für Lehrende von der Abteilung E-Learning in Kooperation mit der Abteilung Hochschuldidaktik durchgeführt. Sieben Absolvent\*innen schlossen im Frühjahr das Programm erfolgreich ab und erhielten ihr Zertifikat.

Absolvent\*innen können sich für den mit 5.000 Euro dotierten E-Learning-Förderpreis bewerben, mit dem herausragende Lehrprojekte ausgezeichnet werden.

Der E-Learning-Förderpreis 2019 wurde zum ersten Mal geteilt und an zwei Absolvent\*innen vergeben: An Frau Dr. Anne Liefländer, Biologie, und Herr Dr. Stefan Rother, Politikwissenschaften. Anne Liefländer nutzt das Lehrkonzept Flipped Classroom, um angehende Lehrerinnen und Lehrer professionsorientiert an humanbiologische Themen heranzuführen. Es sieht vor, dass die Studierenden eine Lehrveranstaltung nicht nur nachbereiten, sondern sich im Vorfeld das Wissen zunächst selbstständig erarbeiten. Ziel der Sitzungen ist dann, das Verständnis zu sichern, Lerninhalte anzuwenden und vertiefende Fragen zu diskutieren. Die Auseinandersetzung mit den Themen wird durch E-Portfolios unterstützt.

Herr Dr. Stefan Rother wird für sein Seminarkonzept „Migration, Gender and Development – Perspectives from the Global South“ ausgezeichnet. Leitgedanke des Konzepts ist, den multiperspektivischen Dialog zwischen Studierenden der Universität Freiburg, Expert\*innen und Studierenden aus Accra/Ghana mithilfe digitaler Instrumente wie Wikis und Webinare zu fördern.

### **E-Prüfungen**

Im April 2019 eröffnete das „Gemeinsame Pool- und E-Prüfungszentrum“ in der Werthmannstraße 4, in dem die Universität nun 160 neue PC-Arbeitsplätze für IT-Kurse und Elektronische Prüfungen anbieten kann (siehe auch S. 64). Bereits innerhalb weniger Wochen hat sich dieses Zentrum bei Lehrenden gegenüber den bisherigen Räumen im Rechenzentrum auf Grund der höheren PC-Kapazitäten als Prüfungsort etabliert.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 21 elektronische Prüfungen geschrieben, ein Großteil davon seit April bereits in den neuen Räumen des „Gemeinsamen Pool- und E-Prüfungszentrums“ in der Werthmannstrasse 4. Hier bewährt sich vor allem die an der Universität entwickelte flexible Betriebssystemmanagement-Umgebung „bwLehrpool“, wodurch die PCs innerhalb weniger Minuten vom Kursbetrieb in einen abgesicherten Prüfungsmodus versetzt werden können. In Kombination mit dem extra eingerichteten „Prüfungs-ILIAS“ und dem „Safe Exam Browser“ ist ein stabiles und (rechts)sicheres E-Prüfungs-System entstanden, das ein Alleinstellungsmerkmal der Uni Freiburg im Bereich E-Prüfungen darstellt.

### **Kompetenzorientierte Online-Selbstlernangebote für Mathematik, Interkulturalität und Chemie**

Im QPL-Teilprojekt cosmic „Mehr Erfolg in der Studieneingangsphase“ werden MINT-Studierende in Lehrexportveranstaltungen der Mathematik und der Chemie, sowie internationale und nicht-traditionelle Studierende mit Hilfe von Online-Selbstlernszenarien begleitet. Studienanfänger sollen mit Hilfe von selbstgesteuerten E-Learning-Modulen und Übungseinheiten besser an die Inhalte und das Niveau ihres bevorstehenden Studiums herangeführt werden.

Vor Beginn des Wintersemesters 2019/20 wurde unter Einbezug von überarbeiteten und neu gestalteten E-Learning Elementen (Lernmodule / Übungen) zum zweiten Mal der Mathematik-Vorkurs im Blended-Learning-Format für Studienanfänger\*innen in MINT-Studiengängen durchgeführt. Der diesmal mit mehr als 150 Teilnehmenden besuchte Vorkurs wurde noch deutlich besser angenommen als im Vorjahr. Die interkulturellen E-Learning Angebote, die zum Erlernen kommunikativer, interkultureller Kompetenzen eingesetzt werden, konnten zwischenzeitlich ebenfalls weiter ausgearbeitet werden. Die Angebote sollen zukünftig in den unterschiedlichen Beratungs- und Einführungsveranstaltungen an der Universität einfließen, um eine breite Erreichung der Zielgruppe (internationale Studierende) sicherzustellen. Im Fachbereich Chemie wird die Einführungsvorlesung für MINT-Studierende ab dem Wintersemester 2019/20 als Blended Learning Veranstaltung gehalten und den Studierenden ein umfangreicher Pool an digitalen Übungsaufgaben angeboten. Die zur Betreuung dieser digitalen Selbstlernangebote eingerichtete cosmic-Lernplattform (<https://cosmic.uni-freiburg.de>) basiert auf der Open-Source-Software ILIAS und unterstützt deren Weiterentwicklung mit dem Schwerpunkt diagnostisch-er, kompetenzorientierter und adaptiver E-Learning-Angebote. Im Rahmen des Projekts konnten zur Erweiterung der digitalen Selbstlernszenarien zwei neue Funktionalitäten entwickelt werden: Anhand von „Lernsequenzen“, die als Kernfunktionalität inzwischen allen Hochschulen zur Verfügung stehen, die mit ILIAS arbeiten, können Selbstlerninhalte in Lernpfaden vorgegeben werden. Der „Learning Recommender“ wurde als PlugIn entwickelt. Diese Funktionalität erlaubt es Lehrenden, zu erreichende Zielkompetenzen zu definieren, Testfragen zur Überprüfung des Lernstandes an die Kompetenzstufen zu knüpfen und auf dieser Basis den Studierenden bei noch nicht erreichten Kompetenzniveaus weiterführende Lernmaterialien vorzuschlagen. Diese neu entwickelten digitalen Werkzeuge werden im Rahmen des cosmic-Projekts eingesetzt und evaluiert, sowie neue digitale Lehr-Lernszenarien für den Universitätskontext implementiert.

### **Online-Weiterbildung**

Die Abteilung E-Learning kann auf ein weiteres Jahr der erfolgreichen Kooperation im Bereich der onlinegestützten und berufsbegleitenden Weiterbildungsangebote der Universität Freiburg zurückblicken. Ihr Portfolio, das technisch-didaktische Unterstützungs- und Qualifizierungsmaßnahmen umfasst, ist zu einer festen Größe der Online-Weiterbildungslandschaft der Universität Freiburg geworden. Dazu zählen alle Online-Master-Studiengänge, Zertifikatsstudiengänge und -angebote aus den Fachbereichen der Kultur- und Geisteswissenschaften, Life Sciences, Medizin, Technik und Ingenieurwissenschaften, Umweltwissenschaften sowie Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften.

Zu den Neuerungen der Weiterbildungsplattform „WB-ILIAS“ zählt die Entwicklung und Bereitstellung eines neuen Content-Styles. Dabei handelt es sich um Format-Vorlagen, die plattformweit zur Verfügung stehen und sich auch für die Darstellung von Lehr-/Lerninhalten auf mobilen Endgeräten zielführend einsetzen lassen. Die erfolgreiche Kopplung der Lernplattform mit dem Videoserver der Universität Freiburg eröffnet neue Möglichkeiten der Videoeinbindung und -verwaltung, so dass die Universität Freiburg hiermit der zunehmenden Bedeutung audiovisueller Medien im Bereich der digital gestützten Lehre Rechnung trägt.

### **Das University College Freiburg**

Im Zentrum des Berichtszeitraums 2018/19 stand für das University College Freiburg (UCF) die Aufarbeitung der institutionellen Evaluation sowie der Akkreditierung des Bachelorstudiengangs „Liberal Arts and Sciences“ (LAS). Im Rahmen dieser parallel laufenden Prozesse wurden die Organisation und Aktivitäten des UCF seit 2012 systematisch aufgearbeitet und zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten vorgestellt.

Das internationale Evaluationspanel, das aus universitätsinternen und externen Expert\*innen bestand, kam nach Studium des Berichts und Vor-Ort-Begehung zu einem sehr positiven Evaluationsergebnis und sprach dem UCF als international orientierte und interdisziplinäre Lehrinrichtung Flagship-Potenzial zu. Im vorliegenden Berichtszeitraum ging es wesentlich darum, das Evaluationsergebnis aufzuarbeiten und Richtungsentscheidungen vorzubereiten. Dies betrifft etwa die Verstärkung und Finanzierung des UCF oder dessen zukünftige Struktur als zentrale wissenschaftliche Einrichtung.

Die Ergebnisse der Akkreditierung des Bachelorstudiengangs „Liberal Arts and Sciences“ waren ebenfalls sehr positiv. Im Berichtszeitraum wurden die (rechtlichen) Vorgaben sowie die Empfehlungen des Akkreditierungspanels aufgegriffen und die Arbeit an einer neuen LAS-Studien- und Prüfungsordnung aufgenommen.

### **Liberal Arts and Sciences**

Zum Sommer 2019 hat nun die achte Studierendenkohorte ihr LAS-Studium aufgenommen. Zugleich wurde die vierte Abschlusskohorte graduiert. Bezogen auf die Studierenden und Absolvent\*innen entwickelt sich das Programm weiterhin sehr positiv:

- kontinuierlich hohe Bewerberzahlen, sehr guter Schulabsolvent\*innen und eine Studienplatzannahme von ca. 80 %;
- nationale und internationale Attraktivität: 77 % der Studienanfänger\*innen kommen von außerhalb Baden-Württembergs, 26 % sind international (bei ca. 40 Nationalitäten); 85 % der Studierenden gehen ein bis zwei Semester ins Ausland;
- engagierte Studierende – im Studium, in der universitären Selbstverwaltung und extracurricular;
- relativ niedere Schwundquote (25 %) und relativ hoher Anteil von Graduierungen innerhalb der Regelstudienzeit (44 %);
- erfolgreiche Absolvent\*innen, deren weitere Entwicklungen im In- und Ausland die Anschlussfähigkeit und Anerkennung der akademischen Qualität des Programms unter Beweis stellen (z.B. Zugang zu renommierten Master- und PhD-Programmen).

Mit Blick auf die weitere Verbundenheit der LAS-Alumni mit der Universität Freiburg und dem UCF ist ein wichtiger Erfolg zu verzeichnen – die Gründung des „Alumni Freiburg Fachchapters University College Freiburg“ im Rahmen des Alumni Freiburg e.V. Dabei handelt es sich um die erste Unterorganisation der Alumni Freiburg, die nicht geographisch, sondern über einen Studiengang organisiert ist.

### **Lehrprojekte**

Auch im Berichtszeitraum 2018/19 war das UCF als interfakultäre Plattform im Bereich der international orientierten, interdisziplinären Lehre sehr aktiv.

So war das UCF erfolgreich an der Universitätsantragsstellung in der Förderlinie II „Lehr- und Lernlabore“ (FEST-BW) des MWK beteiligt. Zum Wintersemester 2019/20 starteten am UCF unter dem Titel „Wissenschaft – Technologie – Gesellschaft“ drei interdisziplinäre Seminare für Bachelor- und Masterstudierende aller Fakultäten.

Zudem wurde die Arbeit im Rahmen der seit 2017 durch das Programm „Erasmus+“ geförderten strategischen Partnerschaft „CREATES – Creating Responsive, Engaged, and Tailored Education with Students“ erfolgreich weitergeführt. Zusammen mit fünf renommierten Partnern (King's College London, Leuphana Universität Lüneburg, Science Po Paris, Scuola Superiore Sant'Anna Pisa, University College Maastricht) werden Toolkits zur Förderung von studentischer Selbstverantwortung in der Lehre entwickelt.



Auch wurde im akademischen Jahr 2018/19 die Seminarreihe „Academia meets Industry“ in Kooperation mit der Spemann Graduiertenschule für Biologie und Medizin, dem Institut für Pharmazeutische Wissenschaften und dem IMTEK erfolgreich weitergeführt.

### **Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

Für den Berichtszeitraum können beispielhaft folgende Aktivitäten akademischer Vernetzung des UCF genannt werden: Das UCF war wesentlich beteiligt an der Antragsstellung im Rahmen der „European Universities Initiative“ der Europäischen Kommission und wird im Rahmen von EPICUR (European Partnership for an Innovative Campus Unifying Regions) eine tragende Rolle spielen. Dabei sollen in den nächsten drei Jahren zusammen mit den EPICUR-Partnern, v. a. der Universität Amsterdam und der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań, kooperative, auf „Liberal Education“ basierende Lehrformate und Studientracks entwickelt werden, die den Kern der Europäischen Universität der Zukunft darstellen.

Die universitätsinternen LAS-Lehrkooperationen, bspw. mit dem Masterprogramm „Sustainable Systems Engineering“, wurden weiter ausgebaut. Zunehmend mehr LAS-Kurse finden entweder in Kooperation mit anderen Studiengängen statt und/oder werden für Studierende andere Programme geöffnet. Ebenso konnten Lehr- und Forschungsk Kooperationen mit interdisziplinären Forschungseinrichtungen wie CIBSS, BrainLinks-BrainTools oder dem FRIAS weitergeführt werden.

Auf Basis einer neuerlichen Vereinbarung mit der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau wurde auch 2019 der von der Sparkasse finanzierte „Erasmus Prize for the Liberal Arts and Sciences“ im Rahmen eines Festakts vergeben.

Die erfolgreiche Positionierung des UCF über Deutschland hinaus lässt sich u.a. daran ablesen, dass es nun als Ratgeber für neue LAS-Initiativen in Asien und Osteuropa nachgefragt wird. Im Berichtszeitraum fungierte zudem Prof. Dr. Veronika Lipphardt als Gutachterin bei der Re-Akkreditierung niederländischer LAS Programme. Insgesamt hat sich das UCF aktiv an nationalen und internationalen Bildungsdiskursen beteiligt.

### **Freiburger Akademie für Universitäre Weiterbildung**

Die Freiburger Akademie für Universitäre Weiterbildung (FRAUW) ist das transferorientierte Kompetenzzentrum der Universität Freiburg für Aus-, Fort- und Weiterbildung. Studierende, Beschäftigte und interessierte Dritte aus Gesellschaft und Wirtschaft finden hier, je nach Adressatengruppe, Angebote für die fachliche und überfachliche, berufsfeld- und persönlichkeitsorientierte Qualifizierung. Die FRAUW besteht aus den drei Abteilungen Wissenschaftliche Weiterbildung (WissWB), Interne Fort- und Weiterbildung (IWB) und dem Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS).

### **Abteilung Wissenschaftliche Weiterbildung**

Weiterbildung verstehen wir als reziproken Wissenstransfer zwischen Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft.

Alle elf Fakultäten der Universität sind in der WissWB als Anbieter aktiv oder zumindest mit einigen Lehrenden an multidisziplinären Programmen beteiligt. Dabei bilden sich die Forschungsschwerpunkte der Universität ab: Medizin/Life Sciences, Mikrosystemtechnik, Nachhaltigkeit/erneuerbare Energien sowie Wirtschaft, Kultur und Ethik.

Ein kritisch-reflexives und ganzheitliches sowie an hohen ethischen Normen orientiertes Verständnis von Wissenschaft und Gesellschaft kann exemplarisch am transdisziplinären Austausch beispielsweise in den Weiterbildungsprogrammen zur Wirtschafts- und Medizinethik unter dem Dach der „Thales-Akademie“ und im Weiterbildungsprogramm „Global Urban Health“ gezeigt werden. Neu ist die Mitwirkung der WissWB im „Fraunhofer Leistungszentrum Nachhaltigkeit“, die bereits zur Mitwirkung in einer Antragstellung geführt hat.

Die Universität Freiburg macht ihre Weiterbildungsmöglichkeiten und -angebote seit Jahren transparent durch die qualitätsgesicherten und bolognakonformen Abschlüsse nach Schweizer Vorbild, was sowohl im Land Baden-Württemberg als auch bundesweit Standards gesetzt hat.

Von den neun weiterbildenden Masterstudiengängen mit rund 340 Weiterbildungsstudierenden (2018/19) sind zwei vollständig englischsprachig und von der Zielgruppe her international angelegt. Innerhalb der Modulstudien und Kurse konnten rund 1300 Teilnehmende verzeichnet werden.

Die WissWB arbeitet mit den Beteiligten an Lösungsansätzen bezüglich der noch bestehenden administrativen Hürden für internationale Teilnehmende und Studierende. Die Aufgabe des intermediären Bildungs- und Projektmanagements umfasst die Qualitätssicherung und -entwicklung, die Abbildung in universitären Prozessen, Systemen und Infrastrukturen, sowie die Klärung von neuen Problemstellungen. Auch im zurückliegenden Jahr bestanden die Herausforderungen für die WissWB als Teil des Lehr- und Bildungsauftrags der Universität darin, den gesellschaftlichen Kompetenzbedarf – beispielsweise die wachsende Nachfrage nach kleinteiligeren Angeboten, insbesondere bei online-Modulen – strategisch vorherzusehen. In dieser Hinsicht sind der Transfer- und der Kooperationsgedanke wichtige Schlüssel. Die vom Land geförderte Entwicklung des Weiterbildungsverbunds „Weiter in Südbaden“ bringt unsere Zusammenarbeit mit der HFU und anderen Hochschulen der Region auf ein neues Niveau und generiert laufend wichtige, den Vertrieb und das Customer Relationship betreffende Tools und Erkenntnisse.

Universitäre Weiterbildungsanbieter müssen sich vor dem Hintergrund des externen Weiterbildungsmarktes und des Kostendeckungsgebots wirtschaftlich behaupten. Der Landesrechnungshof hat im Jahr 2019 eine Prüfung der Kosten-



deckung in der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Freiburg durchgeführt und dabei die für die Anbietenden schwierigen Rahmenbedingungen bestätigt; der entsprechende Bericht wird in den kommenden Monaten erwartet.

Wir können feststellen: Die Bedeutung der Weiterbildung innerhalb der Universität Freiburg ist in 10 Jahren deutlich gewachsen, doch ist sie – strukturell betrachtet – noch immer in Entwicklung.

#### **Abteilung Interne Fort- und Weiterbildung**

Schwerpunkt der Abteilung IWB ist die Konzeption und Umsetzung eines Fortbildungsprogramms zur fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung der Universitätsbeschäftigten. Die Einarbeitung neuer Beschäftigter, die Vermittlung überfachlicher Kompetenzen im Bereich Kommunikation und Management sowie Medien und IT, Führungskräfte trainings und Seminare für den Bereich Technik, Labor und Arbeitssicherheit stehen im Mittelpunkt des Programms. EDV-Kurse werden über das Schulungszentrum des Universitätsklinikums angeboten. Im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung gibt es außerdem Angebote zum nachhaltig gesunden Arbeiten.

2018 haben 1.845 Beschäftigte an 145 Seminaren und Workshops teilgenommen (77 % Verwaltung und Technik, 18 % wissenschaftlicher Dienst). Die Veranstaltungen wurden im Schnitt mit 1,4 evaluiert. Schwerpunkte waren im letzten Jahr u. a.: Ausbau des Formates „Führung kompakt“ und Konzeption der Führungstrainings für Neuberufene sowie ergänzender Fortbildungen für Professor\*innen.

Weitere Tätigkeitsfelder waren die Mitarbeit am Personalentwicklungskonzept, die Beratung und Koordination des Coaching-Angebots für Führungskräfte der ZUV, die Betreuung der sieben „Leadership Circles“ für Führungskräfte, die Abstimmung der Weiterbildungskurse des „AK baden-württembergischer Hochschulen“ und die inhaltliche Gestaltung des „Aktionstags Ausbildung“.

Die IWB hat zum Jahresbeginn 2019 ihr Teilnehmer\*innenmanagement auf das Campusmanagementsystem HISinOne umgestellt und im Zuge dessen zahlreiche Prozesse angepasst.

#### **Abteilung Zentrum für Schlüsselqualifikationen**

Das ZfS steht für Berufsfeldorientierung; Praxiseinblicke und Persönlichkeitsentwicklung. Es ist fakultätsübergreifend zuständig für die folgenden (Wahl-)Pflichtbereiche:

- 1) Berufsfeldorientierte Kompetenzen (BOK) für Bachelor-Studierende
- 2) Schlüsselqualifikationen für Jura-Studierende
- 3) Modul Personale Kompetenz“ (MPK) und 4) die Begleitung des „Orientierungspraktikums (OSP) für Lehramtsstudierende im polyvalenten Zwei-Hauptfächer-Bachelor.

Das praxisorientierte Lehrangebot wird durch mehr als 200 Lehrbeauftragte aus Wirtschaft, Wissenschaft, Schule und Gesellschaft getragen, ein Drittel davon Alumni der Universität Freiburg.

#### **Lehrprogramm**

Im Berichtszeitraum wurden ca. 350 Veranstaltungen mit ca. 6.000 Teilnehmenden angeboten. Die Lehrveranstaltungen wurden von den Studierenden im Rahmen der regelmäßigen Lehrevaluation erneut sehr gut bewertet. Letztmals wurden im WS 2018/19 vier eigene MPK-Veranstaltungen für Lehramtsstudierende nach GymPO I realisiert; zur Sicherung der Studierbarkeit können Studierende seit SoSe 2019 in ausgewählten BOK-Veranstaltungen die erforderlichen MPK-ECTS-Punkte erwerben.

Zusammen mit dem „Kompetenznetzwerk Studierendenmentoring“ des SCS wurde das Mentoring-Angebot als neue Studienleistung für den BOK-Bereich konzipiert – mit Start zum WS 2019/20. Im Berichtszeitraum begann der analoge Prozess auch für das Projekt „Running Mates“ der Abteilung Lehrentwicklung.

Zum WS 2018/19 konnte das im Rahmen einer SVB-Projektförderung aufgebaute Angebot „Service Learning (SL) – Engagieren, Lernen, Reflektieren“ erstmals in drei Einsatzfeldern „Nachhaltigkeit & Umwelt“, „Interkulturalität & Migration“ sowie „Politische Interessenvertretung“ mit mehr als 30 Initiativen, Vereinen und Projekten der Zivilgesellschaft umgesetzt werden. Die sozial-ethische Rahmung sichert weiterhin die Verzahnung mit der EPG-Veranstaltung „Verantwortung in der Zivilgesellschaft“. Seit Anfang 2019 werden die Angebote in Kooperation mit dem UCF und dem EPG um die Einsatzfelder „Digitalisierung“ und „Lebens- und Umweltwissenschaften“ ausgebaut (FEST-BW-Förderung des MWK). Das ZfS präsentierte das SL-Angebot im Rahmen des bundesweiten Symposiums „Transfer in der Lehre“ in Konstanz und im Rahmen des ersten Vernetzungstreffens des Verbundprojekts „TRAFO – Netzwerk transferorientierte Lehre“ in Stuttgart.

#### **Entrepreneurship Education**

Das ZfS sicherte weiterhin im Berichtszeitraum durch ausgewählte Lehrangebote den Bereich A=Ausbildung in der grundständigen Lehre im Freiburger Gründer-ABC. Das ZfS fungiert weiterhin bzw. neu als Projektpartner des seit Anfang 2019 verlängerten Projekts „Zugänge zum Gründen“ (ZuG) und des neuen Projekts „ICE-Integrierte Curriculumsentwicklung“ (beide FEST-BW).

Orientierungspraktikum (OSP): In Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaft (EZW) und in enger Abstimmung mit dem Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Freiburg (Abteilung Gymnasium) hat das ZfS das OSP für Lehramtsstudierende erfolgreich umgesetzt. Zusammen mit der PH Freiburg wurde ein Begleitheft für Studierende, Schulen und Lehrkräfte herausgegeben. Für Ausbildungslehrer\*innen fanden in Zusammenarbeit mit FACE

Informationsveranstaltungen statt. Das OSP wurde im Rahmen der von FACE organisierten „Community of Practice“, des „FACE-Praxisphasentages 2018“ sowie im Rahmen eines eigenen Workshops auf dem „Praxistag Digitale Lehre“ der ALU vorgestellt.

Erneut konnten über zehn Lehrbeauftragte für ihr zehnjähriges Engagement mit einer Urkunde im Rahmen der jährlichen Lehrbeauftragtenrunde geehrt werden. An folgenden fünf Thementischen konnten die Lehrenden Fragen und Erfahrungen einbringen: „Campus Management-System“, „Hochschuldidaktik“, „Medienzentrum/ Ausbildungsredaktionen“, „Zentrale Lernplattform ILIAS“, „Zentrale Studienberatung“.

Im Rahmen einer Austauschrunde mit mehr als 25 Studiengangkoordinator\*innen und Fachberater\*innen konnte das ZfS aktuelle Entwicklungen diskutieren und Rückmeldungen für die Weiterentwicklung aufnehmen.

#### **Informationsmanagement**

Das ZfS präsentierte sich als „Best Practice Beispiel“ an der Universität Marburg. Es bot im Berichtszeitraum auf Wunsch von drei Fakultäten wieder spezifische Informationsveranstaltungen an, wirkte am Erstsemestertag, am Tag der Offenen Türe der ZSB und an den „Welcome Days“ für internationale Studierende mit. In Kooperation mit dem SCS und dem Hochschulteam der Arbeitsagentur realisierte das ZfS auch im WS 2018/19 und SoSe 2019 die Vortragsreihe „Von der Uni in den Beruf“. Im Berichtszeitraum erschienen zwei Beiträge des ZfS im Lehrblog („Elektronisch Prüfen mit bwLehrpool“ (Testimonial) und „Bereitet sehr gut auf den Lehrberuf vor“).

Im Rahmen des „Forum Schlüsselqualifikationen“ (FSQ) der BaWü-Universitäten initiierte das ZfS die Arbeitstagung „Digital Revolution reloaded: Schlüsselqualifikationen im Kontext der digitalen Revolution“ bei der „Evangelischen Akademie Baden“ in Bad Herrenalb (Dezember 2018). Nach der Tagung beschlossen die FSQ-Mitglieder die Erarbeitung eines Positionspapiers „Schlüsselqualifikationen und Digitalisierung“ für 2020.

#### **Studium generale**

Das Studium generale hat sein Veranstaltungsprogramm im Berichtszeitraum konsequent fortgeführt und weiterentwickelt. Die in langjähriger, bewährter Kooperation mit der Volkshochschule durchgeführte „Samstags-Uni“, die stets eine breite Öffentlichkeit erreicht, hatte im Wintersemester 2018/19 mit einem besonderen Glanzlicht aufzuwarten: Unter dem Reihentitel „70 Jahre Grundgesetz: Von der Verfassung unseres Gemeinwesens“ waren im Studium generale vor stets vollbesetztem Auditorium die Präsidenten des Deutschen Bundestages und des Bundesverfassungsgerichts, Dr. Wolfgang Schäuble und Prof. Dr. Andreas Voßkuhle, der Intendant des Bayerischen Rundfunks und ARD-Vorsitzende Ulrich Wilhelm, mehrere Verfassungsrichter\*innen sowie führende Vertreter\*innen aus Verfassungs- und Staatsrecht, Politikwissenschaft, Geschichtswissenschaft und Publizistik zu Gast, um in ihren Vorträgen die historische und aktuelle Bedeutung des Grundgesetzes zu würdigen und seine zentralen Artikel zu diskutieren. Im Sommersemester 2019 folgten in 13 Vorträgen und in ähnlich hochkarätiger interdisziplinärer Besetzung Analysen, Einschätzungen und Bewertungen zum Großtrend unserer Zeit, der „digitalen Revolution“.

Neben weiteren Vortragsreihen, Einzelvorträgen, Konzerten und Literaturveranstaltungen wurden auch die im Sommer 2018 neu eingeführten dialogischen Veranstaltungsformate „Bücher, über die man spricht“ und „Gespräche über aktuelle Inszenierungen“ fortgeführt und fest etabliert: Beiden Formaten ist es gelungen, in ihrer breiten thematischen Ausrichtung sowohl in die Universität hinein zu wirken als auch Bürger\*innen aus Stadt und Region anzusprechen.

Darüber hinaus hat das Studium generale im Sommersemester 2019 (großzügig unterstützt durch die Alumni Freiburg e.V.) mit großem Erfolg ein ganz neues, attraktives Format der Wissenschaftsvermittlung erprobt: Die „Junge Universität Freiburg“ richtete sich im Kern an Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren und sprach die Schülerinnen und Schüler als angehende Studierende an. Ein breit gespanntes, abwechslungsreiches Vortragsangebot aus den unterschiedlichsten Wissenschaftsbereichen vermittelte den Jugendlichen Lust auf Wissenschaft und eine erste Orientierung im Hinblick auf die spätere eigene Studienwahl. Der erste Zyklus mit acht Vorträgen aus Alter Geschichte, Literaturwissenschaft, Psychologie, Rechtswissenschaft, Systembiologie, Informatik, Forst- und Umweltwissenschaften sowie Medizin fand im jeweils gut gefüllten großen HS 1010 statt, die Ergebnisse der durchgeführten Evaluation waren durchweg positiv.

Das kostenpflichtige Kursprogramm des Studium generale wurde zum Sommersemester 2019 deutlich reduziert und auf ein musisch-künstlerisches Angebot von aktuell zehn Kursen zurückgeführt.

# Redlichkeit in der Wissenschaft

## Regeln und Guidelines

Eine wichtige Präventionsaufgabe im Bereich wissenschaftlicher Redlichkeit ist die Vermittlung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis durch Leitlinien und Normen. Hierzu hat das Prorektorat für Redlichkeit in der Wissenschaft, Gleichstellung und Vielfalt 2018 ein Merkblatt für die Fakultäten zum Thema wissenschaftliches Fehlverhalten entwickelt, das sich vor allem an die Dekanate, Prüfungsämter und Prüfungsausschüsse wendet. In Ergänzung zur Ordnung der Albert-Ludwigs-Universität zur Sicherung der Redlichkeit in der Wissenschaft gibt es den Fakultäten Hinweise und Anleitungen für den praktischen Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten und informiert über die universitären Verfahren und Strukturen wissenschaftlicher Redlichkeit. Bedeutsam für diesen Bereich ist, dass 2019 ein neuer DFG-Kodex „Leitlinien zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis“ in Kraft getreten ist, den alle Hochschulen – auch die Universität Freiburg – rechtsverbindlich umsetzen müssen. Die Umsetzung der Vorgaben wird in diesem Zusammenhang explizit an die Vergabe von DFG-Mitteln geknüpft: Ohne wissenschaftliche Redlichkeit keine Fördergelder. Das zuständige Prorektorat prüft bereits, inwiefern der neue Kodex Änderungen in der Ordnung der Universität zur Sicherung der Redlichkeit in der Wissenschaft erforderlich macht.

Zugleich arbeitet das Prorektorat auf europäischer Ebene an der Erstellung eines Papers der LERU mit dem Titel „Towards a Research Integrity Culture at Universities: From Recommendations to Implementation“ mit, das den LERU-Universitäten Empfehlungen an die Hand geben soll, welche Vorkehrungen zur Sicherung wissenschaftlicher Redlichkeit zu treffen sind. Außerdem hat die Universität Freiburg in den laufenden Prozess der Novellierung des Landeshochschulgesetzes den Vorschlag eingebracht, im Gesetz eine Rechtsgrundlage vorzusehen, die es Hochschulen künftig rechtssicher ermöglichen soll, öffentlich über festgestellte Redlichkeitsverstöße zu informieren und insbesondere im Bibliothekskatalog (z.B. bei Dissertationen, für die mittlerweile der Grad aberkannt wurde) einen entsprechenden Hinweis anzubringen.

## Koordinierungsstelle Redlichkeit in der Wissenschaft

Um verlässliche Strukturen wissenschaftlicher Redlichkeit zu sichern, hat das Rektorat 2019 eine Koordinierungsstelle „Redlichkeit in der Wissenschaft“ eingerichtet. Mit ihr sollen die Aufgaben im Bereich wissenschaftlicher Redlichkeit an einer Stelle gebündelt, nachhaltige Strukturen wissenschaftlicher Redlichkeit geschaffen und eine Beschleunigung der Verfahren erreicht werden. Zu den Aufgaben der Stelle gehört es, das Rektorat zu informieren und zu beraten, den Bereich „research integrity“ konzeptionell weiterzuentwickeln und zu profilieren, geeignete Präventionsmaßnahmen zu erarbeiten sowie in einer Schnittstellenfunktion die Bedeutung wissenschaftlicher Redlichkeit nach innen und außen zu vermitteln. Die Koordinierungsstelle hat auch die Aufgaben der bisherigen Geschäftsstelle der Untersuchungskommission übernommen. Mit der Koordinierungsstelle will die Universität zugleich eine Vorgabe des neuen DFG-Kodex umsetzen, der von den Hochschulen verlangt, eine angemessene institutionelle Struktur und Unterstützung im Bereich wissenschaftlicher Redlichkeit zu gewährleisten.

## Freiburger Gespräche zur Redlichkeit in der Wissenschaft

Die „Freiburger Gespräche zur Redlichkeit in der Wissenschaft“, die seit Bestehen des Prorektorats für Redlichkeit in der Wissenschaft, Gleichstellung und Vielfalt jährlich veranstaltet werden, fanden 2019 bereits zum fünften Mal statt und sind ein mittlerweile fest etabliertes Diskussionsformat, das dem Austausch über Grundfragen guter wissenschaftlicher Praxis und wissenschaftlicher Integrität dient. In diesem Jahr widmete sich die Reihe dem Thema „Selbstplagiat?!“, über das Matthias Jestaedt, Professor für Öffentliches Recht und Rechtstheorie sowie Mitglied der Untersuchungskommission zur Sicherung der Redlichkeit in der Wissenschaft, in einem tiefgehenden, die Thematik umfassend beleuchtenden Vortrag sprach. Für 2020 ist geplant, das Thema „Prävention“ in den Mittelpunkt zu stellen. Hierzu wird eine LERU-Tagung in Freiburg stattfinden, bei der neben einem internen Treffen der LERU-Themengruppe „Research Integrity“ auch Vortrags- und Austauschformate vorgesehen sind, die einem weiteren Fachpublikum zugänglich sind.

# Personal und Personalentwicklung

## Berufungsverfahren

Internationale Spitzenforschung bedingt exzellente Köpfe. Der hohe Standard der Albert-Ludwigs-Universität in Forschung und Lehre wirkt anziehend auf Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus aller Welt. Unseren Berufungs- und Bleibeverfahren kommt daher eine Schlüsselfunktion im Wettbewerb mit anderen Hochschulen zu.

Berufungen von Professuren sind richtungsweisend für eine Fakultät, sie bedingen oftmals beträchtliche Investitionen. Fehlentscheidungen bei der Ausrichtung einer Professur oder deren Besetzung sind kaum korrigierbar. Das Rektorat verwendet daher größte Sorgfalt und Aufmerksamkeit auf den qualitätsgesicherten Prozess der Berufung von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern. Nach den Regeln des durch den Senat verabschiedeten Berufungsleitfadens werden effiziente und rechtssichere Verfahren durchgeführt.

Bereits seit einigen Jahren ist die Tenure-Track-Professur an der Universität Freiburg ein wichtiges Instrument zur Gewinnung herausragend qualifizierter Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler. Mit der in 2017 beschlossenen Satzung und dem Qualitätssicherungskonzept sowie den in 2019 überarbeiteten Regeln zur Sicherstellung entsprechender Arbeitsabläufe ist gewährleistet, dass auch bei der explizit gewünschten Zunahme dieser Verfahren eine im Wettbewerb erfolgreiche Berufungsstrategie gestaltet werden kann. Die Universität ist bestrebt, den Anteil der Tenure-Track-Professuren kontinuierlich zu erhöhen. Mittelfristig sollen 30 % der Hochschullehrer\*innenstellen über Tenure-Track-Professuren besetzt werden.

Im Akademischen Jahr 2018/2019 wurden 30 Berufungsvorschläge im Senat behandelt, davon betrafen 6 die Medizinische Fakultät (Vorjahreszeitraum: 19 Berufungsvorschläge, davon 8 für die Medizinische Fakultät). 8 der Berufungsvorschläge bezogen sich auf Tenure-Track-Professuren, 2 auf Juniorprofessuren (somit 33 % für W1-Verfahren). Bis Ende 2019 werden voraussichtlich noch 4 weitere Verfahren im Senat zu beraten sein, so dass nach Zustimmung des Wissenschaftsministeriums weitere Rufe ausgesprochen werden können.

Im Berichtszeitraum von Oktober 2018 bis September 2019 wurden insgesamt 35 Rufe an die Universität Freiburg erteilt (im Vorjahreszeitraum waren es 25), 8 davon (23 %) an Juniorprofessuren bzw. Tenure Track-Professuren.

Unter den 35 Ruferteilungen sind 8 (Vorjahreszeitraum: 3) Rufe, die an Zweit- oder Drittplatzierte des Berufungsvorschlags ergangen sind (23 %), da die Berufungsverhandlungen mit dem bzw. der Erstplatzierten, bzw. Zweitplatzierten nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnten.

Eine ausgesprochen erfreuliche Bilanz ist für die Ruferteilungen an Frauen zu ziehen: Im Berichtszeitraum gingen 46 % der erteilten Rufe an Frauen. Die 16 Ruferteilungen an Frauen beziehen sich auf folgende Fakultäten: jeweils eine Ruferteilung in der Fakultät für Chemie und Pharmazie und der Technischen Fakultät, jeweils zwei an der Medizinischen Fakultät, der Philosophischen Fakultät und der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen, vier Ruferteilungen an der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftliche Fakultät und vier an der Philologischen Fakultät. Im Berichtszeitraum wurden 16 Rufe angenommen (sieben Rufannahmen von Frauen). Vier der Rufannahmen (davon eine Frau) bezogen sich auf die Medizinische Fakultät.

Zu dem vom Statistischen Bundesamt festgelegten Stichtag für die Amtliche Hochschulstatistik (01.12.2018) waren insgesamt 433 Professuren besetzt (W1, W2, W3 sowie C3 und C4), davon 113 mit Wissenschaftlerinnen (26,1 %).

Im Berichtszeitraum lehnten sieben Wissenschaftler und fünf Wissenschaftlerinnen (Vorjahreszeitraum insgesamt drei) die an sie ergangenen Rufe an die Universität Freiburg ab. Zum Ende des Berichtszeitraums, dem 30.09.2019, waren 16 laufende Verfahren nach erfolgter Ruferteilung noch nicht abgeschlossen (vier davon in der Medizinischen Fakultät).

Im Berichtszeitraum nahmen zwei Professoren einen externen Ruf an, während drei Professoren nach erfolgreich geführten Bleibeverhandlungen die an sie ergangenen externen Rufe ablehnten.

Im „Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“ erhält die Universität Freiburg wie beantragt Mittel für sieben weitere Tenure-Track-Professuren aus der zweiten Bewilligungsrunde (siehe auch S. 9). Durch die aktuelle Entscheidung wird die Bewilligung nunmehr auf die volle Zahl der gewünschten Stellen aufgestockt. Die Universität muss die Tenure-Track-Professuren der ersten Runde bis zum 30.11.2020, die der zweiten Runde bis 30.11.2022 besetzen. Die laufenden Verfahren sind dementsprechend zügig abzuschließen bzw. für die zweite Runde in Gang zu setzen.

An der Universität Freiburg wurden inzwischen acht Tenure-Verfahren sowie sieben entsprechende Überführungen auf eine W3-Professur erfolgreich abgeschlossen. Die achte Überführung auf eine W3-Professur steht kurz bevor. Darüber hinaus haben eine Juniorprofessorin und ein Juniorprofessor, jeweils mit Tenure Track, bereits deutlich vor Abschluss ihrer Juniorprofessur einen externen Ruf auf eine W3-Professur erhalten und im Jahr 2015 angetreten. Bislang wurden



20 Tenure-Track-Professuren besetzt. Für 14 Tenure-Track-Professuren laufen momentan Verfahren zur Einrichtung oder Berufung.

Zum Stichtag am 01. Dezember 2018 waren 20 Stellen mit Juniorprofessorinnen und Juniorprofessoren besetzt (Vorjahr 23), davon 9 Stellen mit Tenure Track. Der Frauenanteil unter den Juniorprofessuren insgesamt lag bei 60 %, bei Tenure-Track-Stellen entfielen auf Frauen 50 %.

Auch in diesem Berichtszeitraum wurden gemeinsame Berufungsverfahren mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen gestaltet, um die fachliche Zusammenarbeit und personelle Verflechtung voranzutreiben. Die überwiegende Zahl der gemeinsamen Berufungen betrifft die Technische Fakultät, auch in der Fakultät für Mathematik und Physik und der Medizinischen Fakultät wurden gemeinsame Berufungsverfahren durchgeführt. Hinzu kommt aktuell eine gemeinsame Berufung der Fakultät für Umwelt und natürliche Ressourcen mit dem Öko-Institut.

Stand September 2019 zählt die Universität Freiburg insgesamt 20 Professuren, die in gemeinsamen Berufungen gewonnen werden konnten.

Aktuell laufen acht gemeinsame Berufungsverfahren in unterschiedlichen Verfahrensstadien.

Im kommenden Jahr sollen gemeinsame Professuren im Rahmen des European Campus eingerichtet werden. Hierfür hat das Land insgesamt vier so genannte Fiebiggerprofessuren bereitgestellt. Aktuell stimmen die beteiligten Universitäten die Standards für diese gemeinsamen Berufungsverfahren ab und entscheiden, in welchen Bereichen entsprechende Professuren ausgeschrieben werden sollen.

Erfreulich ist auch die Entwicklung bei der Einwerbung der durch die DFG finanzierten Heisenbergprofessuren. Mit der Heisenberg-Professur werden Mittel für eine zeitlich befristete Professur und flexible Forschungsmittel zur Verfügung gestellt. Ziel des Programms ist die Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern, die bereits auf Professuren berufbar sind und sich darüber hinaus durch besonders herausragende wissenschaftliche Leistungen auszeichnen. Die Förderdauer beträgt in der Regel fünf Jahre. Stand Oktober 2019 sind 13 Heisenbergprofessuren besetzt (davon 8 in der Medizinischen Fakultät). Drei Berufungsverfahren auf Heisenbergprofessuren laufen aktuell noch.

Die Auswertung der Dauer der Berufungsverfahren (ohne Medizin) ergibt, dass im Zeitraum 2010 bis 2018 für die in diesen Jahren gestarteten Verfahren durchschnittlich 10 Monate von der Freigabe zur Ausschreibung bis zur Ruferteilung an die Listenerste bzw. den Listenersten benötigt wurden. Der Zeitraum zwischen Ruferteilung bis zur Entscheidung der Berufenen liegt (bei Fällen ohne SI-BW-Antragstellung) weiterhin bei knapp vier Monaten.

## **Akademische Karriere- und Personalentwicklung**

Mit dem „Freiburg Career Advancement“ liegt seit 2017 das Personalentwicklungskonzept für die Wissenschaftler\*innen der Universität Freiburg vor, deren systematische und gezielte Karriereentwicklung hinsichtlich unserer Zukunfts- und Erneuerungsfähigkeit für den Wissenschaftsstandort Freiburg von entscheidender Bedeutung ist. Grundsätzlich verfolgen wir an der Universität Freiburg eine zielgruppenspezifische, d.h. auf die jeweilige wissenschaftliche Karrierestufe zugeschnittene Personalentwicklungsstrategie, wobei ein besonderer Fokus auf der Karriereförderung unserer Wissenschaftler\*innen in der Qualifizierungsphase liegt. Ihnen kam daher auch im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs eine herausgehobene Stellung zu. Dies zeigte sich sowohl in einer Vielzahl an Fördermaßnahmen im Exzellenzantrag selbst, als auch daran, dass unsere jungen Wissenschaftler\*innen stark in die Vorbereitungen des Ortsbesuchs der Gutachtergruppe eingebunden waren. An diese partizipativen Prozesse wollen wir nun anknüpfen und verfolgen zukünftig eine stärkere Mitwirkung unserer jungen Wissenschaftler\*innen in der Fortentwicklung des „Freiburg Career Advancement“.

Das verstärkte Engagement der Universität Freiburg in der Förderung junger Wissenschaftler\*innen zeigt sich zudem in der Weiterentwicklung der Tenure-Track-Professur sowie der sie ergänzenden Karrierewege neben der Professur. Um universitätsübergreifend die Besetzungs- und Begutachtungsprozesse im Sinne der Tenure-Track-Kandidat\*innen, aber auch der Fakultäten zu verbessern sowie die Weiterentwicklung der akademischen Personalstruktur voranzutreiben, strebt die Universität Freiburg bundesweite Austauschformate an: In einem Verbund mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie mit Unterstützung der Goethe-Universität Frankfurt, der Leibniz-Universität Hannover, der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz und German U15 ist die Universität Freiburg daher seit diesem Jahr an der Planung und Organisation einer Tagung zum Thema „Der ‚wissenschaftliche Nachwuchs‘, die Tenure-Track-Professur und das deutsche Wissenschaftssystem – Bestandsaufnahme und Zukunftsperspektiven“ beteiligt. Neben dem grundsätzlichen Ziel einer inhaltlichen Standortbestimmung und der Diskussion möglicher Neugestaltungen des wissenschaftlichen Karrierewegsystems dient die Tagung auch dazu, die Kommunikation mit der Hochschulpolitik und Forschungsfördereinrichtungen zu unterstützen und zu einem gemeinsam abgestimmten Vorgehen anzuregen.

## **Organisations- und Personalentwicklung**

Im Rahmen der gesamtuniversitären Personalentwicklung hat die Geschäftsstelle Personalentwicklung den universitären Strategieprozess für den Struktur- und Entwicklungsplan 2019-2023 begleitet und die vier Meilensteine – die Ressortvision, die SWOT-Analyse, die Personalentwicklungs-Ziele und den Maßnahmenkatalog



– erarbeitet. Darüber hinaus erarbeitete die Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Personalentwicklung (AK) ein neues Konzept für die Bereiche Verwaltung, Service und Technik (VST). Im Fokus stehen handlungsfeldspezifische Ziele, veränderte Anforderungen an Führungskräfte, eine transparente Darstellung universitärer Entwicklungsmöglichkeiten sowie ein umfassender Maßnahmenkatalog.

Führung und Strategie widmen sich dabei vorrangig der Einführung eines strategischen Personalmanagements. Zentrale Bedeutung kommt einer langfristigen Personalbedarfsplanung und der Weiterentwicklung der Stellenbewertung zu. Die Weiterentwicklung der IT-gestützten Personalgewinnung sowie der Personalintegration genießen dabei oberste Priorität, wobei beide Prozesse zur Qualitätssicherung aus „einem Guss“ verknüpft werden. Personalentwicklung und -erhaltung zeigen transparent und zielgruppenspezifisch Entwicklungsmöglichkeiten für die Beschäftigten auf und begleiten sie in den anstehenden Veränderungsprozessen. Das zielgruppenspezifische Fort- und Weiterbildungsprogramm unterstützt die sich verändernden Anforderungsprofile von Beschäftigten, insbesondere auch der Führungskräfte, durch entsprechende Maßnahmen. Personalausritt und Wissenstransfer werden durch die Einführung eines Dokumentenmanagements optimiert und Informationen zu Motiven und Gründen für Personalausritte analysiert. Flankiert wird das neue Personalentwicklungskonzept von einer Kommunikationsstrategie, deren Bausteine sukzessiv in den nächsten Monaten umgesetzt werden.

### **Prozessmanagement**

Im Rahmen der Systemakkreditierung hat das Prozessmanagement die Prozessdokumentation in Form eines Prozesshandbuchs erarbeitet, das sodann vom Rektorat beschlossen wurde. Zudem werden in der zentralen Verwaltung bereichsübergreifende Prozesse dokumentiert, vom Rektorat verabschiedet und in „Service A-Z“ veröffentlicht. Sie werden einem regelmäßigen Monitoring unterzogen.

### **Evaluation und Reform der Verwaltung**

Im Zuge der Umsetzung von Ergebnissen der Mitarbeiter\*innenbefragung 2015, aber auch als wesentliches Element des Strategieprozesses, hat die Beratungsfirma „BearingPoint“ vom dritten Quartal 2017 bis zum dritten Quartal 2018 eine externe Evaluation der gesamten Zentralen Universitätsverwaltung durchgeführt. Aufbauend auf einer bewusst kritischen Bestandsaufnahme der Aufbau- und Ablauforganisation sowie der Verwaltungs-IT hat „BearingPoint“ gemeinsam mit den fachlich zuständigen Organisationseinheiten Vorschläge für Verbesserungen entwickelt. Im Rahmen der Evaluation wurden außerdem Vorschläge erarbeitet, wie durch Management- und Qualitätssicherungsinstrumente die Effizienz des

Verwaltungshandelns dauerhaft sichergestellt werden kann. Wesentliche Ergebnisse flossen in den Exzellenzantrag ein.

Nach Auseinandersetzung mit den Ergebnissen schließt sich ab dem vierten Quartal 2018 ein übergreifender Verbesserungsprozess an, welcher die Evaluationsempfehlungen aufnimmt und insbesondere auf die Zusammenarbeit von zentraler und dezentraler Verwaltung sowie die umfassende Einführung vollständig digitaler Prozesse fokussiert.

Mit dem Konzept „Connected Services – Verwaltung neu denken, Prozesse verbessern, Zusammenarbeit stärken“ optimieren alle Verwaltungsbereiche – von der ZUV über die Dekanate und die Verwaltungsbereiche der Zentren und Verbünde bis hin zu den Lehrstuhlsekretariaten, das Universitätsrechenzentrum, die Universitätsbibliothek und der gesamte Technikbereich sowie alle hier aktiven Verantwortungsträger\*innen und Mitarbeiter\*innen als Partner von Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung – ihren Service und ihre Infrastrukturen zur strategischen Entwicklung der Universität. Im Vordergrund stehen Klarheit und Verlässlichkeit, gemeinsam mit den Prozessbeteiligten und Nutzer\*innen entwickelte, bedarfsgerechte und nutzerorientierte Lösungen, innovative Infrastruktur, digitale Verfahren und effiziente Prozesse. Die Ablauf- und Aufbauorganisation wird stetig weiterentwickelt und den Herausforderungen angepasst. Zudem wird die Governance durch Innenrevision, Compliance und Risikomanagement verbessert.

### **Intranet**

Mit der Modernisierung und funktionalen Ausweitung der Intranet-Plattform konnten Services an zentraler Stelle neu umgesetzt werden. Neben der Stellenbörse und dem Veranstaltungskalender, die vom Klinikrechenzentrum übernommen und für breite Zielgruppen neu umgesetzt wurden, wurden auch Anwendungen für spezielle Verwendungszwecke erstellt, darunter die Verwaltung beschlagnahmter Fahrräder, die Dokumentation vergebener Aufträge und die Fundsachenverwaltung jeweils mit Anbindung an das Content Management System für Webseiten. Weiterhin wurde für das „Service Center Studium“ die Erfassung und Ausgabe von Veranstaltungsdaten für Erstsemesterwochen und Einführungsveranstaltungen umgesetzt, um diese Daten auch in mobilen Apps nutzen zu können. Insgesamt konnten bislang 22 Intranet-Anwendungen bereitgestellt werden, um Geschäftsprozesse universitätsweit digital zu unterstützen. Das Angebot wird stetig erweitert.

### **Dual Career Service**

Der „Dual Career Service“ berät seit 2008 die mitreisenden Ehe- bzw. Lebenspartner\*innen (Second Hire) von neuen Beschäftigten (First Hire). Die Universität

Freiburg hat parallel zur Beratungstätigkeit das „Dual Career Netzwerk Oberrhein“ (DCNO) aufgebaut, in dem sich Hochschulen, Behörden und Wirtschaftsunternehmen über Bewerber\*innen und freie Stellen austauschen. Ziel ist die rasche Integration in den regionalen Arbeitsmarkt, eine Stellengarantie ist damit nicht verbunden. Die Beratung umfasst eine Übersicht über die Arbeitgeber der Region, Kontaktvermittlung zu den Arbeitgebern des DCNO sowie die Erarbeitung einer individuellen Bewerbungsstrategie. Falls nötig, werden Sprachkurse vermittelt. Zielgruppe sind Professor\*innen und leitende Angestellte.

Bis heute wurden ca. 175 Paare beraten. Im Berichtszeitraum wurden nicht nur Erstberatungen durchgeführt, sondern auch Personen, die aufgrund einer veränderten Situation erneut den „Dual Career Service“ in Anspruch nahmen. Bei den Erstberatungen handelte es sich um Paare mit ausländischen Wurzeln bzw. solche, die aus dem Ausland nach Deutschland zurückkehren möchten. Der Anteil der weiblichen First Hires lag bei 50 %.

### **Familienservice**

In den Uni-Kitas, die von der „Familienservice gGmbH“ betrieben werden, ist eine Qualitätsentwicklung sowohl der pädagogischen Arbeit als auch der Arbeitsbedingungen mittlerweile gut verankert. Die Schwerpunkte lagen im vergangenen Jahr im Bereich der alltagsintegrierten Sprachförderung und der Bewegungsförderung der Kinder. Auch die qualitätsvolle Umsetzung von Inklusionsmaßnahmen gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Im Berichtszeitraum wurden in den vier Uni-Kitas 173 Kinder und zusätzlich in der „Kita Wolkengarten“ an der Technischen Fakultät 26 Kinder von Beschäftigten der Universität betreut. Das Ferienprogramm für Kinder im Alter von drei bis 16 Jahren, das in Zusammenarbeit mit mehreren Kooperationspartnern angeboten wird, wurde dieses Jahr von 142 Kindern in Anspruch genommen.

## **Gleichstellung und Vielfalt**

### **Erarbeitung eines Code of Conduct für die Universität**

Gemeinsam mit dem International Office hat die Stabsstelle Gender and Diversity einen „Code of Conduct“ für die Universität erarbeitet. Er definiert Werte und Verhaltensregeln für einen wertschätzenden, diskriminierungsfreien Umgang der Mitglieder der Universität miteinander. Das Papier reagiert auf einen vom International Office und der Stabsstelle Gender and Diversity gemeinsam identifizierten Handlungsbedarf und richtet sich an Studierende und Beschäftigte gleichermaßen. Der „Code of Conduct“ befindet sich derzeit in der redaktionellen Bearbeitung und soll in Kürze vom Senat verabschiedet werden.

### **Tag der Vielfalt**

Der „Tag der Vielfalt“ fand am 26. November 2018 zum Thema „Wissenschaft, Weltanschauung und die Suche nach der Wahrheit“ statt. Studierende und Beschäftigte der Universität diskutierten über Religion, Vielfalt, Wahrheit und Wissenschaft und deren tatsächliche oder vermeintliche Verbindungen, Gemeinsamkeiten und Gegensätze.

Studierende der muslimischen, katholischen und anderer Hochschulgruppen und Hochschulgemeinden informierten an Infoständen im Universitätszentrum und im Institutsviertel über ihre Arbeit. Das Uniseum und die Stabsstelle Gender and Diversity boten Führungen zu religiös bedeutsamen Orten an der und um die Universität an. Mit einer Abendveranstaltung im Format eines Science Slam wurde der Tag der Vielfalt abgerundet.

### **Forum Transferwissen Gender and Diversity**

Als Kooperationsprojekt der Stabsstelle Gender and Diversity mit dem „Zentrum für Anthropologie und Gender Studies“ wurde das Projekt „Forum Transferwissen Gender and Diversity“ eingerichtet. Ziel des auf drei Jahre angelegten Projekts ist die Stärkung des Transfers zwischen Gender-und-Diversity-Forschung und -Praxis in beide Richtungen. Dazu wird eine Datenbank eingerichtet, die Best-Practice-Beispiele für die Implementierung von Gender und Diversity in Forschung und Lehre, Open-Access-veröffentlichte Fachartikel, Verlinkungen auf andere Open-Access-Datenbanken, Lehr-Lern-Animationen, Webdokumentationen, Berichte über die praktische Erprobung und Evaluation ausgewählter Gender-und-

Diversity-Module an der Universität Freiburg sowie Impulse zur Vernetzung von Expert\*innen enthalten wird.

### **Diversity in der Lehre**

Das aus dem Studierendenvorschlagsbudget finanzierte Projekt „Diversity in der Lehre“ konnte um ein weiteres Jahr verlängert werden. In Anknüpfung an den bereits erarbeiteten Werkzeugkasten zu Diversity in der Lehre werden nun allen Fakultäten so genannte aufsuchende Workshops angeboten, in denen Lehrenden bedarfsgerechte Instrumente für den Umgang mit Vielfalt vermittelt werden.

### **Bertha-Ottenstein-Preis**

Der Senat hat in seiner Sitzung am 29. Mai 2019 auf Vorschlag der Ständigen Senatskommission für Gleichstellungsfragen die Vergabe des diesjährigen „Bertha-Ottenstein-Preises“ zu gleichen Teilen an die Theatergruppe „maniACTs“ und an Prof. Dr. Weertje Willms beschlossen. Die Preisverleihung erfolgte im Rahmen des „Dies Universitatis“ am 5. Juni.

Der Theatergruppe „maniACTs“ wird der Bertha-Ottenstein-Preis für die Veranstaltungsreihe „PUSSY POWER. A full cycle of feminism“ verliehen. Mit dieser Veranstaltungsreihe, zu der Lesungen, Gespräche, Diskussionen und insbesondere Theateraufführungen des Stückes „Vagina Monologues“ von Eve Ensler gehörten, ist es der Theatergruppe gelungen, das komplexe, politisch und emotional aufgeladene Thema weiblicher Sexualität für ein sehr vielfältiges Publikum aufzubereiten. Die Veranstaltungsreihe und die sehr gut besuchten Theateraufführungen boten verschiedensten Menschen den Raum, über Feminismus und Gleichberechtigung ins Gespräch zu kommen. Mit der Inszenierung der „Vagina Monologues“ wurde ein unerwartet großes universitäres und städtisches Publikum erreicht.

Für ihr Projektseminar „Genderaspekte in der Kinder- und Jugendliteratur“ sowie der dazu gehörigen Konferenz für Schüler\*innen und Studierende mit dem Titel „Die erstaunliche Konferenz. Mit Pippi, Harry, Maulina und Jugendbuchexpert\*innen ab 12 Jahren“, die im Juli 2018 in Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus Freiburg stattfand, wurde Frau Prof. Dr. Weertje Willms der Bertha-Ottenstein-Preis verliehen. Die Untersuchung von Gender-Aspekten in Kinder- und Jugendliteratur ist gesellschaftspolitisch und kulturwissenschaftlich von großer Relevanz. Die innovative, ungewöhnliche Seminarform ermöglichte den Studierenden eine tiefe Durchdringung des Themas. Auch über den universitären Kontext hinaus entfaltete das Projekt eine breite Wirkung und trug zu einer nachhaltigen Gender-Sensibilisierung bei.

### **Karriereförderung**

Im April 2019 konnten fünf Brückenstipendien „STAY!/Come and STAY!“ an herausragende Wissenschaftlerinnen nach der Promotion vergeben werden, zwei davon aus der so genannten Universitätspauschale, zwei aus Mitteln der Neuen Universitätsstiftung und eines aus dem Körperschaftsvermögen der Universität. Die Stipendien wurden am 23. Juli 2019 feierlich von Prof. Dr. h.c. Horst Weitzmann, Vorsitzender des Vorstands der Neuen Universitätsstiftung, und von Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-Jochen Schiewer, Rektor der Universität Freiburg, übergeben.

Das Coaching-Programm CORA (Coaching Women for Research and Academia) konnte nach einer dreijährigen Pilotphase zum 1. Mai 2019 um weitere vier Jahre verlängert werden. Eine neue Coaching-Runde mit zehn neuen Coaches startete am 17. Oktober 2019.

Insgesamt 21 Wissenschaftlerinnen aus neun Fakultäten der Universität Freiburg hatten sich um eine Teilnahme an der dritten Runde des Coaching-Programms beworben. Die zehn Teilnehmerinnen wurden per Losverfahren ermittelt.

### **LERU Thematic Group Equality, Diversity and Inclusion**

Die Weiterentwicklung von Gleichstellungsarbeit in Richtung Diversity und Inclusion bildet sich seit 2019 auch in der entsprechenden Arbeitsgruppe der LERU ab, in der die „Stabsstelle Gender and Diversity“ von Anfang an vertreten ist. Die Arbeitsgruppe firmiert seit Juni 2019 unter „Equality, Diversity and Inclusion“ und trägt so der zeitgemäßen Weiterentwicklung des Arbeitsfelds Rechnung.

# Digitale Transformation

Das „Prorektorat Digitale Transformation“ wurde zum 1. Dezember 2018 neu eingerichtet.

## Ziele und Herausforderungen

Die Digitale Transformation hat zum Ziel, die Möglichkeiten der Informationstechnik umfassend zum Vorteil einer Einrichtung zu nutzen. Es sollen Prozesse, wenn einmal vom Papier befreit, schneller und zielgerichteter ablaufen. Damit sind implizit aber neue Anforderungen verbunden: Die Digitalisierung erwartet zum einen eine funktionierende Infrastruktur und zum anderen entsprechende Kompetenzen auf Nutzer\*innenseite. Hier wird fehlerhafterweise zu oft erwartet, dass einschlägige Kenntnisse vorhanden sind, weil bei Nutzer\*innen eine aus dem privaten Bereich stammende Klickkompetenz beobachtet wird. Schulungen zum zielgerichteten Einsatz der eingesetzten/einzusetzenden Systeme und zu den technischen Hintergründen sind daher zwingend nötig.

Genauso wichtig ist es, die existierenden Prozesse und Abläufe daraufhin zu untersuchen, wie sie besser ablaufen können – und erst dann neu und digital zu gestalten. Zu oft werden in der Universität Prozesse um tradierte Anforderungen und Vorstellungen herum gestaltet; damit erreichen sie ein überflüssiges Komplexitätsniveau. Die Digitalisierung bietet hier die Chance, neu zu gestalten – auch wenn dies je nach Fall schwierig sein kann. Die „Connected Services“-Aktivitäten der Universität (siehe S. 57) beziehen daher zu Recht die IT mit ein.

Eine große Herausforderung für die Digitale Transformation ist dabei die Hebung der sogenannten Digitalen Rendite. Die zur Unterstützung erforderlichen IT-Systeme erzeugen Kosten an zentraler Stelle, während die an anderer Stelle erzielten Entlastungen nicht kapitalisierbar sind.

## Identity Management (IDM)

Ein fundamentaler Baustein des IT-Lebens und damit auch der „Connected Services“ ist das „Identity Management“ (IDM). Ein IDM ist die organisatorische Antwort auf die Frage „Wer darf was wann und warum mit IT-Systemen an der Universität?“, also „Wer darf Noten verbuchen?“ oder „Wer darf nachts ins Gebäude?“. Beide beispielhaften Fragen müssen spätestens nach dem Ausscheiden aus dem Dienst anders beantwortet werden. Die Universität verfügt zwar über ein funktionierendes IDM, aber dies ist inzwischen in die Jahre gekommen. Das vor fast 20 Jahren getroffene Design stößt bei damals nicht

vorhersehbaren Anforderungen wie z.B. bei Kooperationen mit anderen Einrichtungen und die dabei zu beachtende DSGVO an seine Grenzen. In einem umfassenden Vorprojekt, an dem alle betroffenen Einrichtung und nicht nur Rechenzentrum (RZ), Dezernat 3, Universitätsbibliothek (UB) mit großem Elan zusammenarbeiteten, wurden in diesem Jahr die Anforderungen an ein Pflichtenheft eines neuen IDM erarbeitet. Damit sind die Grundlagen für eine Ausschreibung gelegt. Natürlich ist klar, dass die Einführung und Umstellung dauern wird.

## Forschungsdatenmanagement (FDM)

Ein weiteres zentrales Thema der Digitalen Transformation ist das Forschungsdatenmanagement (FDM). Das Schicksal der während der wissenschaftlichen Arbeit gewonnenen Daten rückt immer stärker ins Bewusstsein auch der Fördergeber. Deshalb hat die Universität Anfang 2019 eine Policy zum Umgang mit wissenschaftlichen Daten beschlossen, welche von verschiedenen Gutachtern bereits mit Interesse positiv zur Kenntnis genommen wurde.

Um das Thema innerhalb der Universität weiter voranzutreiben, hat sich eine Interessengruppe „Research Data Management Group“ (RDMG) gebildet, in der die unterschiedlichen Aspekte und Anforderungen aus den verschiedenen Blickwinkeln von Betreibern (wie UB und RZ) und Anwendern diskutiert werden. Regelmäßige Schulungsveranstaltungen sensibilisieren weitere Anwender für dieses Thema; die notwendigen Ressourcen sind derzeit erfreulicherweise über Drittmittelprojekte vorhanden. Aufgrund der Wichtigkeit des Themas hat das Rektorat beschlossen, hier die Aktivitäten mit einer Stelle für FDM zunächst auf drei Jahre, aber letztendlich sicher dauerhaft, zu unterstützen.

Forschungsdaten müssen gespeichert werden. Derzeit wird vom Rechenzentrum der erfolgreiche Antrag nach 91b auf ein großes Speichersystem gemeinsam mit den IT-Kollegen in Tübingen realisiert, die einen ähnlichen Ansatz verfolgen. Insgesamt dürften so ca. 20 PetaByte bereitgestellt werden. Das gemeinsame Vorgehen hat langfristig den Vorteil, dass wichtige Daten an zwei weit voneinander entfernten Standorten gespeichert werden können. Dank automatischer Replikationen wird dies transparent für die Nutzer\*innen erfolgen.

Mit solchen technischen Systemen sind die Grundlagen für erfolgreiche Anträge gelegt, denn sowohl DFG und BMBF als auch die EU erwarten belastbare Aussagen zum Thema, wie Daten nachhaltig vorgehalten werden. In den Fällen, in denen es keine existierenden Fach-Repositoryn der Wissenschaft gibt oder wenn diese nur ausgewählte Datensätze aufnehmen können, muss und kann nun die Universität Lösungen anbieten. Damit unsere Speicher nicht bereits mittelfristig überlaufen, werden im Rahmen der RDMG auch Policies für Metadaten erarbeitet, in denen Nutzer\*innen festlegen, wie lange ihre Daten aufbewahrt werden müssen und nach wie vielen Jahren sie sogar gelöscht werden dürfen. Dies muss nutzerseitig bestimmt werden, denn eine technische Einrichtung kann den bei ihr gespeicherten Daten die Bedeutung nicht ansehen.



Für die tägliche Arbeit mit großen wissenschaftlichen Daten steht am RZ seit längerem ein Speichersystem bereit, das inzwischen mehrfach mit Nutzermitteln erweitert werden konnte. Dies ist eine Abkehr vom klassischen do-it-yourself der einzelnen Forscher\*innengruppe und erlaubt einen wesentlich gezielteren Mitteleinsatz: Die Erweiterung ist erst erforderlich, wenn der von anderen Projekten finanzierte Speicher von diesen auch aufgebraucht wird – der Verschnitt wird minimiert und der Leistungsgewinn durch Preisverfall mitgenommen. Diese Delegation der technischen Verantwortung für den Betrieb an die zentrale Einrichtung RZ erlaubt den Wissenschaftler\*innen, sich wieder auf ihre eigentliche Arbeit zu konzentrieren. Diese Rekalibrierung der Aufgabenverteilung ist ein wichtiger Teilaspekt der digitalen Transformation.

### **Computing**

Die zentralen Infrastrukturen im Bereich Computing tragen ebenfalls zu dieser Neuausrichtung bei. Dank des Engagements der Universität im Landesprojekt „bwCloud“ steht nun ausreichend Computerleistung zentral zur Verfügung, die, von Ausnahmefällen abgesehen, lokale Server überflüssig macht. Da bei lokalen Institutsservern in vielen Fällen das Betreuungsproblem nicht oder nur über oft fluktuierende Hilfskräfte gelöst wird, kann durch die Nutzung zentraler Systeme auch die Sicherheit erhöht werden. Mit dem Hochleistungsrechner NEMO verfügt die Universität über eine Infrastruktur, die die Spitzenforschung unterstützt. Dieses Jahr wird noch ein Erneuerungsantrag nach 91b gestellt werden. Und schließlich bietet das zentrale Virtualisierungscluster eine Infrastruktur für diejenigen, die weniger Computerleistung, aber dafür mehr Serverfunktionalität benötigen.

In diesen Bereich gehört auch die Konsolidierung der Maschinsäle. Alarmgesicherte Serverräume unter der Verantwortung des RZ mit eingeschränktem Zutritt erhöhen nicht nur die Betriebssicherheit, sondern gewährleisten darüber hinaus ein höheres Niveau der Datensicherheit. Die beiden Serverräume im RZ und im KG II sind nun auch gut mit nutzeigenen Rechnern gefüllt; die Realisierung weiterer Standorte wird aktuell vorangetrieben.

### **Neuer PC-Großpool**

In der Werthmannstr. 4 wurde ein Großpool mit über 160 Arbeitsplätzen realisiert. Das eingesetzte PC-Pool-Konzept überzeugte unsere Studierenden so, dass sie die Finanzierung der Rechner aus dem studentischen Vorschlagsbudget übernahmen. Die Software-Ausstattung der Rechner liegt trotz des zentralen Betriebskonzepts vollständig unter der Kontrolle und Verantwortung der Kursleiter\*innen. Die einzelnen Räume können separat oder gemeinsam gebucht werden. Somit werden erstmals an der Universität e-Klausuren in großem Stil möglich; bei Einbezug der RZ-Pools sind bei zwei Kohorten bis etwa 500 Teilnehmer\*innen möglich. Dies ist nicht nur Theorie – es wurden im Berichtsjahr bereits erfolgreich e-Klausuren durchgeführt. Dies ist nur ein Aspekt, wie e-Learning an der Uni-

versität vorangetrieben wird. Weitere erfolgreiche Maßnahmen sind im Kapitel „Studium und Lehre“ beschrieben.

### **Modernisierung des universitären Datennetzes und Infrastruktur**

Unser universitäres Datennetz wird in machbaren Schritten modernisiert. Die vom Rektorat jährlich bereitgestellten Mittel werden vom RZ über Anträge aufgestockt, so dass ausreichend Mittel für die Erneuerung und Erweiterung bereitstehen. Diese Erneuerungsgeschwindigkeit ist aber durch das verfügbare Personal trotz seiner Leistungsfähigkeit begrenzt; allein schon die Besetzung freier Stellen mit fachlich qualifiziertem Personal gestaltet sich zunehmend schwierig. Die Außenanbindung der Universität erfolgt redundant mit 100 Gbit/s und das Campusnetz kann die Zubringerfunktion bis an die Gebäudegrenze ermöglichen. In den Gebäuden sind allerdings noch oft kleine Baumaßnahmen nötig, um den Standard von 1 Gbit/s am Arbeitsplatz zu sichern.

Die Umstellung der Telefonie auf VoIP kommt ebenfalls voran. Das Wachstum der Universität im Drittmittelbereich hat jedoch dazu geführt, dass primär neue Arbeitsplätze mit dieser Technik ausgestattet wurden. So sind noch etwa 4000 ISDN-Apparate auf dem Campus im Einsatz, obwohl die ISDN-Anlage technisch end-of-life ist. Das stürmische Wachstum einer neuen Technologie ist zwar schön – insbesondere im Vergleich mit anderen Universitäten – aber es ist auch mit erhöhtem Personalaufwand verbunden. Um dieses Wachstum zu dämpfen, ist für 2020 vorgesehen, für Telefonapparate eine jährliche Grundgebühr vom 20 Euro zu erheben und dafür im Gegenzug auf die personalaufwändige Abrechnung von Dienstgesprächen zu verzichten.

Über die vom RZ vorangetriebenen landesweiten Ausschreibungen sind PCs so erschwinglich geworden, dass es angesichts der geringen Investitionssummen überall möglich geworden ist, nach und nach die für das tägliche Arbeiten erforderliche Infrastruktur dezentral zu erneuern. Es fehlt jedoch stellenweise am Bewusstsein, dass diese Erneuerung sowie eine entsprechende Priorisierung erfolgen sollen und müssen.

Trotz aller technischen Konsolidierungen ist der Bedarf an dezentraler IT-Unterstützung unbestreitbar. Hier werden aktuell Modelle erarbeitet, bei denen einerseits die für den IT-Support notwendigen Stellen gegen Abgabe liquider Mittel vom Land gekauft werden und andererseits den Forscher\*innengruppen die Möglichkeit gegeben wird, Anteile an diesen Stellen und Personen zu kaufen. Vermutlich kann die Standard-IT-Unterstützung durch einen 10 % Anteil an einer IT-Stelle kontinuierlicher und wirtschaftlicher erbracht werden als durch befristete und deshalb häufig wechselnde Hilfskräfte. Ein solcher Wechsel ist bekanntlich immer mit Know-how-Verlust verbunden.

### **Campusmanagement**

Das Campusmanagement ist ein weiterer Stützpfeiler der digitalen Transformation. Folgerichtig wurde die Online-Bewerbung endlich allgemein freigeschaltet. Wir hoffen, dass mit solchen modernen Prozessen auch die Zahl der Bewerbungen gesteigert werden kann, da den jungen Menschen der Weg zum Postkasten zunehmend anachronistisch erscheint. Mit dem Einsatz von HISinOne ist die Universität nach wie vor bei den führenden Nutzer\*innen des Systems. Unzulänglichkeiten werden analysiert und erkannt und von unseren bundesweit anerkannten Fachleuten in die Gremien eingebracht – und nach angemessener Zeit meist auch beseitigt. An dieser Stelle soll aber auch betont werden, dass die Grundstabilität des Systems hervorragend ist. HISinOne besitzt die gleiche Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit, wie es die Nutzer\*innen auch von den Vorgängersystemen gewohnt sind. Nachdem das Veranstaltungsmanagement für die gesamte Universität nun schon seit Jahren stabil über HISinOne läuft, erfolgt nun auch für fast alle neueren Prüfungsordnungsversionen die Prüfungsverwaltung über HISinOne. Die genauso aufwändige Umstellung von vielen auslaufenden Prüfungsordnungsversionen dauert an.

### **Umstellung der Unicard**

Ein weiterer großer Kraftakt im Berichtszeitraum war die Umstellung der Unicard vom veralteten und damit extrem unsicher gewordenen „Mifare-Chip“ auf den neuen „Desfire-Chip“. Die notwendigen Dienstvereinbarungen konnten gemeinsam mit dem Personalrat erarbeitet und abgeschlossen werden. Anforderungen wie die European Student Card oder die Abbildung landesweiter Prozesse können nun endlich angegangen werden. Als nächstes soll zu Reduktion der IT-Komplexität auch die Gleitzeit mit der neuen Unicard nutzerfreundlicher gestaltet werden – digitale Transformation bedeutet auch die Beseitigung der Ecken und Kanten im existierenden, gewachsenen IT Umfeld.

### **Verbundlösung für digitale Langzeitarchivierung durch die Universitätsarchive in Baden Württemberg**

Das seit 2017 im Aufbau befindliche Projekt zur Einrichtung eines Digitalen Magazins (DIMAG-UA) steht unmittelbar vor der Überführung in den dauerhaften Regelbetrieb. Ziel ist die systematische Sicherung und Langzeitarchivierung des digitalen Kulturguts und der Wissensbestände der Universitäten des Landes für die Wissensgesellschaft sowie für künftige Forschungen. Das Projekt bietet analog zu Landesarchiv und kommunalen Verbundlösungen, in Kooperation der baden-württembergischen Universitäten im Zentrum für Datenverwaltung Tübingen, einen digitalen Lösungsweg an.

## **Internationalisierung**

### **Ausbau der globalen Universitätspartnerschaften**

Für den Ausbau der globalen Universitätspartnerschaften standen im Berichtszeitraum folgende Projekte im Fokus des International Office:

#### **Freiburg-Penn State Joint Conversion Center for Living Materials**

Im Rahmen eines Besuchs von Präsident Eric S. Barron und Associate Vice-Provost Rob Crane von der Penn State University im Juli 2019 in Freiburg wurde ein neues Abkommen zur Kooperation im Bereich „Living Materials“ geschlossen. Neben gemeinsamen Forschungsprojekten soll auch die Mobilität von Graduierten und Doktorand\*innen gestärkt werden. Beide Partner fördern das Projekt mit jeweils 500.000 Dollar. Projektleiter auf Freiburger Seite ist Prof. Jürgen Rühle (Technische Fakultät).

#### **Freiburg-Penn State Virtual Classroom Award**

Im Rahmen des o.g. Besuches fiel auch der Startschuss für ein weiteres gemeinsames Vorhaben von Penn State University und der Universität Freiburg im Bereich Lehre: Mit der erstmaligen Ausschreibung eines „Virtual Classroom Awards“ möchten beide Schlüsselpartner/„Comprehensive Partner“ die Konzeption und Implementierung von Lehrkooperationen mit einem Fokus auf digitalen Lern- und Lehrformaten fördern. Bei guter Resonanz innerhalb beider Universitäten die sich im Oktober 2019 bereits (Redaktionsschluss Jahresbericht) abzeichnete, soll die Ausschreibung 2020 in eine zweite Runde gehen.

#### **Joint Project Groups FRIAS-Institute for Advanced Research (IAR), Nagoya University 2018/ 2019**

In der zweiten Förderrunde werden gemeinsame Forscher\*innengruppen aus den Wirtschaftswissenschaften und der Quantenphysik gefördert (<https://www.frias.uni-freiburg.de/de/foerderprogramme/joint-project-group-frias-nagoya-iar>).

#### **3. Trinationale interdisziplinäre PhD Summer School Nagoya-Strasbourg-Freiburg**

Die trilaterale „Summer School“ fand diesmal, zum Abschluss des Zyklus, zum Thema „Sustainability“ an der Universität Freiburg statt (14.-19. September 2019). An ihr nahmen 21 Doktorand\*innen aus allen drei Institutionen teil. Die „Academic Chairs“ auf Freiburger Seite waren Prorektor G. Neuhaus und Prof. A. Buchleitner (Physik).

### **„European Campus Crossing Borders Short Term Program: Adding New Perspectives“ für die University of Adelaide**

Dieses erste internationale „Produkt“ von „Eucor – The European Campus“, das das International Office pilothaft mit der „Direction des Relations Internationales“, Université de Strasbourg für Studierende des gemeinsamen Partners University of Adelaide konzipierte und im Februar 2019 durchführte, war so erfolgreich, dass das Format dem Partner – im Austausch für Studienplätze an der University of Adelaide für Freiburger Studierende – zukünftig regelmäßig angeboten werden soll. Die Teilnehmenden verbrachten die erste Woche der „Winter School“ in Strasbourg; hier ging es um eine Einführung „Interdisciplinary European Studies“. In der zweiten Woche stand Freiburg mit dem Thema „Sustainability and Renewable Energy – Germany’s and Europe’s approach“ auf dem Programm. Die Akademische Federführung für den Freiburger Part des Programms lag bei Dr. Sabine Reinecke (Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen).

### **Trilaterale Konferenz Isfahan-Strasbourg-Freiburg 2019**

Dieser 2016 in Isfahan begonnene und 2017 in Strasbourg fortgesetzte Symposiumszyklus endete am 13. und 14. Oktober 2019 in Freiburg. Rund 35 Teilnehmende aus Frankreich, Deutschland und dem Iran tauschten sich mit interessierten Fachkolleg\*innen aus und entwickelten erste Ideen für gemeinsame Projekte. Ein im Anschluss eingerichtetes gemeinsames Steuerungsgremium soll Verknüpfungen zu Informationen über Fördermöglichkeiten herstellen und den Projektfortschritt begleiten.

### **Kooperation mit der University of Ghana**

Anfang April 2019 besuchte der Rektor zusammen mit dem Freiburger Oberbürgermeister, Martin Horn, die University of Ghana in Accra, seit 2018 Projektpartner der Universität Freiburg im Rahmen des vom BMBF geförderten Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA). Im Nachgang dieses Austausches konnte ein erstes breiteres Partnerschaftsabkommen unterzeichnet werden, welches die Basis für einen weiteren Ausbau der Zusammenarbeit bietet. Darunter fällt auch die Mobilität von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie administrativem Personal zwischen den beiden Institutionen. Im Erasmus+-Programm wurden hierfür im Frühjahr 2019 erfolgreich 82.000 Euro für einen dreijährigen Austausch eingeworben. Darüber hinaus erfolgt zukünftig die Studierendenmobilität über die BWS REK – Baden-Württemberg Stipendien und ein eigens für den Studierenden-austausch zwischen den Universitäten Freiburg und Ghana ins Leben gerufenes Stipendienprogramm der Maria-Ladenburger-Stiftung, das vom Studierendenwerk Freiburg unterstützt wird.

Im Spätsommer 2019 wurde dann der Gegenbesuch des Bürgermeisters von Accra in Freiburg angekündigt, der im Dezember 2019 stattfinden wird.

Im Herbst 2018 ist MIASA offiziell eröffnet worden mit 300 geladenen Gästen aus Europa und Afrika, aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Im Dezember 2018 fand der erste große Workshop von MIASA mit internationaler Sichtbarkeit statt über die Restitution von kolonial erworbenen Kultur- und Kunstgütern. Im Jahr 2019 folgte dann der Start des ‚Kerngeschäftes‘ von MIASA: MIASA hat begonnen, viermonatige Interdisciplinary Fellow Groups zu empfangen, zunächst zu den Schwerpunktthemen Migration (Februar bis Mai 2019) und Demokratieprozesse (September bis Dezember 2019). Ebenso gab es im Spätsommer 2019 einen Vorbereitungsworkshop für die vierte Interdisciplinary Fellow Group zu Energietransformation, deren viermonatiger Austausch im Rahmen von MIASA am Übergang von der Vor- zur Hauptförderphase von MIASA liegt. Bei positiver Evaluierung Anfang Dezember 2019 fördert das BMBF eine sechsjährige Hauptphase mit Beginn im September 2020. Pro Jahr erhält MIASA dann eine Förderung in Höhe von ca. 2 Mio. Euro. Ab Frühjahr 2019 wurde in enger Kooperation mit den ghanaischen Kolleginnen und Kollegen die Evaluierung von MIASA für die Hauptphase durch das BMBF präzise vorbereitet.

Im Berichtszeitraum hat die Universität Freiburg mehrere Gäste aus Ghana empfangen, bspw. den engen Kooperationspartner im Rahmen von MIASA Dr. Kwesi Aning vom Kofi Annan International Peacekeeping Training Centre in Accra und Professorin Abena Oduro, Direktorin von MIASA und Ökonomin an der University of Ghana. Beide haben im Rahmen des Colloquium politicum eine Präsentation über ihre jeweilige Expertise gehalten, für die Angehörigen der Universität Freiburg sowie für die interessierte Stadtgesellschaft Freiburgs.

### **Freiburg Staff Week 2019**

Sechs Repräsentant\*innen von vier Schlüsselpartnern/Comprehensive Partnerships (Nanjing University, Nagoya University, Penn State University der University of Adelaide) sowie drei Teilnehmende von Partneruniversitäten des „Erasmus weltweit“-Programms nahmen an der 10-tägigen Veranstaltung unter der Schirmherrschaft von Kanzler Dr. M. Schenek teil. Zum ersten Mal hielt das International Office dieses erfolgreiche Programm in Kooperation mit dem EU-Büro ab (neun Teilnehmende kamen aus dem Erasmus-Bereich). Wie auch in den vergangenen Jahren bestand die „Staff Week“ aus verschiedenen Themenblöcken zu Studium und Lehre, Forschung sowie Administration und Services. Darüber hinaus wurden individuelle job-shadowings und ein abwechslungsreiches Begleitprogramm angeboten (Exkursionen, Stadtführungen, Besuch des Museums etc). Es ist geplant, das Konzept in den nächsten Jahren in Hinblick auf eine stärkere fachliche Vernetzung der Teilnehmenden und ihrer Freiburger Partner auszubauen.

### Internationaler Personalaustausch 2019

Ebenfalls unter der Schirmherrschaft von Kanzler Schenek stehend, wurde dieses seit 2013 bestehende Programm, das als Baustein der interkulturellen Fortbildung mittlerweile im Personalentwicklungskonzept der Universität Freiburg verankert ist, vom International Office 2019 erstmals offiziell für die komplette ZUV ausgeschrieben und durch einen transparenten Auswahlprozess professionalisiert. Aufgrund des großen Interesses sollen 2020 EU-Mobilitätsprogramme und der Internationale Personalaustausch gemeinsam beworben werden, um den Beschäftigten der ZUV künftig sämtliche Möglichkeiten zur europäischen und globalen Mobilität „aus einer Hand“ anzubieten.

### Ausbau des internationalen Forschungsmarketings

Einer der „Kernbefunde“ des im Rahmen des universitären Strategieprozesses 2017 eingesetzten Arbeitskreises „Vernetzung/ Internationalisierung“ waren die wenig koordinierten internationalen Marketingaktivitäten sowie das Fehlen einer gesamtuniversitären Marketingstrategie gewesen. Dem International Office gelang es daraufhin, Mittel aus dem Strategiefonds für eine Position „International Monitoring & Marketing“ einzuwerben und diese im März 2018 zu besetzen.

Mithilfe der Universitätspauschale des Exzellenzwettbewerbs konnten im Jahr 2019 die Teilnahme an folgenden internationalen Forschungsmarketing-Veranstaltungen koordiniert werden:

- die GAIN Jahrestagung 2019 vom 23. bis 25. August in San Francisco
- die Smart Cities Tour 2019 in Kooperation mit Baden-Württemberg International vom 30. September bis 02. Oktober in Washington D.C.
- die Careers Live (ehem. Nature Jobs Career Expo) am 03. Oktober in London
- die Education Abroad Fair am 3. Oktober 2019 an der Penn State University
- die Research in Germany Virtual Career Fair, 5.11.
- ein Fusion Energy Event vom 04. bis 05. November in New York
- die 2019 Optogenetic Technologies and Applications Conference vom 08. bis 10. Dezember in Boston

Darüber hinaus konnten mit dem Einsetzen einer Steuerungsgruppe „Marketing“, die das internationale Forschungsmarketing (International Office) mit dem Studierendenmarketing (Service Center Studium) sowie der gesamtuniversitären Marketingperspektive (PR/ Ö) vernetzt, im Oktober 2019 weitere Grundlagen für einen systematischen, strategischen Ausbau des Themas an der Universität Freiburg gelegt werden.

### European Campus

Durch eine neue Reihe von Informationsveranstaltungen mit einem mobilen Beratungstand an wechselnden Orten an der Universität Freiburg sowie Gruppenberatungsterminen wurden die Mobilitätsmöglichkeiten einem breiteren Kreis von Studierenden bekannt gemacht. Die verstärkte Zusammenarbeit mit den Studiengangskoordinator\*innen ermöglicht einen besseren Informationsfluss zu den Studierenden und eine reibungslosere Abwicklung des Mobilitätsverfahrens. Zur Vereinfachung des Prozesses wurde an allen Eucor-Universitäten (mit Ausnahme von Basel) zum Start des Wintersemesters 2019/20 ein im Rahmen des o.g. „InterReg-Projektes“ vereinbartes „Learning Agreement“ eingeführt, mit dem die individuelle Mobilität zwischen den verschiedenen Parteien (Studierende, Fachberatung, Partneruniversität) transparent und verbindlich geregelt wird. Auch kleinere „Pilot“-Projekte wurden an der Universität Freiburg gefördert, die zur gezielten Unterstützung der Erarbeitung und Erprobung vereinfachter Mobilitätsverfahren zugunsten von Studierenden und Lehrenden von Eucor führen und somit zur Vernetzung der Fächer beitragen.

Auf der Ebene der Planung gemeinsamer Studiengänge war bis zum Frühjahr 2019 eine rege Aktivität zu verzeichnen; verschiedene neue Studiengang-Initiativen befinden sich in mehr oder weniger fortgeschrittener Vorbereitungsphase, die jetzt durch das neu geschaffene Rechtsdezernat (D5) juristisch begleitet werden muss.

### Erasmus+

Das Erasmus+-Programm der Europäischen Union wird von der Universität Freiburg intensiv genutzt. Mit diesem für die Internationalisierung wichtigen Instrument werden Partnerschaften mit Universitäten innerhalb Europas und mittlerweile auch weltweit erschlossen. Die Universität Freiburg ist dabei seit über 30 Jahren konstant erfolgreich und hält unter anderem mit über 800 Entsendungen Studierender, Dozierender und Verwaltungsbeschäftigter pro Jahr einen Spitzenplatz unter den TOP 5 der deutschen Universitäten. Bei den internationalen Partnerschaften in Erasmus+ sei ein neu eingeworbenes Projekt zum Austausch mit der Universität Accra in Ghana genannt. Besondere Erwähnung verdient die erfolgreiche Teilnahme an der ersten Ausschreibung zur Schaffung Europäischer Universitäten. Hier konnte sich, aufbauend auf dem European Campus, die Universität Freiburg mit ihren Partnern, den Universitäten Strasbourg, Mulhouse, Amsterdam, Poznan, Thessaloniki und der Universität für Bodenkunde Wien gegen starke Konkurrenz durchsetzen und wird sich im Netzwerk EPICUR (European Partnership for an Inter-University Campus Unifying Regions) zentral an der Gestaltung des Europäischen Hochschul- und Forschungsraums beteiligen.



## Infrastruktur und Finanzen

### Baumaßnahmen

Der erste Bauabschnitt der Generalsanierung des Kollegiengebäudes II (KG II), mit vorbereitenden baulichen Maßnahmen im Untergeschoss ist fertiggestellt. Vor Beginn des zweiten Bauabschnitts im Frühjahr 2020 werden die Nutzer\*innen sukzessive das KG II räumen. Für die Sanierungsmaßnahme sind insgesamt ca. 102 Millionen Euro veranschlagt. Der Rückzug der Rechtswissenschaftlichen Fakultät in das KG II ist für das Jahr 2025/26 avisiert.

Die Sanierung des Gebäudes Rempartstraße 10-16 wird im Frühjahr 2020 abgeschlossen, sodass die Institute der Wirtschaftswissenschaften mit der Institutsbibliothek aus dem KG II vor Semesterbeginn einziehen können. Für das Gesamtvorhaben sind ca. 14,4 Millionen Euro veranschlagt.

Mit dem 2015 von der Landesregierung aufgelegten Sonderbauprogramm „Perspektive 2020“ werden vornehmlich Ertüchtigungen der Bausubstanz, insbesondere in Hinblick auf den vorbeugenden Brandschutz in Bestandsgebäuden des Zentrums durchgeführt. Saniert werden die Alte Universität, die Werthmannstr. 4 sowie das Kollegiengebäude I. Diese Maßnahmen erfolgen zum großen Teil bei laufendem Betrieb, werden in Jahrestanchen finanziert und sollen bis 2020 abgeschlossen sein. Zur statischen und brandschutztechnischen Ertüchtigung wurden die Nutzungen der Werthmannstraße 4 ausgelagert. Der Wiederbezug erfolgte im Frühjahr 2019.

Im KG I werden als erster Bauabschnitt bei laufendem Betrieb stetig notwendige Flucht- und Rettungswege hergestellt. In enger Zusammenarbeit mit der Bauverwaltung und der Stadt Freiburg verfolgt die Universität das Ziel, erforderliche Ersatzflächen in einem neuen Kollegiengebäude V (KG V) im Werthmannquartier für die anstehenden Sanierungen der großen Kollegiengebäude zu schaffen. Das KG V wird aus Sicht der Universität perspektivisch auch der Arrondierung wissenschaftlicher Einrichtungen und der Zusammenführung dezentraler Bibliotheks- und Archivflächen dienen und eine höhere Effizienz bei den Bewirtschaftungskosten durch verbrauchsoptimierte Flächen und die Aufgabe von (sanierungsbedürftigen) Standorten wie auch von Mietflächen ermöglichen. Die Bedarfsbemessung ist abgeschlossen, die Nutzungsanforderung ist in Arbeit. In Abstimmung mit der Bauverwaltung wird die priorisierte Aufnahme der Baumaßnahme in den Haushalt 2020 angestrebt.

Der dritte Bauabschnitt Sanierung Chemie Flachbau und Chemiekalienlager wird Anfang 2020 fertiggestellt. Damit kann die Physikalische Chemie aus dem Gebäude Albertstraße 23a in den Chemiekomplex umziehen und der Standort des Gebäudes wird für die weitere räumliche Entwicklung des Institutsgebiets zur Verfügung stehen. Geplant ist hier der zweite Bauabschnitt des Otto-Krayer-Hauses für die Pharmazie/ Pharmakologie, der für die Universität im Bereich des Institutsgebiets Priorität hat.

Das Institut für Anatomie wird als Neubau an der Elsässer Straße realisiert werden. Die Abstimmungsgespräche über die städtebaulich möglichen Varianten mit der Stadt Freiburg sind erfolgt. Für die Maßnahme sind ca. 41 Millionen im Finanzhaushalt des Landes veranschlagt.

Der Bebauungsplan für das dritte und vierte Baufeld der Erweiterungsflächen der Universität am Flugplatz wurde infolge des Stadionneubaus für den SC Freiburg geändert und liegt in seiner finalen Fassung vor. Damit sind die baurechtlichen Voraussetzungen für die zukünftige Bebauung des Areals gesetzt.

Die Bauarbeiten für den Forschungsneubau für das Exzellenzcluster „BrainLinks-BrainTools“ (IMBIT) im zweiten Baufeld auf dem Campus Flugplatz sind im vollen Gange. Die Fertigstellung ist für das Jahr 2020 avisiert.

Für die Arrondierung der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen und die Konzentration ihrer Nutzungen auf zwei Hauptstandorten ist die Bedarfsbemessung durch die Betriebsleitung/Finanzministerium abgeschlossen, die Nutzungsanforderung wird erarbeitet und die Anmeldung für den Haushalt 2020 soll erfolgen. Notwendiger Bestandteil des Gesamtkonzepts zur Unterbringung der Fakultät ist der 3. Bauabschnitt im Herderbau, der im Vorfeld realisiert werden soll.

### Universitätsbibliothek

#### Besucher\*innenzahlen

Die Universitätsbibliothek Freiburg mit ihrem spektakulären Gebäude und ihren funktional differenzierten Arbeitsmöglichkeiten zählt unverändert zu den am stärksten frequentierten Bibliotheken Deutschlands. Seit ihrer Eröffnung am 21. Juli 2015 wurden über 12,8 Mio. Besucher\*innen registriert. Im Durchschnitt entspricht das rund 8.400 Besucher\*innen pro Tag, an Wochentagen rund 10.000. In lernintensiven Phasen, etwa in Zeiten von Examina und Hausarbeiten, stieg die Zahl sogar auf über 16.000. Mit über 370.000 Besucher\*innen war der Monat Juli 2019 seit der Öffnung der Bibliothek im Jahr 2015 der auslastungsstärkste Monat. Generell ist weiterhin ein leichter kontinuierlicher Anstieg der Besucher\*innenzahlen zu verzeichnen.

### **Bestandsentwicklung**

Die Universitätsbibliothek bietet neben einem umfangreichen Bestand an gedruckten Medien (aktuell rund 5,3 Mio. Bände im gesamten Bibliothekssystem) ein stetig wachsendes Angebot digitaler und multimedialer Medien (E-Ressourcen) an, die nach den neuesten bibliothekarischen Standards erschlossen werden. Der Anteil der Erwerbungs Ausgaben der Universitätsbibliothek für digitale Medien lag im Jahr 2018 bei 74 % und damit deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 66 %.

Die Universitätsbibliothek profitierte im Jahr 2018 in hohem Maße von einer Förderung durch die „Carl Friedrich von Siemens Stiftung“ in Höhe von 350.000 Euro. Gemäß dem Stifterwillen dient die Förderung der Finanzierung gedruckter Bücher, vorzugsweise zur Versorgung der Studierenden. Die Erwerbungen kamen auf Wunsch der Stiftung den Angehörigen der Philosophischen, der Philologischen, der Rechtswissenschaftlichen und der Theologischen Fakultät zugute.

### **Förderung des Open Access Publizierens**

Bereits seit 2011 verwaltet die Universitätsbibliothek im Auftrag des Rektorats den universitätsweiten Open-Access-Publikationsfonds. Aus dem DFG-Förderprogramm „Open Access Publizieren“ wurden der Universität Freiburg für die Jahre 2018 und 2019 bereits zum siebten Mal Mittel für den Open-Access-Publikationsfonds bewilligt. 2018 standen darin insgesamt Mittel in Höhe von 383.000 Euro zur Verfügung. Davon wurden 31 % von der DFG beigesteuert. Die Medizinische Fakultät beteiligt sich jährlich mit 70.000 Euro. Hinzu kommt ein Förderbetrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Aus dem Förderprogramm „BW-BigDIWA – Wissenschaftliche Bibliotheken gestalten den digitalen Wandel“ erhielt die Universität Freiburg im Jahr 2018 einen Anteil in Höhe von 70.000 Euro zur Finanzierung von Publikationsgebühren (s.u. Konsortium Baden-Württemberg) sowie 117.000 Euro zur Stärkung von Lizenzierung und Open Access Transformation. Nach Auslauf der Fördermöglichkeit durch die DFG ab 2020 muss der Open-Access-Publikationsfonds von der Universitätsbibliothek weitergeführt und finanziert werden.

Mit diesen Mitteln können Forschende der Universität bei der Publikation von Artikeln in originären Open-Access-Zeitschriften gefördert werden, die im jeweiligen Fach anerkannte, strenge Qualitätssicherungsverfahren anwenden. Mit dem Open-Access-Verlag BioMed Central besteht eine institutionelle Mitgliedschaft, auf Basis derer Universitätsangehörige zu vergünstigten Konditionen publizieren können. Seit Ende 2015 nimmt die Universität Freiburg zudem am „Institutional Open Access Program“ (IOAP) des Open-Access-Verlags MDPI teil.

Für das Publikationsjahr 2018 konnten im „Web of Science“ insgesamt 4.802 Publikationen (darunter 3.364 Zeitschriftenartikel) von Angehörigen der Universität Freiburg nachgewiesen werden. Der Open-Access-Anteil lag bei 37,9 % (44,7 % bei den Zeitschriftenartikeln). Die Zahl der Publikationen in originären Open-

Access-Zeitschriften wurde durch einen Abgleich gegen die im „Directory of Open Access Journals“ (DOAJ) nachgewiesenen Titel ermittelt. Es handelt sich um insgesamt 831 Zeitschriftenartikel.

### **Dokumentenerbe digital – Digitalisierung historischer Bibliotheksbestände**

Die vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geförderte Digitalisierungsstrategie der wissenschaftlichen Altbestandsbibliotheken für das Land Baden-Württemberg wird auch nach Abschluss des Projekts „Vom Tresor in die Welt – Digitalisierung wertvoller Bestände baden-württembergischer Bibliotheken“ fortgeführt. Im Anschlussprojekt „Dokumentenerbe digital“ werden ab dem Jahr 2019 weitere historische Bibliotheksbestände mit besonderer Bedeutung für die geschichts- und kulturwissenschaftliche Forschung digitalisiert und öffentlich zugänglich gemacht. Der Fokus der Universitätsbibliothek Freiburg richtet sich hierbei zunächst auf frühe Wiegendrucke (Inkunabeln) und Drucke des 16. und 17. Jahrhunderts.

### **Vom Umgang mit Forschungsdaten: Das Landesprojekt „Kooperative Speicherung und Langzeitarchivierung von Forschungsdaten (bwDataBib)“**

Im vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst geförderten Kooperationsprojekt der baden-württembergischen Universitäts- und Landesbibliotheken und des Bibliotheksservice-Zentrums wurde das Ziel verfolgt, ein Konzept von technisch geeigneten, internationalen Standards entsprechenden und wirtschaftlich vertretbaren Langzeitarchivierungslösungen für die forschungsrelevanten Datentypen zu entwickeln, für deren Erhaltung und Nachnutzbarkeit Bibliotheken die Verantwortung tragen. Ein Schwerpunkt der UB Freiburg war dabei die Evaluation der Open Source Langzeitarchivierungslösungen „Archivematica“ und „LOCKSS“, unter anderem auch im Hinblick auf die Archivierung lizenzierter elektronischer Ressourcen. Nach erfolgreichem Projektabschluss soll nun in einem beantragten Nachfolgeprojekt das zuvor entwickelte Konzept exemplarisch für ausgewählte Daten technisch und organisatorisch umgesetzt werden.

### **Digital Humanities: Das DFG-Projekt „Making Mysticism: Mystische Bücher in der Bibliothek der Kartause Erfurt“**

In der Bibliothek der Erfurter Kartause begann Jakob Volradi im Jahr 1474 mit der Anlage eines Bibliothekskatalogs, der seit seiner Edition durch den Altphilologen Paul Lehmann im Jahr 1928 als wichtigster mittelalterlicher Bibliothekskatalog im deutschen Sprachraum gilt. Der Katalog stellt nicht nur ein Inventar von Schriften dar, sondern enthält auch Anleitungen zum erhebenden Umgang mit geistlichen Texten. Im Rahmen des Projekts „Making Mysticism“, das die Entstehung der mittelalterlichen Mystik untersucht, entsteht eine neue, digitale und genetische Edition dieses Kataloges. Die Edition soll einen Zugang zum Katalog ermöglichen,

der die verschiedenen historischen Schichten des über Jahrhunderte benutzten Kataloges nachzeichnet und nachvollziehbar macht, was verschiedene Schreiber beigetragen haben. Die neue Edition soll zum Schlüssel für die verlorene Bibliothek der Kartäuser werden und eine Vorstellung davon geben, wie diese gebraucht worden ist. Während der Katalog am Anfang einer Epoche entstand, die der Medientheoretiker Marshall McLuhan als Gutenberg-Galaxis bezeichnet hat, macht sich die neue Edition digitale Technik zunutze, um das Buch medienarchäologisch zu erschließen. Die verschachtelten Referenz- und Verweisstrukturen des Buches erscheinen so als früher Hypertext und finden im maschinenlesbaren XML-Code ein adäquates neues Medium.

### **Medienzentrum**

Das Medienzentrum hat sein Dienstleistungsspektrum in den Bereichen Medienservice, Medienproduktion und Förderung der Medienkompetenz erneut ausgebaut. In der Profillinie „Regulatory Affairs and Drug Development“ des Studiengangs „Pharmazeutische Wissenschaften“ wie auch im Forschungskolleg „Neues Reisen – Neue Medien“ sind vom Medienzentrum konzipierte medienpraktische Kurse in weiteren Fachrichtungen fester Bestandteil der Ausbildung. Trainings für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im professionellen Umgang mit Journalist\*innen und Medienvertreter\*innen erfreuen sich wachsender Nachfrage. Die Kooperation mit dem SWR Baden-Baden wurde erweitert: Das Medienzentrum zeichnet nun auch regelmäßig Vorträge Freiburger Forschender für die Fernsehsendung „Teleakademie“ auf.

### **Informationskompetenz**

Die in vielen Fällen curricular eingebundenen Kurse und Einführungen zur Förderung von Informations- und Medienkompetenz finden eine unvermindert hohe Nachfrage. Im vergangenen Jahr nahmen 6.364 Personen an insgesamt 1.056 Veranstaltungsstunden teil. In den Schulungen zur fachlichen Literaturrecherche und zur Literaturverwaltung spielen zunehmend auch Themen wie gute wissenschaftliche Praxis, Urheberrecht und Forschungsdatenkompetenz eine wichtige Rolle. Fach- oder themenspezifische Beratungen und Workshops erfüllen insbesondere den Informationsbedarf von Graduierten, Lehrenden und Forschenden.

Seit dem WS 2018/19 bietet die Universitätsbibliothek sehr erfolgreich das innovative Format der „Coffee Lectures“ an. Studierenden, Lehrenden und Forschenden werden in der UB und in den Fachbibliotheken in 15-minütigen Kurzvorträgen Informationen zu Themen rund um das wissenschaftliche Arbeiten vermittelt. Als spezifische Unterstützung insbesondere für Studienanfänger\*innen organisiert die Universitätsbibliothek die Veranstaltung „Vom Thema zum Text“ als Fortführung des bundesweit verbreiteten Formats „Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten“. Im Sommersemester 2019 war die Universitätsbibliothek Veranstaltungsort der „Promovierendenkonferenz“ und des „Netzwerktreffens Baden-

Württemberg“, wobei sie sich mit eigenen Beiträgen einbrachte. Mit dem bewährten Format „ASK UB“ bietet die Universitätsbibliothek auch weiterhin gymnasialen Seminarkursen und damit künftigen Studierenden ein attraktives Angebot, das weit über Freiburg hinaus genutzt wird.

### **Veranstaltungen und Ausstellungen**

Auch in diesem Jahr fand eine Vielzahl von Veranstaltungen in der Universitätsbibliothek statt. So wurde, neben zahlreichen weiteren Ringvorlesungen und Symposien, in Kooperation mit dem Studium generale die Veranstaltungsreihe „Bücher, über die man spricht“ fortgesetzt. Auch das in Kooperation mit dem Deutschen Seminar durchgeführte Kolloquium des DFG-Projekts „Making Mysticism“ war vom 26. Oktober 2018 bis zum 01. Februar 2019 zu Gast, und die vom Service Center Studium organisierte Studiengang- und Hausmesse lud im Rahmen des Tags der Offenen Tür der Universität am 21. November 2018 erneut Studieninteressierte in den Veranstaltungssaal ein. Am 20. März 2019 fand ferner die Eröffnungsveranstaltung der Ortsbegehung im Rahmen der Exzellenzstrategie in der Universitätsbibliothek statt.

Die Ausstellung „Project Unbreakable – der Beginn der Heilung durch Kunst“ war vom 5. September bis zum 17. Dezember 2018 in der Universitätsbibliothek zu sehen, die in Kooperation mit „Frauenhorizonte – Gegen sexuelle Gewalt e. V.“ das Thema der Vergewaltigung ins öffentliche Bewusstsein rückte. Vom 14. März 2019 bis zum 15. Mai konnten Nutzer\*innen der Universitätsbibliothek im Rahmen des Fotowettbewerbs „Connecting Creative Minds“ die Gewinner küren. Die vom 16. Juli bis zum 04. September in Kooperation mit dem FRIAS gezeigte Ausstellung „300 Jahre Robinson Crusoe“ hatte ausgewählte Ausgaben des Werkes, Illustrationen und Motivobjekte zum Thema, die einen Einblick in die Rezeption dieses Klassikers bis in die Moderne gewährten. Die bis zum 29. Oktober 2019 präsentierte Ausstellung „Musik aus der Kartause Freiburg“ wurde in Kooperation mit dem Musikwissenschaftlichen Seminar von Studierenden gestaltet und zeigte Auszüge aus notierten Handschriften der Kartause, die mit Tonbeispielen ergänzt werden. Im Rahmen des Kunstprojektes „Stadtwandforschung: Künstliche Intelligenz und Streetart“ schmückte vom 30. Juli bis zum 30. Oktober außerdem ein Kunstdruck von Marc C. Woehr und Joschka Bödecker in Form eines Banners die Universitätsbibliothek.

### **Konsortium Baden-Württemberg**

Im Laufe des Jahres 2018 konnte das Konsortium Baden-Württemberg an seine erfolgreiche Tätigkeit aus dem Vorjahr anknüpfen und das Portfolio an elektronischen Fachinformationsangeboten aufrechterhalten. Im Lizenzjahr 2018 wurden 292 Produkte (Datenbanken und E-Book(-Pakete) und Zeitschriften (-Pakete)) für inzwischen 59 teilnehmende Einrichtungen koordiniert und knapp 23 Mio. Euro umgesetzt. Der Rückgang der Lizenzierungssumme im Vergleich zu 2017 lässt sich mit dem Auslaufen des eRessourcen-Förderprogramms und



weiterer Förderprogramme erklären. Das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst im Rahmen der E-Science-Strategie des Landes aufgelegte Förderprogramm „Digitalisierung in Forschung und Lehre – Open Access Publizieren“ wurde auch in 2018 erfolgreich weitergeführt, um u. a. die flächen-deckende Etablierung von Publikationsfonds an baden-württembergischen Universitäten und Hochschulen zu ermöglichen. Die Geschäftsstelle des Konsortiums an der UB Freiburg hat im Rahmen dieses Programms erfolgreich einen zentralen Open-Access-Publikationsfonds für die kleinen und mittleren Hochschulen im Land aufgebaut.

#### **DEAL: Richtungsweisende Lizenzverhandlungen mit großen Wissenschaftsverlagen**

Die Initiative DEAL verhandelt deutschlandweite Publish&Read-Verträge mit den drei größten Wissenschaftsverlagen (Elsevier, Springer Nature und Wiley) für ca. 700 Wissenschaftseinrichtungen in Deutschland (Universitäten, Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, Forschungseinrichtungen, Staats- und Regionalbibliotheken), die das komplette Portfolio an E-Journals umfassen und das Publizieren im Open Access ermöglichen. Auftraggeber für das Vorhaben ist die Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen vertreten durch die Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Die Verhandlungen zielen darauf ab, (i) eine Bepreisung nach einem angemessenen, einfachen und zukunftsfähigen Berechnungsmodell, das sich am Publikationsaufkommen orientiert, zu erwirken, (ii) für die teilnehmenden Einrichtungen an DEAL-Verträgen einen dauerhaften Volltextzugriff auf das gesamte elektronische Zeitschriftenportfolio durchzusetzen und (iii) die Artikel der (Erst-)Autor\*innen der teilnehmende Einrichtungen automatisch im Open Access zur Verfügung zu stellen.

Zur Umsetzung des Projektes hat die Allianz eine Projektgruppe mit Expertinnen und Experten aus Universitäten, Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen eingesetzt. Die Universitätsbibliothek Freiburg ist an diesem Projekt maßgeblich beteiligt. Die Direktorin der UB, Dr. Antje Kellersohn, ist Sprecherin der Projektgruppe und Mitglied in der Verhandlungsgruppe. Das Projekt DEAL findet nicht nur in Deutschland, sondern auch auf internationaler Ebene sehr große Beachtung und Unterstützung.

Im Januar 2019 konnte mit Wiley ein erster DEAL-Vertrag unterzeichnet werden. Im August folgte die Unterzeichnung eines „Memorandum of Understanding“ mit Springer Nature; die Unterzeichnung eines DEAL-Vertrags mit Springer Nature wird bis zum Jahresende angestrebt.

#### **Gebäudemanagement, Nachhaltigkeit und Energiemanagement**

Die laufenden Gebäudesanierungsmaßnahmen haben weiterhin maßgeblichen Einfluss auf das Gebäudemanagement. Vor diesem Hintergrund wird sich der Umfang der angemieteten Flächen auch in den kommenden Jahren nicht signifikant verringern lassen.

Die Anzahl der Universitätsmitglieder und die verfügbare Netto-Grundrissfläche (NGF) sind gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant geblieben. Auch der spezifische Stromverbrauch pro m<sup>2</sup> Fläche NGF sowie der spezifische Stromverbrauch pro Mitglied blieb stabil. Beim Strompreis haben sich sowohl im Bereich der Netznutzungsentgelte als auch beim eigentlichen Arbeitspreis Erhöhungen ergeben, die den leichten Rückgang der EEG-Umlage überkompensiert haben. In der Summe ist der Strompreis damit gegenüber 2017 um 4% gestiegen, was im gleichen Maß auch für die spezifischen Kosten pro Kopf bzw. pro m<sup>2</sup> Fläche gilt. Es ist davon auszugehen, dass sich sowohl der Trend eines steigenden Stromverbrauchs pro Fläche aufgrund höherer Technisierungsgrade neuer bzw. sanierter Flächen als auch der Trend eines steigenden Stromverbrauchs pro Kopf aufgrund einer zunehmenden Technisierung im Arbeitsumfeld fortsetzen wird. Kernaufgabe des Energiemanagements bleibt daher, über geeignete technische und organisatorische Maßnahmen den durch die Nutzer\*innen verursachten Energieverbrauch gezielt in Richtung Reduzierung zu beeinflussen.

Das Jahr 2018 markiert eines der wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen. Das schlägt sich auch in einem sowohl absolut als auch witterungsbereinigt (-9% gegenüber dem Vorjahr) deutlich reduzierten Verbrauch an Energie zur Wärmeversorgung nieder. Diese Entwicklung spiegelt sich auch in den spezifischen Wärmeverbrauchswerten pro Kopf bzw. pro m<sup>2</sup> Fläche wieder. Da insbesondere der für die Wärmeversorgung der Universität maßgebliche Preis für Fernwärme gegenüber 2017 leicht gesunken ist, hat der reduzierte Energieverbrauch zur Wärmeversorgung auch zu einer Reduktion der wärmebezogenen Energiekosten geführt.

Die im Frühjahr 2018 zusammen mit der Bauverwaltung sowie den Landesministerien für Finanzen bzw. Wissenschaft, Forschung und Kunst getroffene Entscheidung, das 2012 gestartete Projekt zur Restrukturierung der Energieversorgung der Universität durch den Zubau hocheffizienter Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen endgültig zu beenden, hat weitreichende Konsequenzen für die Zukunft. Die Universität bleibt damit vollumfänglich abhängig von den Preisentwicklungen am Energiemarkt. Die konsequente Umsetzung und Weiterentwicklung der etablierten Steuerungssysteme sowohl im Energiemanagement als auch im Flächenmanagement ist daher unbedingte Voraussetzung, um die bereits seit Jahren verfolgte Strategie eines nachhaltigen Universitätsbetriebs weiterhin fortzusetzen.



### **Einrichtung der Stelle einer Nachhaltigkeitsmanagerin**

Mitte Juli 2019 hat bei der Stabsstelle Umweltschutz die erste Nachhaltigkeitsmanagerin an der Universität Freiburg ihre Arbeit aufgenommen. Mit dieser neu geschaffenen Position sollen, nach einer gründlichen Bestandsaufnahme und Gesprächen mit allen relevanten Ansprechpartner\*innen, alle drei Säulen der Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre und Betrieb strategisch koordiniert und gezielt ausgebaut werden. Die Universität wird so der gesellschaftlichen Verantwortung und Vorbildfunktion bei Klima- und Umweltschutz noch besser gerecht werden.

Hierzu zählt ganz wesentlich die weitergehende Umsetzung des Konzepts einer nachhaltigen / CO<sub>2</sub>-neutralen Universität in allen materiellen Bereichen: Abfall, Energie, Wasserverbrauch, Verkehr, Beschaffung, Raumnutzung etc. Teilaspekte sind die grundlegende Verbesserung der universitären Umweltbilanz durch Sanierung und Modernisierung der vorhandenen Gebäudesubstanz, die Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei allen baulichen Maßnahmen, die Sicherstellung des Einsatzes umweltverträglicher Materialien, optimale Flächennutzung/-bündelung und ressourceneffiziente Bewirtschaftung. Der Bereich Mobilität wird einer kritischen Prüfung unterzogen, um daraus ein den Nachhaltigkeitszielen adäquates Mobilitätskonzept zu entwickeln. Teilaspekte sind Flug- und Kraftfahrzeugreisen, das Parkplatzmanagementkonzept und Verbesserungen für die bestehenden sowie zusätzlich neue Fahrradabstellanlagen, die beim Amt Freiburg VBV beantragt wurden. Im kommenden Wintersemester werden etwa 380 neue Fahrradbügel im Zentrum installiert, um gravierende Engpässe zu beseitigen.

### **Haushaltssituation**

Da im Zuge des laufenden Hochschulfinanzierungsvertrages bis auf die Dynamik in der Energiekostenerstattung lediglich Sondermittel in die Grundfinanzierung überführt werden, war die Universität auch im akademischen Jahr 2018/2019 mit einer stagnierenden Grundfinanzierung konfrontiert. Diese Situation betrifft insbesondere den zentralen Haushalt, welcher ein strukturelles Defizit aufweist. Somit generiert sich das Wachstum der Universität insbesondere aus den Erfolgen in Wettbewerben und Einzelförderungen.

Auch wenn die Drittmiteinnahmen der Universität im Jahr 2018 (inklusive Mittel Externer, ohne Berücksichtigung der Medizinischen Fakultät) im Berichtszeitraum wieder gesteigert werden konnten (125 Millionen Euro insgesamt und damit ein Anstieg um 9,8 %), spiegelt sich in dieser Entwicklung die steigende Abhängigkeit der Universität von Programm- und Projektmitteln wider. Da solche Drittmittel jedoch nur zweckgebunden verausgabt werden können, belasten steigende Personalkosten und insbesondere stark steigende Kosten für die Bewirtschaftung von Gebäuden beziehungsweise deren Anmietung weiterhin den Grundhaushalt der Universität. Für im Wettbewerb erfolgreiche Konzepte gilt daher weiterhin,

dass ihre Nachhaltigkeit nur durch die eigenen Mittel der Universität gewährleistet werden kann. Dies bedeutet, dass selbst bei einem Zuwachs der institutionellen Förderung klare Prioritäten und Posterioritäten der Mittelallokation festzulegen sind. Aufgrund dessen waren auch im Akademischen Jahr 2018/2019 im zentralen und dezentralen Bereich einschneidende Sparmaßnahmen notwendig.

Eine Planungssicherheit für die Grundfinanzierung der Universität besteht derzeit nur bis 2020, wenn ein neuer Hochschulfinanzierungsvertrag zwischen Land und Hochschulen geschlossen werden soll. Die Modernisierung der Forschungs- und Lehrinfrastruktur ist aus der derzeit zur Verfügung stehenden Grundfinanzierung nicht zu leisten. So beträgt allein die jährliche Finanzierungslücke je Studierenden/r nach Auswertungen der Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg e.V. nach aktuellem Geldwert im Zeitraum von 1998 bis 2017 3.540 Euro. Angesichts mittel- bis langfristig schwieriger finanzieller Rahmenbedingungen ist zum Erhalt einer konkurrenzfähigen und attraktiven Infrastruktur eine konzertierte, abgestimmte Strategie des Rektorats und der Fakultäten erforderlich, vor allem zur Identifizierung von Prioritäten und Posterioritäten sowie bei der Anschaffung von Großgeräten, dem Flächenmanagement und den Core Facilities.

Zudem ist durch den geltenden Hochschulfinanzierungsvertrag die Planungssicherheit mit diversen Gegenleistungen der Hochschulen verbunden. Rechtlich und finanziell risikoreich ist dabei die Verpflichtung, mindestens das Studienplatzangebot des Akademischen Jahres 2013/2014 für Studierende im ersten Fachsemester in den grundständigen und Masterstudiengängen bereinigt um Sondereffekte in Folge des doppelten Abiturjahrgangs zu gewährleisten. Eine Vereinbarung zwischen Land und Universitäten, ab dem Studienjahr 2019/2020 die Zulassungszahlen mittelfristig abzuschmelzen und bestehende rechnerische Überlasten auf die Kapazitäten der geltenden Kapazitätsverordnung rückzuführen, steht aus. Folglich sind von der Universität wiederum in vielen Studienfächern Überlasten zu stemmen. Die im Rahmen der Ausbauprogramme geschaffenen Studieneingangskapazitäten sind zwar insbesondere durch die Ausbauprogramme Hochschule 2012 und Master 2016 finanziert, aber nicht finanziell auskömmlich. Im Zuge des Verfahrens der Anmeldung zum Staatshaushaltsplan 2019/2020 zeigte sich, dass im Rahmen der durch das Land zugewiesenen Überführungsbudgets faktisch nur Planstellen für in Sonderprogrammen veranschlagte Stellen geschaffen werden konnten. Die Universität hat aber weiterhin und darüber hinaus einen hohen Bedarf an der Zuweisung weiterer Planstellen.

### **Köperschafts- und Grundstockvermögen**

Das Körperschaftsvermögen der Universität konnte 2018 erneut ein positives Ergebnis erwirtschaften, das im Wesentlichen aus den Erträgen der Finanzanlagen und Immobilien resultiert. Während die umfangreiche Vermögensanlage in Immobilien steigende Erträge ermöglicht und zur Stabilisierung der Gesamterträge beiträgt, stellt die Niedrigzinsphase am Finanzmarkt die Vermögensanlage vor

große Herausforderungen. Als Reaktion auf das Niedrigzinsumfeld ist vorgesehen, die Anlagerichtlinien des Körperschaftsvermögens zu modifizieren und höhere Investitionen in Aktien zuzulassen. In diesem Zuge ist auch geplant, die Vermögensanlage noch nachhaltiger zu gestalten und damit ein Zeichen gegen den Klimawandel zu setzen. Hier befindet sich die Universität in engen Gesprächen mit der Gruppierung „FossilFree“.

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Beziehungsmanagement, Fördern und Stiften, Veranstaltungen

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das akademische Jahr 2019 stand für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu großen Teilen im Zeichen der Exzellenzkommunikation. Zentrales Instrument war das redaktionell erweiterte Exzellenzportal, das – unter anderem in einer aufwendig inszenierten Videokampagne – über die Ziele der universitären Entwicklungsstrategie „Connecting Creative Minds“ informierte. Hinzu kamen zahlreiche flankierende Maßnahmen, um die Ideen und Perspektiven von „Connecting Creative Minds“ zu veranschaulichen. Zu den Highlights zählte der gesamt-universitäre Fotowettbewerb samt Ausstellung und Abschlussveranstaltung, gemeinsam organisiert von der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und dem Medienzentrum der Universitätsbibliothek.

Darüber hinaus gestaltete die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unter anderem eine Sonderausgabe der Universitätszeitung „uni|leben“ zum Antrag in der Förderlinie „Exzellenzuniversitäten“ sowie zwei Ausgaben des Forschungsmagazins „uni|wissen“ mit den Themenschwerpunkten „Verbundforschung“ und „Nachwuchsforschende“. Sie aktualisierte die universitäre Imagebroschüre sowie die Nobel-preisträgerbroschüre und veröffentlichte in den zentralen Print- und Online-Medien zahlreiche Artikel zu strategisch wichtigen Themen, wobei insbesondere das Zusammenspiel des Online-Magazins auf der Startseite der Universität Freiburg mit den Social Media-Kanälen für eine hohe Reichweite der Beiträge sorgte.

Neben der Exzellenzstrategie waren weitere bedeutende Themen Schwerpunkte der Kommunikation. Beispielhaft seien genannt: die Einrichtung der neuen Exzellenzcluster CIBSS – Centre for Biological Signalling Studies und livMatS – Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems, der Beginn der zweiten Förderphase des Leistungszentrums Nachhaltigkeit, die Weiterentwicklung von „Eucor – The European Campus“, die Bewilligung von EPICUR (European Partnership for an Innovative Campus: Unifying Regions), das Projekt „Stadt-wandforschung“ im Rahmen des Wissenschaftsjahres zum Thema künstliche Intelligenz, die Verhandlung eines Hochschulfinanzierungsvertrags sowie die Einrichtung der „Götz Werner Professur für Wirtschaftspolitik und Ordnungstheorie“ und des „Freiburg Institute for Basic Income Studies“. Darüber hinaus konzipierte die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ihre Medienverteiler vollständig

neu, um Journalistinnen und Journalisten künftig noch passgenauer über aktuelle und relevante Themen aus der Universität zu informieren.

Außerdem beteiligte sich die Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an Initiativen und Arbeitsgruppen, die für die gesamte Universität wichtige Themen voranbringen möchten. Eines der Ziele besteht darin, in Zusammenarbeit mit dem internationalen Forschungs- und Studierendenmarketing eine gesamtuniversitäre Marketingstrategie auf den Weg zu bringen. Das erste gemeinsame Projekt – eine Anzeige im Magazin ZEIT GERMANY Study & Research, die mit einem modernen Schwarzwald-Motiv internationale Studierende und Early Career Researchers anspricht – gibt einen Hinweis auf das Potenzial, das es in den kommenden Jahren gemeinsam auszuschöpfen gilt. Die Ergebnisse sollen auch in die „AG Uni-Homepage“ einfließen, die von der Abteilung D1.1 Wissensmanagement mit dem Ziel einberufen wurde, den universitären Internetauftritt zu modernisieren.

### **Beziehungsmanagement und Outreach/Fördern und Stiften**

Die Universität Freiburg steht im lebendigen Kontakt zu einer Vielzahl von forschungsnahen Stiftungen und Unternehmen, die sie durch Förderungen vielversprechender neuer Ansätze in Forschung und Lehre, aber auch durch gezielte Förderung von Studierenden dabei unterstützen, ihrem gesellschaftlichen Auftrag gerecht zu werden. Hinzu kommt das große Engagement von Alumnae und Alumni sowie anderer Privatpersonen, die sich insbesondere über die universitären Fördergesellschaften engagieren.

Zum Ausbau der Studierendenförderung konnte das im Herbst 2018 gemeinsam mit dem Studierendenwerk Freiburg-Schwarzwald entwickelte Förderformat „Studienstarthilfe“ dank der Zuwendungen von Alumnae und Alumni sowie privaten Stiftungen erfolgreich ausgebaut werden. Eine erste Evaluierung zeigt, dass sich die an das Format geknüpfte Erwartung hinsichtlich längerfristiger Anschlussfinanzierungen (BAföG, Stipendien) erfüllte: Studierenden, die eine vorübergehende Finanzlücke schließen mussten, konnte mit dem neuen Format also wie geplant schnell und niederschwellig ein Angebot gemacht werden, das sie davor bewahrte, ihr Studium unterbrechen oder aufgeben zu müssen. Dabei wurde die Höchstförderung von 750 Euro für sechs Monate in keinem Fall in Anspruch genommen.

Die Zahl der „Deutschlandstipendien“ konnte gegenüber den vergangenen Jahren weiter erhöht werden. 152 Stipendiatinnen und Stipendiaten des Jahrgangs 19/20 erfüllten die Kriterien und können sich über das einjährige Stipendium freuen. Durch eine individuelle Zuweisung von Fördernden und Geförderten wird die Bindung zwischen Studierenden und Fördernden intensiviert. Ziel ist es, das Netzwerk von Universität, Stipendienggeberinnen und -gebern sowie Stipendiatinnen und Stipendiaten zukünftig noch stärker zur Gewinnung weiterer Förderinnen und Förderer zu nutzen. Die Koordination und Fördereransprache von Deutschland-

stipendium und Studienstarthilfe liegt seit Juli 2019 aufgrund des komplementären Charakters der beiden Förderinstrumente in einer Hand.

Ein etabliertes Mittel zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind die an der Universität vergebenen Nachwuchsförderpreise, die auch 2019 im gewohnten Umfang verliehen wurden. Sie spiegeln gleichermaßen die Qualität unserer Masterabsolvent\*innen sowie unserer Doktorand\*innen wie auch das Interesse der Gesellschaft wider, hochkarätige Absolvent\*innen unserer Universität auf ihrem weiteren Weg – in die oder außerhalb der Wissenschaft – zu stärken.

Im Bereich Großspendenfundraising konnten die bestehenden Partnerschaften mit Stiftungen vertieft und Zusagen für weitere Namens- und Stiftungsprofessuren gewonnen werden. Zukünftig soll die strategische Standortbestimmung der Universität im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs auch im Stiftungs- und Großspendenfundraising zur Matrix für neue Förderprojekte und -konzepte werden.

Zu den im Berichtszeitraum vertraglich abgeschlossenen neuen Partnerschaften gehört seit Juni 2019 die Einrichtung der „Götz Werner Professur für Wirtschaftspolitik und Ordnungstheorie“ und die damit verbundene Förderung eines Forschungsnetzwerks zum bedingungslosen Grundeinkommen mit einem Fördervolumen von insgesamt zwei Millionen Euro für zehn Jahre durch die „dm-Werner Stiftung“ (Inhaber der Professur: Prof. Dr. Bernhard Justus Neumärker). Zum 1. Januar 2019 nahm außerdem das „Georg H. Endress Postdoc-Cluster for Quantum Science und Quantum Computing (QSTEC)“ der Universitäten Freiburg und Basel (Laufzeit: zehn Jahre; Fördervolumen: zehn Millionen Schweizer Franken) seine Arbeit auf; der Forschungsimpact des European Campus wird auf diese Weise maßgeblich gestärkt. Eine komplementäre Förderung des „QSTEC-Forschungszentrums“ erfolgt seit 2018 mit der Förderung des Freiburger Doktorandenprogramms durch Santander Universities (320.000 Euro).

### **Universitäre Fördereinrichtungen**

Eine breite und zugleich vielfältige Förderung von Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Studierenden aller Fakultäten war auch im zurückliegenden Berichtszeitraum nur mithilfe der universitären Fördereinrichtungen möglich. Wieder unterstützten sie eine Vielzahl von Studierenden, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bei der Realisierung innovativer und außergewöhnlicher Studien- und Forschungsprojekte, aber auch in ihrem vorbildlichen kulturellen und gesellschaftlichen Engagement.

### **Neue Universitätsstiftung Freiburg (NUS)**

Auch im aktuellen Berichtszeitraum förderte die „Neue Universitätsstiftung Freiburg“ (NUS) herausragende Wissenschaftler\*innen, Studierende und strategische

Projekte der Universität mit insgesamt rund 425.000 Euro aus den Erträgen des Stiftungskapitals und namhaften Spenden an die Dachstiftung. Erneut gehörte die Finanzierung der „Wilfried-Guth-Stiftungsprofessur“, ermöglicht durch eine über zehn Jahre zu verausgabende Spende der Baden-Badener Unternehmergespräche, zu den Förderschwerpunkten. Hinzu kam die Finanzierung eines weiteren „Rector's Fellowships“ am FRIAS und die fortgesetzte Beteiligung an der „Oxford-Brückenprofessur“ für Germanistische Mediävistik in Ergänzung der Fördermittel des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und der „VolkswagenStiftung“.

Im Bereich Studierendenförderung ermöglichte die NUS, gemeinsam mit dem Verband der Freunde, die Teilnahme eines studentischen Start-ups am internationalen „Hult Prize“-Wettbewerb in New York. Einen besonderen Schwerpunkt im Bereich Nachwuchsförderung legt die Stiftung seit einigen Jahren auf das Deutschlandstipendium (im Berichtszeitraum wurden erneut zehn Stipendien gestiftet) und das Brückenstipendium „STAY!/Come & STAY!“ (Förderung von zwei Stipendien, ergänzt durch ein drittes aus Stiftungsmitteln der Universität). Ergänzt wurden diese Förderungen durch das finanzielle Engagement der NUS-Treuhandstiftungen für ihre jeweiligen, fachspezifischen Förderzwecke (Alumni-Stiftung Freiburg, Dr. Wilhelm Eitel-Stiftung zur Förderung der Palliativmedizin, Hermann-und-Ingrid-Frommhold-Stiftung für Alte Musik, Professor H.E. Blum-Stiftung zur Förderung des Universitätsklinikums).

#### **Verband der Freunde der Universität Freiburg im Breisgau e.V.**

Für den „Verband der Freunde der Universität e.V.“ steht die Förderung von Studierenden im Vordergrund. Mithilfe der Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen und Stiftungen konnten 2018 mehr als 131.000 Euro zur Unterstützung Studierender bereitgestellt werden, etwa für Forschungsreisen, Exkursionen, Praktika, Preise und Stipendien.

Insgesamt 66 studentische Projekte hat der Verband 2018 unterstützt. Der Schwerpunkt lag auf Studienaufenthalten, Konferenzteilnahmen und Exkursionen. Darüber hinaus vergaben die Freunde der Universität 16 Stipendien und 10 Preise. Hervorzuheben ist das von der „Maria-Ladenburger-Stiftung“ unterstützte „Noor-Medical-Projekt“, das sich mit der Sterilisation chirurgischer Instrumente in ländlichen Gebieten Afrikas und Asiens beschäftigt. Die Gruppe von Studierenden aus den Umweltwissenschaften erreichte im Wettbewerb um den renommierten „Hult-Preis“ das Finale und durfte die Idee im Sommer 2018 bei der UN in New York präsentieren.

Das Stiftungsvermögen der von den Freunden der Universität verwalteten Stiftungen beträgt mehr als drei Millionen Euro, eine insgesamt sehr erfreuliche Entwicklung, die sich aber – verursacht durch die weiterhin sinkenden Einnahmen aufgrund des anhaltend niedrigen Zinsniveaus – leider nicht signifikant auf die

verfügbaren Mittel auswirkt. Daher sind Mitgliedsbeiträge und Spenden für eine nachhaltige Fortführung unserer Arbeit zunehmend wichtig.

Erwähnenswert ist die weiterhin hohe Bereitschaft, für die „Maria-Ladenburger-Stiftung“ zu spenden. Friederike und Clemens Ladenburger erhielten in Anerkennung der Errichtung der Stiftung und ihrer Arbeit im März 2019 den Bürgerpreis der deutschen Zeitungen.

Wir danken allen Stifter\*innen und Spender\*innen ganz herzlich für ihre Unterstützung.

#### **Wissenschaftliche Gesellschaft Freiburg**

Der Schwerpunkt der „Wissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg“ liegt satzungsgemäß auf der Forschungsförderung sowie der Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses vornehmlich an der Universität Freiburg. Im Berichtszeitraum (1. Oktober 2018 – 30. September 2019) wurden 118 Anträge mit insgesamt knapp 175.000 Euro teils vollständig, teils anteilig bewilligt; die Bewilligungssumme für Anträge auf Reisebeihilfen belief sich bei 54 Anträgen auf rund 32.300 Euro; 64 Anträge auf Sachmittelbeihilfen, Druckkostenzuschüsse und Klausurtagungen wurden mit insgesamt circa 142.500 Euro bezuschusst.

Um das Engagement der „Wissenschaftlichen Gesellschaft“ einem breiteren Publikum auch über die Universität hinaus bekannt zu machen und auf die Wichtigkeit der Forschungsförderung hinzuweisen, kamen den Aktivitäten im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit hohe Bedeutung zu. Hier sei besonders die Festveranstaltung „Höhepunkte der Forschung“ am 21. November 2018 hervorgehoben, in deren Rahmen zum vierten Mal (erstmalig 2012) der „Helmut-Holzer-Forschungspreis“ verliehen wurde. Der „Helmut-Holzer-Forschungspreis“, benannt nach dem langjährigen Vorsitzenden der Wissenschaftlichen Gesellschaft Freiburg Prof. Dr. Helmut Holzer (ab 1957 Professor an der Universität Freiburg und Direktor des Instituts für Biochemie und Molekularbiologie) würdigt herausragende wissenschaftliche Leistungen für Medizin-, Natur- und Technikwissenschaften. Die Biologin Dr. Tuan Leng Tay erhielt den mit 10.000 Euro dotierten Preis für ihre richtungsweisende Forschung auf dem Gebiet der Neuropathologie. Auch im Jahr 2019 hat die Wissenschaftliche Gesellschaft im Rahmen der alljährlich stattfindenden Sommerversammlung „Junge Wissenschaft“ einen Science Slam veranstaltet, vornehmlich, um die Veranstaltung für jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler attraktiver zu machen. Sechs junge Forscherinnen und Forscher der Universität Freiburg hatten hier die Möglichkeit, ihre aktuellen Projekte in einem zehnminütigen Vortrag zu präsentieren und das Publikum für ihre Forschung zu begeistern. Die Veranstaltung am 3. Juli 2019, bei der die Zuhörerinnen und Zuhörer die beste Präsentation aktiv auswählen konnten, stieß auf große Resonanz; die Aula der Universität war bis auf den letzten Platz belegt. Am 22. Januar 2019 veranstalteten die drei fakultätsübergreifenden Fördervereinigungen der Universität Freiburg („Wissenschaftliche Gesellschaft



Freiburg“, „Verband der Freunde der Universität Freiburg“, „Alumni Freiburg e.V.“) einen Empfang mit der Neujahrsrede des Rektors.

#### **Förderverein Alumni Freiburg e.V.**

Der „Förderverein Alumni Freiburg e.V.“ konnte im Berichtszeitraum seine Spendeneinwerbung zugunsten der Universität auf 185.000 Euro steigern. Der Kreis der Spenderinnen und Spender konnte sowohl um Mitglieder des Fördervereins als auch um Alumni und Alumnae ohne Mitgliedschaft erweitert werden. Für das „Deutschlandstipendium“ 2019 stellte Alumni Freiburg e.V. 63.000 Euro, also 35 Stipendien, zur Verfügung. Der Verein förderte dieses Stipendienprogramm für engagierte Studierende seit seiner Einführung an unserer Universität mit insgesamt 174 Stipendien, die „Alumni-Stiftung Freiburg“ finanzierte zusätzlich 25 Stipendien. Für das Weihnachtsspendenprojekt zugunsten des „Studierenden-Trainings-zentrums“ (StudiTZ) wurden rund 5.400 Euro für ein Ultraschallgerät eingeworben. Studierende der Medizin haben im StudiTZ die Möglichkeit, sich auf die Realsituation von Klinik und Patientenkontakt im Simulationsverfahren vorzubereiten.

Als weiteres dauerhaftes Förderprojekt wurde die „Studienstarthilfe“ der Universität Freiburg eingeführt. Dabei handelt es sich um ein Projekt der Universität zur Förderung von Studierenden mit Finanzierungslücken beim Studienstart. Hierfür wurden vom Förderverein knapp 17.800 Euro an Spenden eingeworben.

Bereits zum achten Mal vergab „Alumni Freiburg e.V. 2019“ den fakultätsübergreifenden, mit 2.000 Euro dotierten „Alumni-Preis für soziales Engagement“. Ausgezeichnet wurde die studentische Initiative „Nachhaltigkeitsbüro Uni Freiburg“. Die Studierenden organisieren regelmäßig Vernetzungstreffen für studentische Gruppen aus dem sozial-ökologischen Bereich und wirken in universitären Nachhaltigkeitsgremien mit.

Auch im aktuellen Berichtszeitraum unterstützte Alumni Freiburg e.V. wieder zahlreiche Aktivitäten von Studierenden in den Fakultäten, über Reisekosten- und Exkursionszuschüsse bis hin zu der Förderung von sozialen oder kulturellen studentischen Initiativen. Dazu zählen unter anderem die Unterstützung der Vorlesungsreihe für Schülerinnen und Schüler, die „Junge Universität“, mit 7.000 Euro, die Unterstützung des Uniseums mit 3.000 Euro für ein Ausstellungsmodul, die Überweisung der Sommerspende 2017 für ein Studienprojekt der Archäologischen Sammlung in Höhe von 10.000 Euro, die Reisebeihilfe von Jurastudierenden beim Internationalen „ICC-Moot Court“ mit 1000 Euro oder die Unterstützung des „Alumni-Meetings“ der Universität mit 5.000 Euro.

## **Stiftungen in Trägerschaft der Universität Freiburg**

### **Die Müller-Fahnenberg-Stiftung**

Die „Müller-Fahnenberg-Stiftung“ wurde im Jahr 1956 gegründet und geht auf eine testamentarisch verfügte Erbenstellung der Universität zurück. Zwecke der Stiftung sind die Erforschung von Krebs und anderer Krankheiten sowie die Förderung der Forstwissenschaften und die Unterstützung bedürftiger Forststudierender. Im Rechnungsjahr 2018 wurden 22.485,98 Euro für die Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen und 119.058,61 Euro für die Medizinische Fakultät ausgeschüttet. Im Rechnungsjahr 2019 stehen 30.000 Euro für die Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen und 60.000 Euro für die Medizinische Fakultät zur Verfügung.

### **Der Stiftungsfonds**

Im „Stiftungsfonds“ sind aktuell 33 kleinere und mittlere Einzelstiftungen zusammengefasst, die treuhänderisch durch die Universität verwaltet werden. Jede Stiftung verfolgt die individuell von den Stifter\*innen verfügte Zwecke mit Bezug zu Wissenschaft, Forschung und Lehre. Im Rechnungsjahr 2018 wurden aus den Stiftungserträgen 111.435,21 Euro ausgeschüttet. Im Rechnungsjahr 2019 steht ein Betrag von 120.000 Euro zur Verfügung. Mit den ausgeschütteten Mitteln unterstützt der Stiftungsfonds wissenschaftliche Forschungsprojekte und vergibt Stipendien und Zuschüsse an Studierende für Forschungsreisen oder Druckkosten.

### **Die Vereinigte Studienstiftungen-Verwaltung**

In der „Vereinigten Studienstiftungen Verwaltung“ sind 17 kleinere, ehemals rechtsfähige Einzelstiftungen zusammengefasst. Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts. Die Erträge der „Vereinigten Studienstiftungen Verwaltung“ dürfen nur für die in den einzelnen Satzungen verfügte Stiftungszwecke verwendet werden. Beispiele hierfür sind die Förderung wissenschaftlicher Arbeiten in der Mineralogie, der Musikpflege und der Musikwissenschaft. Außerdem unterstützt die „Vereinigte Studienstiftungen Verwaltung“ Studienreisen, Dissertationen und Habilitationen und vergibt Preise für herausragende Leistungen in Forschung, Lehre und Studium sowie Stipendien und kurzfristige Überbrückungshilfen für bedürftige und notleidende Studierende. Aus den Stiftungserträgen wurden im Rechnungsjahr 2018 27.786,89 Euro ausgeschüttet, im Rechnungsjahr 2019 stehen für die Erfüllung der Stiftungszwecke Mittel in Höhe von 65.000 Euro zur Verfügung.

### **Die Edith von Kaulla-Stiftung**

Durch Testament der im Jahr 2008 verstorbenen Stifterin Frau Edith von Kaulla ist die Universität Freiburg zu deren Alleinerbin geworden. Auflage war, eine unselbständige Stiftung einzurichten. Die „Edith von Kaulla-Stiftung“ besteht seit dem Jahr 2009 mit dem Zweck der Förderung von Wissenschaft und Forschung im Bereich der Blutgefäß- und Blutgerinnungsstörungen. Einmal jährlich vergibt die Stiftung den „Edith von Kaulla-Preis“ an Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler der Medizinischen Fakultät. Im Rechnungsjahr 2018 wurden Preise in Höhe von 15.000 Euro vergeben. Für das Rechnungsjahr 2019 stehen für die Erfüllung der Stiftungszwecke Mittel in Höhe von 18.000 Euro zur Verfügung.

### **Die Grünewald-Zuberbier-Stiftung**

Der im Jahr 2013 verstorbene Prof. Dr. Gerhard Grünewald hat die Albert-Ludwigs-Universität in seinem Testament als Alleinerbin eingesetzt und verfügt, dass mit dem Erbe eine Stiftung zu gründen sei. Im Jahr 2014 wurde daraufhin die „Grünewald-Zuberbier-Stiftung“ ins Leben gerufen. Die Erträge der Stiftung sollen für die Finanzierung von Forschungs- und Studienaufenthalten an ausländischen Universitäten und Wissenschaftseinrichtungen speziell für Studierende und junge Wissenschaftler\*innen der Medizin und der Biologie verwendet werden. Im Jahr 2018 wurden 14.300 Euro für den Stiftungszweck verausgabt. Im Jahr 2019 stehen für die Erfüllung des Stiftungszwecks 18.000 Euro zur Verfügung.

## **Preise und Ehrungen**

### **Universitäre Ehrungen**

Die Universität Freiburg selbst würdigte, wie jedes Jahr, ausgewählte Persönlichkeiten mit den beiden wichtigsten Formen von universitären Ehrungen: Die Ehrensensatorinnenwürde wurde der Unternehmerin und Stifterin Eva Mayr-Stihl in dankbarer Anerkennung ihres über Jahrzehnte geleisteten Beitrags zur Stärkung der zukunftsrelevanten Umweltforschung an der Universität Freiburg verliehen; auch Dr. Robert Bauer, Vorstandsvorsitzender der Sick AG, wurde für seine herausragenden Verdienste um den Forschungsstandort Freiburg und um die Schärfung des Profils der Technischen Fakultät mit der Ehrensensatorenwürde, der höchsten universitären Auszeichnung, geehrt. Universitätsmedaillen wurden 2018 sowohl an besonders verdiente Mitglieder der Universität (Prof. Dr. Margit Zacharias, Prof. Dr. Uwe Blaurock, Prof. Dr. h.c. mult. Jörg Rüdiger Siewert) als auch an besonders verdiente Partnerinnen und Partner in Stadtgesellschaft, Fördergesellschaften und extern besetzten Gremien vergeben (Rudolf-Werner Dreier, Dr. Beate Konze-Thomas, Dr. Roswitha Honerkamp).

## **Events und Veranstaltungen**

Zielgruppengerechte Formate zur Anbahnung, Pflege und Weiterentwicklung von Beziehungen zu Politik, Wirtschaft und Stadtgesellschaft schaffen Raum für ein lebendiges Netzwerk mit der universitären Außenwelt und unterstützen die Universität in ihrer „Third Mission“.

In diesem Sinne wurde die Reihe „FreiRäume – Politik trifft Wissenschaft“ für politische Entscheidungsträgerinnen und -träger in Stuttgart und Berlin ebenso fortgesetzt wie die zentralen etablierten Formate Erstsemestertag, Eröffnung des Akademischen Jahres und „Dies Universitatis“. Auch der 120-köpfige Universitätsbeirat, bestehend aus Entscheiderinnen und Entscheider aus Kultur, Wirtschaft, Politik, Kirche und Verwaltung kam erneut zusammen, um mit Universitätsleitung, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern über die im Rahmen des Exzellenzwettbewerbs entwickelten strategischen Vorhaben zu diskutieren.

### **Alumni Freiburg**

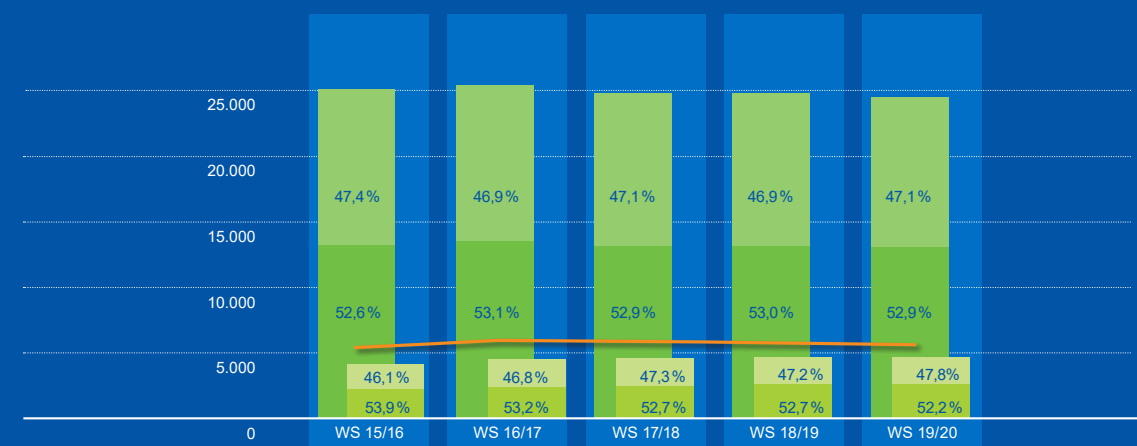
„Alumni Freiburg“ unterstützt seit 2019 das Forschungs- und das Studierendenmarketing der Universität. Ziel der Zusammenarbeit ist, das weltweite Alumni-Netzwerk und die Alumni-Aktivitäten in den kommenden Jahren zu nutzen, um Studierende, Forscherinnen und Forscher für die Universität Freiburg zu gewinnen. In Zusammenarbeit mit dem Förderverein Alumni Freiburg e.V. wird eine Multiplikatoren-schulung im Juni 2020 geplant, um auch die Vorstände der deutschen und internationalen Alumni-Clubs in die Marketingaktivitäten der Universität einzubinden.

Für das Jahr des 900. Freiburger Stadtjubiläums 2020 bereitet Alumni Freiburg das 11. Internationale Alumni-Meeting vor. Das Alumni-Meeting soll vom 19. bis 21. Juni parallel zum Wissenschaftsmarkt der Universität Freiburg stattfinden, sodass Synergieeffekte mit den Fakultäten besser genutzt werden können. Die Zusammenarbeit mit den Fakultäten ist besonders im Rahmen der Graduierungsfeiern durch die Vergabe von Alumni-Preisen des Fördervereins Alumni Freiburg e.V. und dem Alumni-Fotostand des Alumni-Büros intensiviert worden. Der Fotostand war bei 35 Absolventenfeiern vertreten und hat sich zu einem wichtigen Marketinginstrument entwickelt. Der Freiburger Clubvorstand unterstützt diese Aktivitäten durch ehrenamtliche Mitarbeit. Die Präsenz in den sozialen Medien wurde ausgeweitet: Die Alumni Freiburg-Gruppen in LinkedIn und Xing haben inzwischen jeweils mehr als 3.000 Mitglieder. Der Alumni-Blog „alumni’aktuell“ und das Alumni-Magazin „uni’alumni“ erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit.

# Zahlen und Fakten

## Entwicklung der Studierendenzahlen

nach Geschlecht, mit Ausländeranteil, Erst- und Neumatrikulierten

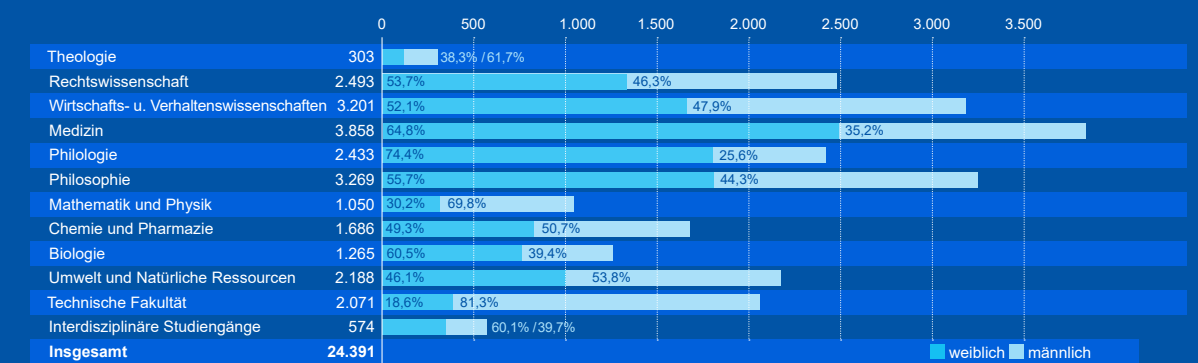


Studierende weiblich	13.238	13.499	13.161	13.054	12.908
Studierende männlich	11.920	11.940	11.731	11.552	11.477
Studierende unbekannt/divers				6	6
<b>Studierende gesamt</b>	<b>25.158</b>	<b>25.439</b>	<b>24.892</b>	<b>24.612</b>	<b>24.391</b>
Ausl. Studierende weiblich	2.190	2.310	2.320	2.359	2.288
Ausl. Studierende männlich	1.874	2.029	2.080	2.111	2.094
Ausl. Studierende unbekannt/divers				4	3
<b>Ausl. Studierende gesamt</b>	<b>4.064</b>	<b>4.339</b>	<b>4.400</b>	<b>4.474</b>	<b>4.385</b>
Ausl. Studierende in %	16,2%	17,1%	17,7%	18,2%	18,0%
<b>Erst- und Neumatrikulierte</b>	<b>5.729</b>	<b>5.836</b>	<b>5.441</b>	<b>5.311</b>	<b>5.314</b>

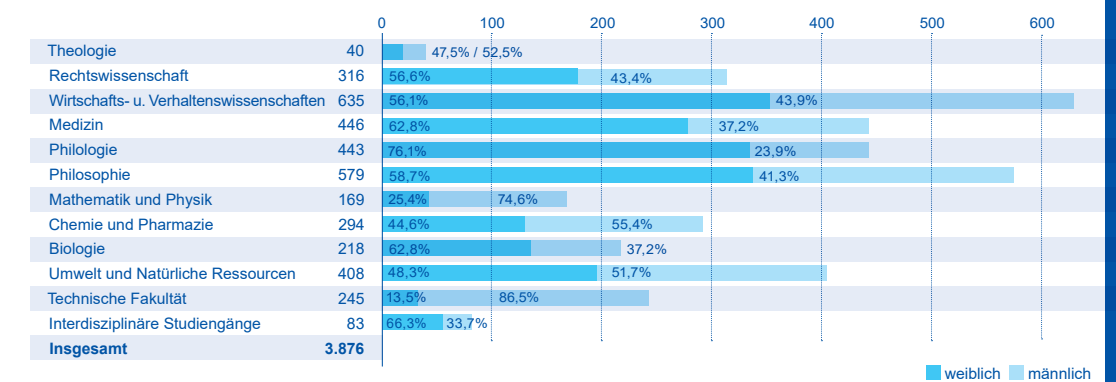
Quelle: Studierendenstatistik, SuperX, Köpfe, Stand 15.11.2019

## Studierende und Absolventen (w/m) nach Fakultäten

### Studierende im Wintersemester 2019/20

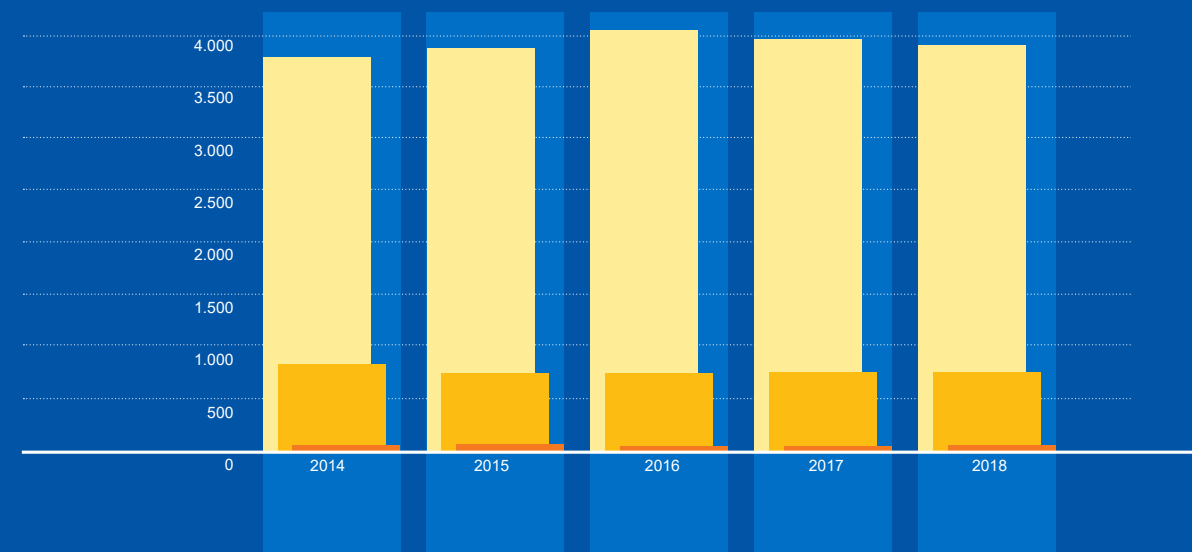


### Absolventen (w/m) 2018



Studierende ohne Angabe des Geschlechts werden aufgrund der geringen Anzahl nicht einzeln ausgewiesen.  
Quelle: Studierendenstatistik, SuperX, Stand 15.11.2019.  
Absolventen im Prüfungsjahr 2018 (WS 2017/2018 und SS 2018), SuperX, Köpfe

Abschlüsse  
Promotionen  
Habilitationen



<b>Abschlüsse gesamt</b>	<b>3.894</b>	<b>3.984</b>	<b>4.025</b>	<b>3.980</b>	<b>3.876</b>
davon weiblich	54,2%	54,7%	54,5%	54,1%	54,4%
davon männlich	45,8%	45,3%	45,5%	45,9%	45,6%
<b>Promotionen gesamt</b>	<b>829</b>	<b>744</b>	<b>740</b>	<b>748</b>	<b>746</b>
davon weiblich	44,8%	44,6%	47,7%	47,7%	49,3%
davon männlich	55,2%	55,4%	52,3%	52,3%	50,7%
<b>Habilitationen gesamt</b>	<b>50</b>	<b>59</b>	<b>44</b>	<b>44</b>	<b>52</b>
davon weiblich	26,0%	35,6%	29,5%	22,7%	26,9%
davon männlich	74,0%	64,4%	70,5%	77,3%	73,1%

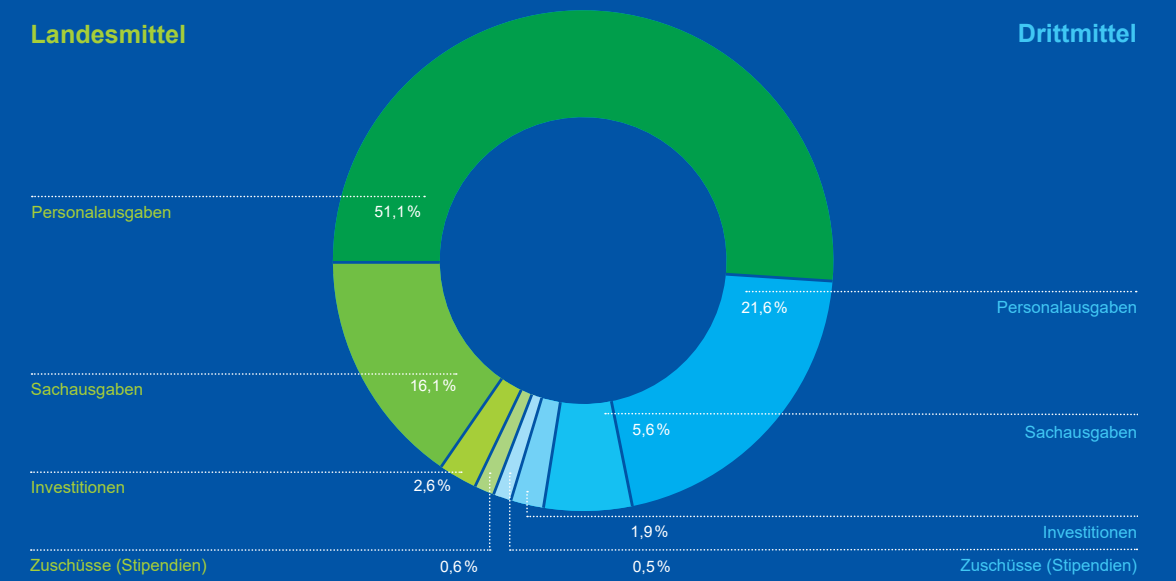
Quelle: D1.4 Controlling und Informationsmanagement, SuperX, Promotionen zum 15.01. des Jahres, Habilitationen im Kalenderjahr, Abschlüsse im Prüfungsjahr

Gesamtausgaben

ohne Medizinische Fakultät

Landesmittel

Drittmittel



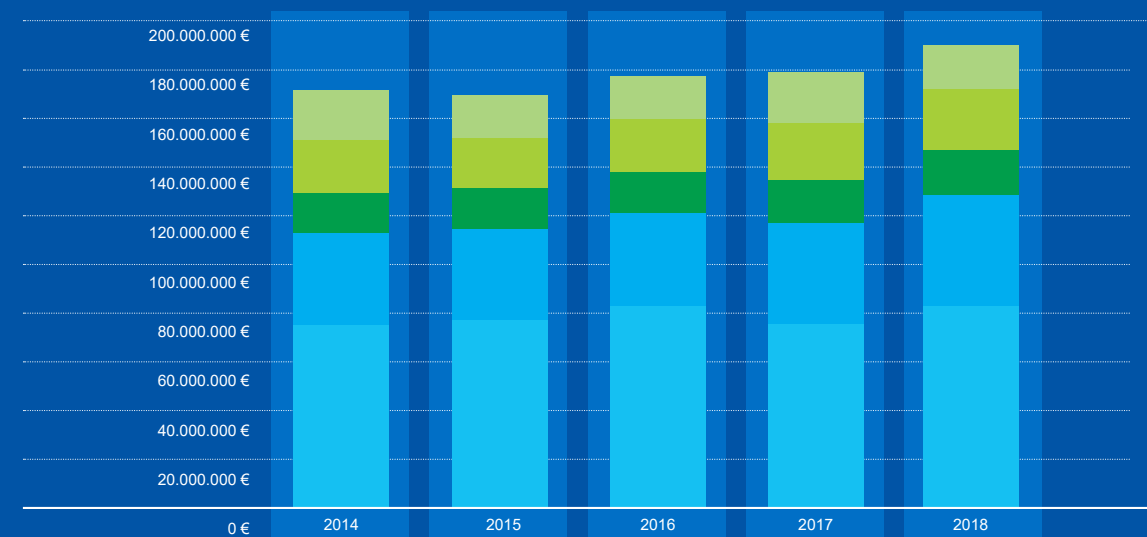
Ausgaben in Mio. €	2016	2017	2018	davon	
				Landesmittel	Drittmittel
Personalausgaben	230,3	240,2	247,4	173.840.951 €	73.529.321 €
Sachausgaben	81,5	66,3	74,0	54.889.007 €	19.123.679 €
Investitionen	23,5	21,1	15,2	1.898.526 €	1.634.033 €
Zuschüsse (Stipendien)	4,0	3,8	3,5	8.733.759 €	6.420.156 €
<b>Total</b>	<b>339,3</b>	<b>331,4</b>	<b>340,1</b>	<b>239.362.242 €</b>	<b>100.707.189 €</b>
davon Drittmittel	100,0	100,2	100,7		
Bauausgaben	23,5	30,2	35,0		

Quelle: Hochschuffinanzstatistik, Vermögen und Bau



## Drittmiteinnahmen

inklusive Medizinische Fakultät



Universität gesamt	2014	2015	2016	2017	2018
DFG	76.848.823	77.745.585	83.160.814	80.093.336	84.307.943
Bund	38.740.435	36.960.102	38.156.718	42.671.785	45.892.222
EU	16.130.385	17.010.368	16.598.360	17.860.029	18.344.619
Gew. Wirtschaft und sonstige priv. Bereiche	21.774.817	20.340.558	22.073.610	23.350.867	25.390.241
sonstige Drittmittel	18.841.325	16.944.060	16.756.693	15.353.612	18.678.170

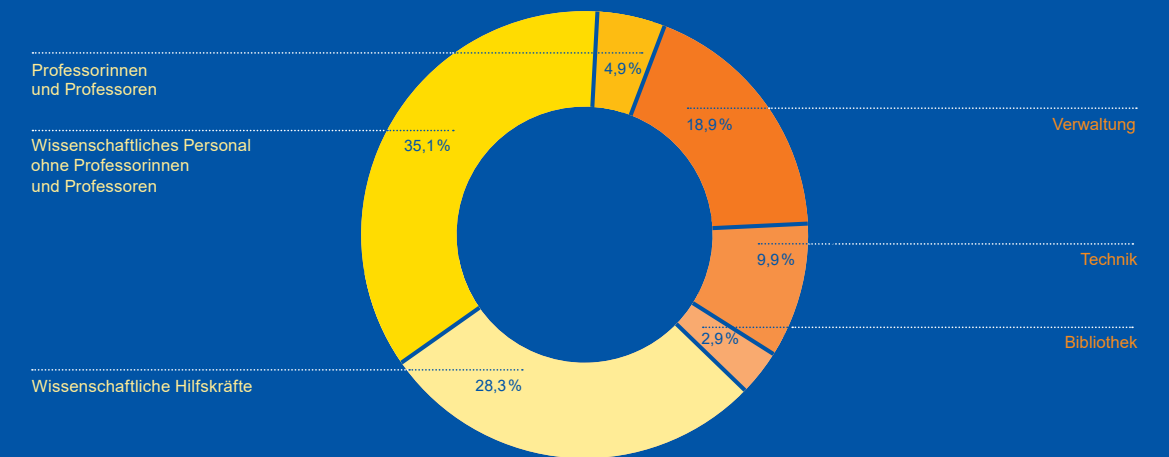
Quelle: SuperX sowie Universitätsklinikum SAP. Drittmiteinnahmen im Kalenderjahr

## Personal nach Dienstarten

ohne Medizinische Fakultät

Wissenschaftliches Personal

Nichtwissenschaftliches Personal



	2016	2017	2018
<b>Wissenschaftliches Personal</b>	<b>4.699</b>	<b>4.617</b>	<b>4.602</b>
Professorinnen und Professoren	321	325	327
Wissenschaftliches Personal ohne Professorinnen und Professoren	2.370	2.345	2.369
davon aus Drittmitteln	1.227	1.189	1.241
Wissenschaftliche Hilfskräfte	2.008	1.947	1.906
<b>Nichtwissenschaftliches Personal</b>	<b>2.090</b>	<b>2.119</b>	<b>2.136</b>
Verwaltung	1.214	1.250	1.276
Technik	660	659	664
Bibliothek	216	210	196
aus Drittmitteln	204	183	141
Auszubildende	75	72	70
<b>Beschäftigte Personen gesamt</b>	<b>6.789</b>	<b>6.736</b>	<b>6.738</b>

Quelle: SuperX, Köpfe, ohne Klinikum. Stichtag: 01.12.2018  
Professorinnen = Universitätsprofessorinnen und Juniorprofessorinnen

## Infrastruktur

### Flächen, Gebäude, Räume

	2016	2017	2018
Zahl der Gebäude	173	177	175
Zahl der Räume (ohne Nebennutzfläche)	9.929	9.980	10.038
Hörsäle mit mehr als 100 Plätzen	35	35	35
Hauptnutzfläche in m <sup>2</sup>	299.613	274.377	272.701
Nettogrundrissfläche in m <sup>2</sup>	514.009	517.888	520.812

### Versorgung und Entsorgung

	2016	2017	2018
Stromverbrauch (kWh)	50.204.391	50.239.528	50.636.464
Stromkosten in Mio. €	9,10	9,14	9,48
Wasserverbrauch (m <sup>3</sup> /a)*	905.390	873.757	866.077
davon Trinkwasserverbrauch in m <sup>3</sup> /a	150.265	147.797	132.216
davon Brunnenwasser in m <sup>3</sup> /a	755.125	725.960	733.861
Wasser-/Abwasserkosten in Mio. €	0,50	0,50	0,45
Heizkosten einschl. Gasverbrauch in Mio. €	3,91	3,30	3,17

Quelle: D4.4 Energie- und Flächenmanagement

Weitere Zahlen und Daten sind  
abrufbar im Statistik-Web der Universität unter:  
[www.statistik.uni-freiburg.de](http://www.statistik.uni-freiburg.de)